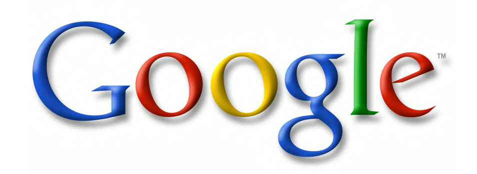
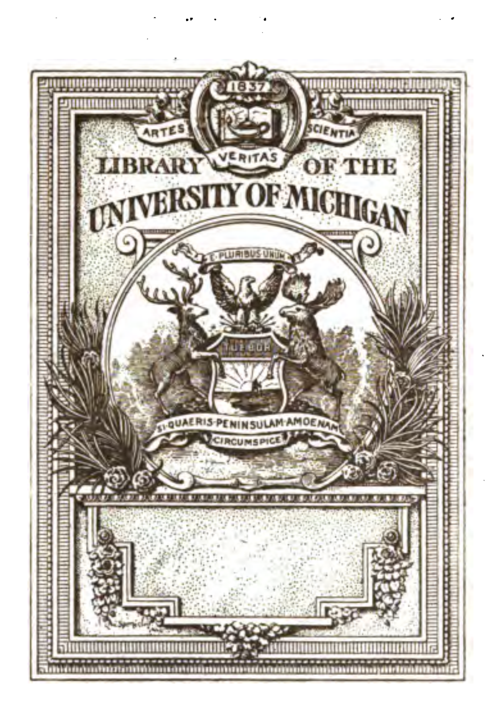
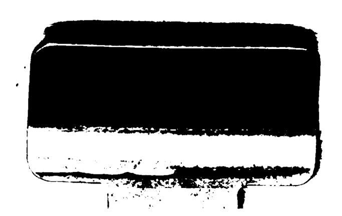
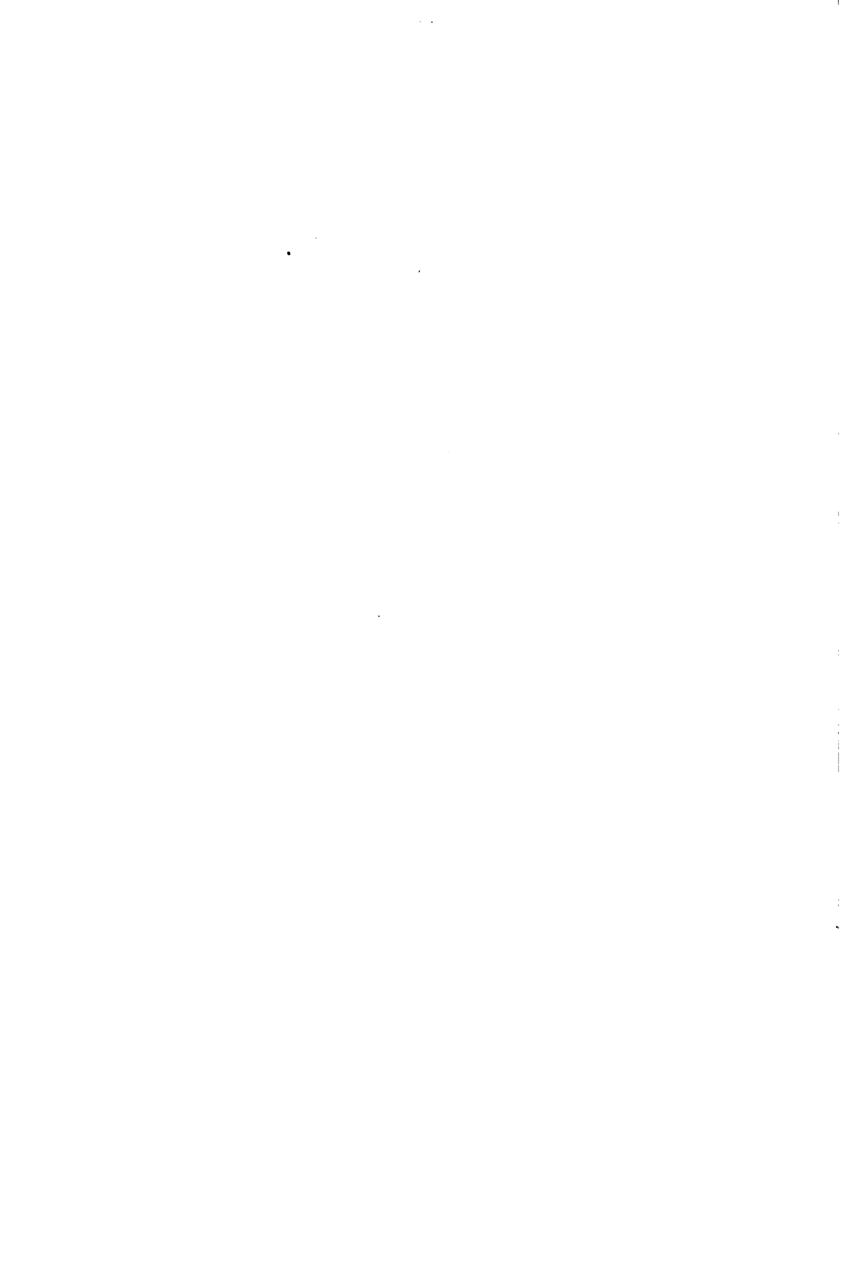



1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE







ERNST von WILDENBRUCH

Merrill's German Texts

Kindertränen

Zwei Erzählungen

von

Ernst von Wildenbruch

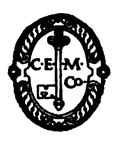
EDITED WITH

INTRODUCTION, NOTES, EXERCISES ACCORDING TO THE DIRECT METHOD, AND VOCABULARY

BY

CAROLINE KREYKENBOHM

INSTRUCTOR OF GERMAN IN THE HIGH SCHOOL, MOUNT VERNON, NEW YORK



NEW YORK

CHARLES E. MERRILL COMPANY

1913

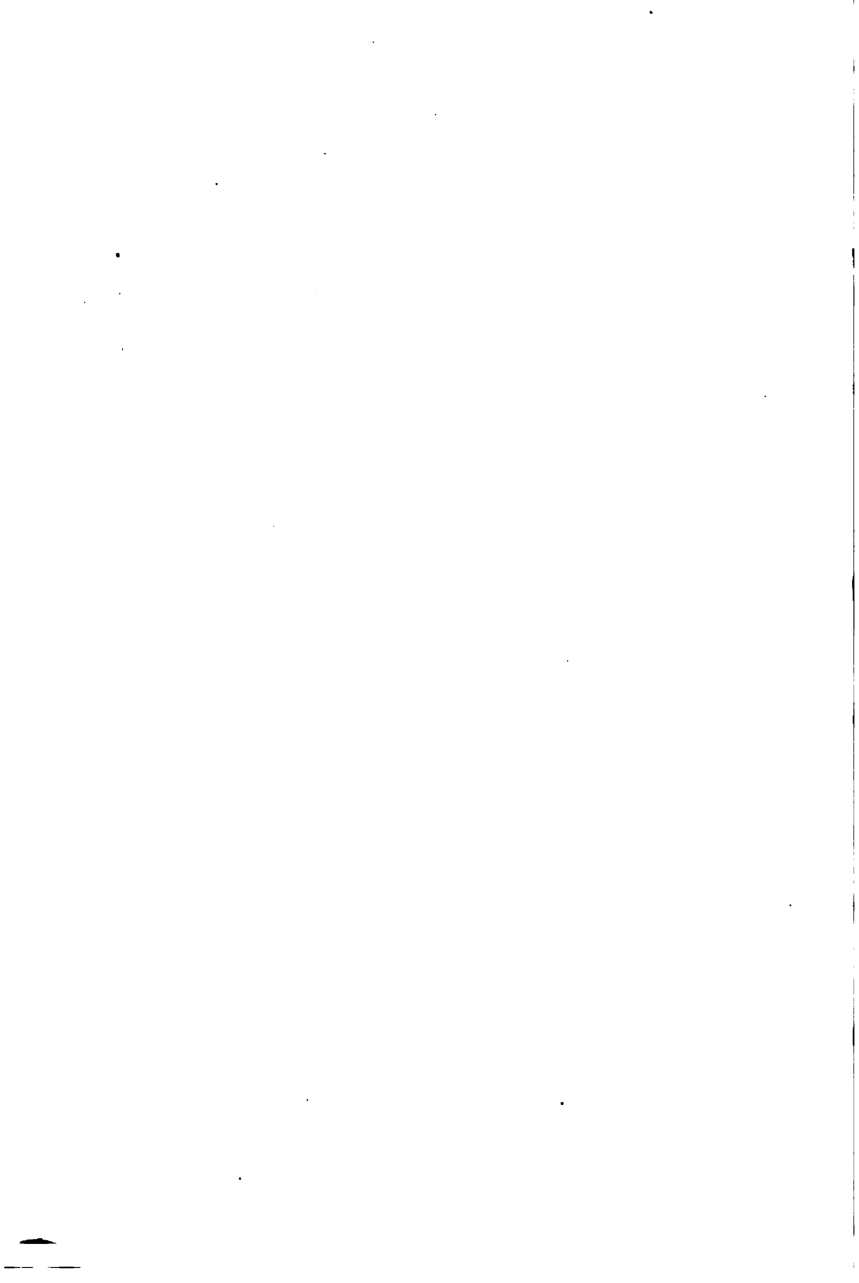
PREFACE

In this edition of *Kindertränen*, the order of the two short stories is reversed so that the second story, Die Landpartie, is placed first. In connection with this story there are three sets of German exercises, which are intended to inculcate correct habits of speech and to enforce the main facts of grammar without the intervention of English.

The exercises consist of questions in German (Fragen), exercises for grammatical drill (Übungen), and topics for oral or written reproductions (Themen zu kleinen Aufsätzen). There are also some English sentences illustrating definite grammatical principles, based upon the vocabulary of the corresponding pages of the text.

The questions and exercises for translation from English into German, as well as topics for German reproductions, are to be used at the discretion of the teacher or as time may allow.

In the Notes, difficult sentences are explained by equivalent German expressions of a somewhat easier construction, and easy synonyms are given for difficult words, so as to help the student in understanding the text. All questions of grammar and syntax are here avoided.



CONTENTS



ERNST VON WILDENBRUCH

Ernst von Wildenbruch was born on the 3d of February, 1845, at Beirut, Syria, where his father held the position of Prussian consul general. Two years later his family returned to Berlin. In 1850 his father was appointed ambassador at Athens, and from there he was soon transferred to Constantinople. In 1857 the mother, who had been in poor health, returned to Berlin with the children. She died the following year.

Ernst was educated at the Pädagogium in Halle-on-the-Saale and the French Gymnasium in Berlin. Later he entered a military academy at Potsdam, and in 1863 he was appointed lieutenant in the regular army. In 1865, however, he resigned this commission in order to resume his studies. He completed his Gymnasium course and then studied law at the University of Berlin.

After the war between Prussia and Austria in 1866 and the Franco-Prussian war in 1870–1871, in which he rendered very efficient service, he was Referendar and Assessor in Frankfort-on-the-Oder. In 1877 he was called to Berlin to enter the civil service, in which he remained until 1900. He died at Weimar, January 15, 1909.

Wildenbruch was considered one of the most talented writers of his time. His chief ambition was the drama — the new national drama. For some time all his endeavors in this line were in vain, since the theatrical managers did not dare risk putting his historical

dramas in verse upon the stage, which at this time was dominated by the society drama fashioned after French models. But in 1881 his tragedy *Die Karolinger* was played at the Ducal Theater in Meiningen by order of Duke George. The success was great, and it was even surpassed at the presentation in Berlin the next year.

The royal theater in Berlin now had to admit the dramatist, and after *Die Karolinger* followed *Der Menonit*, *Harold*, *Christoph Marlowe*, which won the Schillerpreis in 1884, and *Das neue Gebot*.

Wildenbruch won his greatest stage-victory in 1888 with his Hohenzollern-drama, *Die Quitzows*. His double tragedy *Heinrich und Heinrichs Geschlecht* was another great success (1896), and once more he obtained the Schillerpreis. This double prize is a distinction which he alone received. Two years before his death, he wrote *Die Rabensteinerin*, which at present is played more than any of his other dramas.

Although Wildenbruch was successful as an historical dramatist, many critics prefer his lyric productions and his short stories. It is such stories as *Der Meister von Tanagra*, *Kindertränen*, *Neid*, and *Das edle Blut* that are winning him more and more admirers.

Kindertränen, with the exception of *Das edle Blut*, is the most popular of his short stories. In this story, he shows wonderful psychological insight into child-nature with all its joys and sorrows. We cannot help following with close interest the touching story of the children of the somber Hauptmann, a very reserved but tender-hearted man, who finds relief in death on the battlefield after losing his beloved family.

Die Landpartie

oder

Wie Hänschen und Fränzchen die Vorsehung kennen lernten

Ein Punkt war es, über den Hänschen nicht zu der Klarheit zu gelangen vermochte, die er sich wünschte, über den ihm auch Fränzchen, sein Schwesterchen, obschon es doch siebeneinhalb Jahre alt und mithin ein ganzes Jahr und zwei Monate älter war als er, keine genügende Aus- 5 kunft zu geben vermochte; das war die Frage: was eigentlich die Vorsehung sei?

Daß sie vom lieben Gott besorgt würde, darüber waren Hänschen und Fränzchen unter sich einig, denn jeden Abend, wenn die Mutter sie zu Bette brachte, wenn sie 10 ihnen die Händchen über der Bettdecke gefaltet hatte, sprach sie ihnen einen Vers vor, in welchem sie beide der Vorsehung Gottes anempfohlen wurden; auch darüber, wie der liebe Gott aussähe, und daß er so ungefähr aussehen mußte wie der Vater — nur viel, viel älter und mit 15 einem langen, langen weißen Barte — herrschten keine Zweifel mehr unter ihnen; aber die Vorsehung! — Sie hatten die Mutter danach gefragt; aber gerade die Erklärung, die sie von ihr erhielten, hatte ihre Dunkelheit vermehrt: ‚Der liebe Gott,‘ hatte es geheißen, ‚weiß alles, 20

Vergangenes und Zukünftiges, er weiß daher auch im voraus, wenn ein Kind unartig sein und anders tun wird, als es soll. Und in seiner Güte sorgt er dann dafür, daß die Unartigkeit der Kinder keine bösen Folgen hat, und
5 wendet alles wieder zum Guten.‘

Das war doch zu merkwürdig; er wußte vorher, daß die Kinder unartig sein würden, und ließ es dennoch geschehen? Er hatte doch so viele Engel zur Verfügung — Hänschen schätzte ihre Zahl auf mindestens tausend,
10 Fränzchen aber hatte ihm versichert, daß es zum wenigsten zehntausend sein müßten — warum schickte er nicht, sobald er merkte, daß ein Kind vor einer Unartigkeit stände, ganz rasch einen Engel herunter, der ihm zurief: „Du — Hänschen — oder du — Fränzchen, der liebe Gott läßt
15 dir sagen, daß du das, was du jetzt tun willst, hübsch bleiben lassen sollst.“

Und nachher, wenn es trotzdem geschehen war, sorgte er wieder, daß es keine bösen Folgen hätte? Er wußte also vorher, was ihm die Kinder für eine Menge von
20 Mühe und Arbeit machen würden, und trotzdem traf er keine Vorkehrungsmaßregeln?

Hänschen und Fränzchen versitzten sich, je mehr sie darüber nachdachten, in immer tiefere Rätsel. —

Da hatte an einem Sommertage, als beide mit den
25 Eltern beim Mittagessen zusammensaßen, der Vater verkündigt, daß am nächsten Tage, wenn gut Wetter wäre und wenn beide bis dahin artig gewesen sein würden, eine Landpartie unternommen werden sollte.

In Gemeinschaft mit den Eltern würden sie nachmittags nach der Meierei hinausspazieren, etwa eine Stunde Weges von der Stadt, dort würden die Eltern Kaffee, Hänschen und Fränzchen aber Milch trinken und dazu Kuchen bekommen. Glücklicherweise hatten beide sich 5 schon satt gespeist, sonst würden sie vor Entzücken über diese Nachricht vermutlich die Mahlzeit unberührt gelassen haben. Und was das Merkwürdigste war: als sie den Eltern ihre „gesegnete Mahlzeit" wünschten, und als sie, Hänschen auf dem rechten, Fränzchen auf dem linken 10 Knie des Vaters saßen, hatte dieser mit einem ganz besonderen Lächeln gesagt, „man könne nicht wissen, aber vielleicht würden sie morgen bei der Gelegenheit die Vorsehung kennen lernen."

Das gab der Sache einen neuen, geheimnisvollen Reiz, 15 und Hänschen und Fränzchen hatten ein Gefühl, als müßten sie bis zu dem morgigen Nachmittage wie auf Eiern gehen, damit sie nicht bewußt oder unbewußt in eine Unartigkeit verfielen, die der Landpartie einen Riegel vorschöbe. 20

In der Nacht träumten beide von der Vorsehung. Hänschen sah sie in der Gestalt einer alten Frau, die mit dem lieben Gott Arm in Arm spazieren ging und sich mit ihm über artige und unartige Kinder unterhielt; Fränzchen sah einen ungeheuer langen Arm und eine Hand dar- 25 an, die sich aus den Wolken hervorreckte, die alsdann einen Zeigefinger, so lang wie einen Pappelbaum, ausstreckte und mit diesem auf der Erde Linien zog — das

waren offenbar die Wege, welche artige Kinder zu gehen hatten.

Endlich war der ersehnte Tag angebrochen, und der liebe Gott hatte aus besonderer Freundschaft für Häns-
5 chen und Fränzchen dafür gesorgt, daß es ein prächtiger sonniger Tag war. Das Mittagessen war verzehrt, und die Mutter zog mit ihnen in die Schlafstube, um sie zur großen Unternehmung zu rüsten. Hänschen bekam ein Matrosenjäckchen von blauem Kattun und einen dun-
10 kelbraunen Strohhut mit flatterndem, schwarzem Bande; Fränzchen eine schneeweiße Pelerine und einen gelben Strohhut mit flatterndem, weißem Bande.

Vom Rathausturm schlug es vier Uhr, als Hänschen und Fränzchen, den Eltern voran, aus der Tür des
15 Hauses traten. Kaum hundert Schritte waren sie die Straße entlang gegangen, als auf Anordnung des Vaters die erste Station gemacht wurde, und diese Station bedeutete eine weitere Stufe auf der Leiter zur Glückseligkeit.

20 Es war an der Ecke, wo der große Konditorladen sich befand, bei dem Hänschen und Fränzchen nie vorübergegangen waren, ohne mit ahnendem Schauer den süßen Kuchenduft einzuatmen, der aus den Kellerräumen, wo die Backstuben lagen, emporstieg. Und es war kein seliger
25 Traum nur, heute sollten sie wirklich in diese Behausung aller Freuden eintreten. Der Vater öffnete selber die Tür und sprach: „Nun kommt hier einmal herein."

Jauchzend vor Wonne trappelten sie hinein, und ganz

erstarrt blieben sie vor dem großen Ladentische stehen, auf dem lauter, lauter Kuchen, einer immer herrlicher als der andere, lagen. „Seht's euch an," sagte der Vater, der hinter ihnen stand, „jedes von euch darf sich ein beliebiges Stück vom Tische dort aussuchen und mitnehmen." 5

Das war zu viel — Hänschen und Fränzchen konnten nur noch stöhnen, sprechen war bei einem solchen Glück nicht mehr möglich — sie sahen erst gegenseitig einander an, als wollten sie sich fragen, ob sie wirklich noch auf Erden sich befänden oder plötzlich ins Schlaraffenland ver- 10 setzt wären; dann reckten sie die Hälse, um den Ladentisch überschauen zu können. Dazu aber waren sie zu klein; die freundliche Konditorfrau, die lächelnd hinter dem Ladentische stand, eilte rasch herzu und stellte zwei Fußbänkchen hin, auf welche die Kinder traten, um von dieser er- 15 höhten Warte aus das Gebiet ihrer Schätze zu überblicken. Nun erst konnten sie die ganze Fülle in allen ihren Einzelheiten wahrnehmen, und nun begann auch mit der Wahl die Qual. Ein gewaltiger Baumkuchen, der wie ein Turm auf dem einen Flügel des Ladentisches stand, 20 fesselte zunächst die Augen beider.

„Sieh mal die vielen Nasen," raunte Hänschen, indem er in seiner Aufregung Fränzchen einen Stoß in die Seite gab, daß sie beinah von der Fußbank gepurzelt wäre. 25

„Ach und sieh mal hier den großen Apfelkuchen — und so viel Zucker drauf," stammelte Fränzchen.

Lange, außerordentlich lange dauerte die Besichtigung,

und wenn nicht endlich ein Machtwort des Vaters erfolgt wäre, der sie zu beschleunigter Wahl aufforderte, so ständen beide vielleicht heute noch vor dem Kuchentische. In der Mitte des Tisches, leuchtend wie der volle Mond an einem Sommerabend, stand ein großer, frisch angeschnittener Käsekuchen — und der war es, an welchem Hänschens Wahl schließlich hängen blieb, nachdem er von den übrigen Herrlichkeiten mit einem betrübten Blicke Abschied genommen hatte. Fränzchen blieb dem Apfelkuchen treu und wählte sich ein Stück von ihm.

Die Konditorfrau nahm aus jedem der beiden Kuchen eine große Schnitte heraus, streute noch eine besondere Lage Zucker darüber und steckte sie in je eine Tüte, die sie alsdann über den Tisch hin in die ausgestreckten Hände der Kinder legte. Vorsichtig, als trügen sie das zerbrechlichste Gut der Erde in Händen, stiegen beide von ihren Fußbänken herunter und warteten, die Tüten in der Hand, weiterer Anweisungen.

„Nun gebt einmal acht," sagte der Vater, „jetzt werden wir sehen, ob ihr artige und enthaltsame Kinder seid. Ihr werdet Euren Kuchen selber tragen, und in der Meierei draußen werdet ihr ihn dann zur Milch essen — wer sein Stück aber unterwegs aufißt, bekommt keinen anderen Kuchen und auch keine Milch."

Andächtig, als hörten sie die Stimme des jüngsten Gerichts, lauschten Hänschen und Fränzchen diesen inhaltschweren Worten, und unwillkürlich drückten sie die Öffnungen der Tüten fester in ihren Händen zusammen,

als wollten sie den duftenden Versucher darinnen in seine tiefste Tiefe bannen.

„So," sagte der Vater, „nun wißt ihr's — nun kommt."

Vom Rathausturm schlug es halb fünf, als Hänschen und Fränzchen, den Eltern voran, aus der Tür des Konditorladens traten. Sie schritten vor dem Vater und der Mutter her, mit einer gewissen Feierlichkeit, wie Menschen, die da wissen, daß ihnen eine große und bedeutsame Aufgabe zu Teil geworden ist, die Tüten möglichst weit von sich gestreckt. Als sie jedoch die Brücke überschritten, drückten sie dieselbe leise an sich — es wäre doch zu schlimm gewesen, wenn sie ins Wasser gefallen wären.

Jenseits der Brücke, in der freien Natur, löste sich die strenge Ordnung des Zuges, und während die Eltern gemächlich dahinschritten, machten sich Hänschen und Fränzchen zur Rechten und Linken des Weges zu schaffen. Die Eltern ließen sie gewähren, und so kam es, daß die Kinder bald ein Stück hinter ihnen zurückblieben. Nun kam der Moment, da man zum ersten Male die Tüten näher betrachten konnte; geöffnet wurden sie nicht, das hätte der Versuchung zu großen Vorschub geleistet, nur von außen wurden sie betrachtet. — Was für schönes, glänzendes Papier das war, und wie stattlich sich die Firma des Konditors darauf ausnahm!

Während sie noch damit beschäftigt waren, kam ihnen ihr gemeinsamer kleiner Freund Menne, der Dachshund, entgegen, der mit seinem Herrn vom Spaziergange heim-

kehrte. Sobald er die Kinder erkannt hatte, die ihn mit Jubel begrüßten, kam er im Galopp auf sie zu; er spitzte seine braunen Ohren und drängte seine spitze, kalte Schnauze in Häns̈chens Hand, indem er eifrigst an der
5 Tüte herumschnoberte. Das war nun ein Hauptvergnügen, und Fränzchen ruhte nicht, bis daß er auch ihre Tüte beschnobert hatte. Mennes verlangende Blicke blieben jedoch unerhört, und er mußte sich damit begnügen, daß Häns̈chen und Fränzchen ihn zärtlichst von allen Seiten
10 umarmten, streichelten und küßten. Dann, als er sah, daß es nichts gab, wandte Menne sich ab, nieste und galoppierte mit seinen krummen, kleinen Teckelbeinen hinter seinem Herrn her, begleitet von den wehmütigen Blicken der Kinder, die ihn ungefähr wie einen entfernten Vetter
15 betrachteten.

Mennes Vorgang war indessen nicht ohne Nachwirkung geblieben; denn nach einigen weiteren Schritten hob Häns̈chen die Tüte an die Nase. „Ach“ — wandte er sich an Fränzchen — „riech einmal; riecht deiner auch so schön?“
20 Das mußte festgestellt werden; und eine Zeitlang schnüffelte Häns̈chen an Fränzchens, und Fränzchen an Häns̈chens Tüte herum. Das Ergebnis war äußerst befriedigend; die Kuchenschnitten dufteten ganz verführerisch schön.

25 Indem Fränzchen ihre Tüte emporhob, hörte sie ein gewisses Bröckeln und Rollen darin.

„Horch doch mal,“ sagte sie, die Tüte vor Häns̈chens Ohren schüttelnd.

„Er ist wohl entzwei gegangen?“ fragte er; „du solltest doch einmal nachsehen.“

Fränzchen mochte die Gefahr erkannt haben, die in diesem Vorschlage schlummerte; denn sie blieb stehen und warf einen Blick auf die Eltern. Diese aber setzten, ohne sich umzusehen, ihren Weg fort; die Tüte zu öffnen war ja nicht verboten — mit vorsichtiger Hand knitterte daher Fränzchen die Öffnung der Tüte auseinander und beide Kinder steckten ihre Köpfe darüber zusammen und schauten in die Tüte nieder, als blickten sie in die Schatzkammer eines Märchenschlosses. Richtig — ein einzelnes Stückchen Apfel nebst zwei Rosinen hatte sich vom Teige losgetrennt und vagabondierte in der Tüte neben dem Hauptstück einher.

Hänschen sah schweigend auf Fränzchen, Fränzchen schweigend auf Hänschen; dann plötzlich wurden beide gleichzeitig rot, Fränzchen schloß wieder die Tüte, und schweigend setzten sie ihren Weg fort.

Nachdem sie fünfzig Schritte weiter gegangen waren, kam Hänschen zu Fränzchen heran. „Weißt du,“ sagte er, und er sagte es ganz leise, „das abgegangene Stückchen gehört eigentlich nicht mehr dazu, das könntest du eigentlich essen!“

Fränzchen zerknitterte ihre Tüte, erwiderte nichts und wurde bis über beide Ohren rot.

Wieder dreißig Schritte weiter fing Hänschen noch einmal an. „Weißt du,“ sagte er, „wenn du dich so fürchtest, können wir es auch beide zusammen? Sonst —

will ich es auch allein essen. Dann hast du ja keine Schuld."

Fränzchen blieb standhaft und setzte den Vorhaltungen des kleinen Sophisten passives Schweigen entgegen.

5 Abermals verrann einige Zeit.

Plötzlich öffnete Hänschen seine Tüte und blickte hinein.

„Ich gebe dir dafür auch was von meinem," sagte er, „sieh einmal her."

Wie vorher über Fränzchens, so steckten sich jetzt beider
10 Köpfe über Hänschens Tüte zusammen. In verführerischem Glanze leuchtete der Käsekuchen, mit schwarzen Korinthen geschmückt. Hänschen drückte an der Tüte, und pink — pink — fielen ein paar Korinthen aus dem gelben Rahm auf das Tütenpapier. Hänschen schüttelte
15 sich dieselben in die hohle Hand und bot sie der Schwester hin. Fränzchen fuhr anfänglich zurück, dann verschwanden ihre Finger in ihrer Tüte, und während sie mit zwei Fingern die Korinthen des Bruders nahm, reichte sie ihm mit den anderen das Stückchen Apfel nebst den zwei Ro-
20 sinen, und die Korinthen sowie das Stückchen Apfel verschwanden nach entgegengesetzten Richtungen im Munde der Kinder. Sobald dies geschehen war, drückten beide krampfhaft ihre Tüten wieder zu und gingen lautlos nebeneinander her, indem sie entsetzte Blicke auf die voran-
25 schreitenden Eltern richteten. Diese gingen, ohne sich umzusehen, gemächlich ihren Weg dahin.

Um zur Meierei zu gelangen, mußte man jetzt rechts abschwenken und einen breit gelagerten Wiesengrund durch-

schreiten. Da war kein Baum, kein Strauch, da war nur volle, heiße Nachmittagssonne, und was dazu gehört: Trockenheit und Durst. Wenn man jetzt schon die kühle, schöne Milch gehabt hätte, die es in der Meierei draußen geben sollte! 5

Aber bis dahin war es noch weit.

Jetzt ein paar Rosinen oder ein bißchen von dem schönen gelben Rahm des Käsekuchens — das wäre immerhin eine Erquickung gewesen.

„Schüttle doch noch mal deine Tüte," wandte sich 10 Hänschen mit plötzlichem Entschlusse an Fränzchen.

Sie tat es — nichts ließ sich hören — leider.

„Wir wollen doch mal nachsehen," entschied er, und es schien, als ob er dem halsstarrigen, unzerbrechlichen Apfelkuchen gern nachgeholfen hätte. 15

Man kann nicht sagen, daß Fränzchen ihre Tüte hingegeben hätte; aber sie ließ es geschehen, daß er dieselbe mit seiner einen, freien Hand öffnete und daß er von neuem in die geöffnete Tüte hineinblickte. Der Apfelkuchen lag wie ein Felsblock, in unzerstörbarer Ganzheit. 20 Mit zorniger Energie riß Hänschen seine eigene Tüte auf, und eine Weile gingen beide Kinder, die Augen in ihre Tüten gesenkt, dahin, als wenn sie mit ihren beiderseitigen Kuchen Zwiesprache hielten.

Dann raufte Hänschen einen Halm aus der Erde und 25 fuhr damit in seine Tüte. „Ich will nur die Löcher wieder glatt machen," erklärte er, „wo die Korinthen gesessen haben."

Plötzlich hielt er den Halm, der ganz mit gelbem Rahm bedeckt war, Fränzchen vors Gesicht.

„Leck' mal," sagte er.

Fränzchen leckte.

5 Und nun geschah etwas, das Fränzchen bis ins Tiefste erbeben machte: mit einem jähen Griff hatte Häuschen die ganze Spitze seiner Käsekuchen-Schnitte abgebrochen und steckte sie Fränzchen zu.

„Aber dafür mußt du mir auch was von deinem abge-
10 ben," sagte er.

„Aber wir sollen's doch nicht," wandte Fränzchen ein, indem sie ängstlich nach den Eltern schaute.

„Sie sehen sich ja nicht um," beschwichtigte Häuschen, „und dann ist es ja so wenig, und es bleibt ja noch so viel
15 übrig."

„Aber dann auch nichts, nicht ein bißchen mehr," sagte Fränzchen, indem sie mit zögernder Hand an den Apfelkuchen griff.

„Nein, dann ganz gewiß nichts mehr," versprach Häns-
20 chen, und gleich darauf wanderte ein Stück Apfelkuchen in seinen, und ein Stück Käsekuchen in Fränzchens Mund. O — das schmeckte in der Hitze! — Die beiden Kinder schnalzten vor Wonne, und mit diesem Bissen glitt der Verführer über ihre Lippen.

25 Im Augenblick, als Fränzchen die Tüte wieder schließen wollte, kam Häuschen auf sie zugestürzt: „Nur noch ein Stückchen," rief er ganz flehentlich, „nur noch ein ganz, ganz kleines Stückchen! dann auch ganz gewiß nichts mehr,

gar nichts, gar nichts mehr! O bitte, bitte, bitte!“ Er stammelte förmlich vor Erregung, und Fränzchens Widerstand, an sich schon nicht gerade stark, brach völlig entzwei, als Hänschen blindlings in seine Tüte griff und seine Hand mit einem großen Brocken Käsekuchen wieder herauszog.

„Jetzt ist nur noch die Hälfte da,“ sagte Fränzchen mit dumpfem Tone, als sie danach den Schaden besah. Aber nun bemächtigte sich der beiden eine Art von Verzweiflung, so daß sie noch zweimal rasch hintereinander in die Tüten griffen und sich gegenseitig ihren Kuchen in den Mund stopften. Dabei hatten sie ein Gefühl, als wenn sie mit jedem Griffe in die Tüte und mit jedem Male, daß der Kuchen kleiner ward, ein Stück von ihrer ewigen Seligkeit davongäben. Daher fingen sie beide plötzlich, wie auf Verabredung, zu weinen an, und zwar lautlos, damit die Eltern es nicht hörten, und während sie mit beiden Backen kauten, liefen ihnen die Tränen stromweise über die Wangen.

In die Tüten hineinzuschauen wagte man jetzt nicht mehr, man fühlte nur noch mit tastenden Fingern daran herum, und was man fühlte, war entsetzlich: auf dem untersten Boden der Tüte ein letztes Schnipsel des Kuchens. Hänschen und Fränzchen sahen sich bei dieser Entdeckung mit tränenverschleierten Augen eine Zeitlang starr und wortlos an, dann steckte er ihr seine Tüte, sie ihm die ihrige in die Hand, und unter herzbrechendem Schluchzen und leisem Jammern aß Hänschen den Rest von

Fränzchens Apfelkuchen und Fränzchen den Rest von Hänschens Käsekuchen auf. Kaum war der letzte Bissen hinunter, so brachen sie gleichzeitig in ein jammervolles Gebrüll aus, indem sie sich wie zwei Schächer ansahen,
5 und als die Eltern sich, von dem Geschrei erschreckt, umwandten, sahen sie Hänschen und Fränzchen, die sich jetzt beide den Rücken zugedreht hatten, wie zwei Tränenweiden zu beiden Seiten des Weges stehen und in ihre leeren Tüten hineinstarren.

10 Von drüben leuchtete das rote Ziegeldach der Meierei durch die schattigen Wipfel der Bäume, und als man hundert Schritte weiter gegangen war, befand man sich am Ziele der Reise. An der Pforte des Gartens, in dem man sich niederzulassen gedachte, blieben die Eltern stehen und
15 wandten sich mit ernsthaftem Gesichte zu den Kindern um. Langsam, als hätten sie Blei an den Füßen, mit gesenkten Köpfen, kamen Hänschen und Fränzchen wie zwei arme Sünder herangeschlichen, die leeren Tüten krampfhaft in der Hand zusammengedrückt.

20 „Nun kommt," sagte der Vater, der den Unwissenden spielte, „wir wollen jetzt die Milch bestellen, gebt mir eure Kuchen her."

Ein fürchterliches Jammergeschrei, in welches Hänschen und Fränzchen wie auf Kommando ausbrachen, war
25 die einzige Antwort auf die Aufforderung; beide blieben stehen, und während sie mit dem einen Arme das Gesicht versteckten, verschwand der andere Arm mit der leeren Tüte hinter dem Rücken. Der Vater zeigte ein befrem-

detes Gesicht und kam ihnen entgegen, und wenn in diesem Augenblicke zwei Mäuse ihnen den Gefallen getan hätten, ihre Existenz mit der ihrigen zu vertauschen, so wären Hänschen und Fränzchen mit tausend Freuden auf den Handel eingegangen. Leider geschah etwas Derartiges nicht, und so mußte denn der schreckliche Augenblick ertragen werden, da der Vater die Tüten hinter ihrem Rücken hervorholte, scheinbar staunend hineinblickte und feststellte, daß sie leer waren.

„Das ist freilich sehr schlimm," sagte er kopfschüttelnd, und ein verzweifeltes Schluchzen, Schlucken und Stöhnen beider Kinder bestätigte, daß es sehr schlimm war. Hätte man ihnen verkündigt, daß ihnen nun sogleich der Kopf abgeschnitten werden müßte, sie hätten es in der Fülle ihres Schuldbewußtseins nur als verdiente Buße empfunden.

„Ja," sagte der Vater, indem er der Mutter heimlich mit den Augen zuzwinkerte, „ich habe euch vorhergesagt, welches die Folgen sein würden, wenn ihr den Kuchen unterwegs aufäßet; der Mensch muß die Folgen seiner Handlungen tragen, mit der Milch wird es nun nichts sein."

„Ach, wäre doch nur Menne nicht gekommen!" sagte Hänschen mit trostlosem Tone, „aber er roch immerfort an meiner Tüte, und es roch doch auch gar zu schön."

„Menne ist ein unvernünftiges Tier," versetzte der Vater, während er sich heimlich auf die Lippen beißen mußte, „ihr aber seid vernünftige Kinder, ihr hättet nicht an den Tüten riechen sollen."

Hänschen und Fränzchen ließen diese Vorhaltungen schweigend über ihre gesenkten Häupter dahingehen, dann wurden sie auf eine Bank gesetzt, jedes in eine Ecke, und dort versanken sie in schmerzlich brütende Betrachtung ihrer traurigen Lage. Es dauerte jedoch nicht lange, so machte sich die durch den Spaziergang hervorgerufene Müdigkeit geltend, dazu kamen die erschütternden Gemütsbewegungen und der Tränenverlust, und nach einiger Zeit schlossen sich die feuchten Augen, und beide Kinder nickten in den Ecken ihrer Bank in süßem Schlummer ein.

Nachdem sie etwa ein Viertelstündchen geschlafen hatten, fühlten sie eine weiche Hand, die liebkosend über ihr Gesicht strich; es war die Mutter, die sie geweckt hatte, und als sie aufschauten, rissen sie die Augen weit auf. Vor ihnen auf dem Tische standen zwei große Schalen voll herrlichster Milch, und daneben lag auf Hänschens Platz ein großes Stück leuchtenden Käsekuchens, neben Fränzchens Schale ein großes Stück Apfelkuchen.

War das Wirklichkeit? War das ein berückender Traum? Hänschen und Fränzchen wagten kaum zu atmen; lautlos blickten sie auf ihre Kuchen nieder, und die Korinthen des Käsekuchens, sowie die Rosinen des Apfelkuchens erschienen ihnen wie schwarze Augen, die vorwurfsvoll zu ihnen emporschauten. „Siehst du, was für ein unartiger Junge du bist," sagte der Käsekuchen zu Hänschen, und „siehst du, wie unrecht es von dir war, daß du, die du doch ein ganzes Jahr und zwei Monate älter

bist als Hänschen, ebenso unartig gewesen bist wie er," sprach der Apfelkuchen zu Fränzchen.

Eine schamvolle Rührung, ein tiefes Bewußtsein von ihrer Verworfenheit bemächtigte sich beider und spiegelte sich auf ihren erglühenden Wangen. Scheuen Blickes 5 wagten sie endlich zu den Eltern hinüberzuschauen, die ihnen am Tische gegenübersaßen, und als sie deren Augen lächelnd auf sich gerichtet sahen, kamen sie aus den Ecken ihrer Bank hervor und kletterten, ohne ein Wort zu sagen, von rechts und links zum Vater hinauf. 10

„Wißt ihr denn nun auch," fragte der Vater, als Hänschen auf seinem rechten, Fränzchen auf seinem linken Knie saß, „wer euch die beiden neuen Kuchenschnitten besorgt hat?"

Hänschen und Fränzchen verharrten in lautloser Andacht. 15

„Das hat die Vorsehung getan," fuhr der Vater fort, „die vorher gewußt hatte, daß ihr euren Kuchen unterwegs aufessen würdet und mir darum in der Stadt den Rat gegeben hat, gleich noch zwei andere Stücke für euch einzustecken, damit eure Unartigkeit keine bösen Folgen hätte, 20 und alles sich wieder zum Guten wenden ließe."

Mit einem stummen Blicke voll unermeßlicher Ehrfurcht sahen die Kinder den Vater an. Er hatte mit der Vorsehung gesprochen, und sie hatten es gar nicht bemerkt; 25 ja, es war klar, der liebe Gott konnte nur so aussehen wie er. — Dann kam ihnen das Gefühl, wie gut die Vorsehung sei, und was sie der armen Vorsehung für Mühe und

Leid bereitet hätten, und eine Träne der Rührung fiel in die Milch, die sie nun langsam auszutrinken begannen. —

„So — und nun der Kuchen,“ sagte die Mutter, indem sie die beiden Schnitten vor Hänschen und Fränzchen
5 schob — und nie ist ein Stück Käsekuchen, nie ein Stück Apfelkuchen mit weihevolleren Empfindungen verspeist worden, als es jetzt durch Hänschen und Fränzchen geschah. —

Der Letzte

Wie oft bin ich ihm auf meinen Spaziergängen begegnet, und wie freute ich mich jedesmal, wenn ich ihn von ferne kommen sah, den Rektor der Vorschule zu . . ., den alten Bauer!

Ich war ein eifriger Spaziergänger und wählte fast immer einen und denselben Weg; man lernt dabei jeden Stein und jedes Blatt am Wege kennen, man empfindet doppelt die belebende Wonne des Frühlings, wenn man den Busch, den man im Winter wie einen Besen zum Himmel ragen sah, mit Knospen sich bedecken sieht; man beobachtet, wie von gestern zu heute die Knospen aufgebrochen sind, wie sich Blättchen ansetzen, wie sie immer größer wachsen, immer dunkler sich färben, und so, jeden Tag in die lautlose Werkstatt der schaffenden Natur blickend, liest man von Tage zu Tage wie an einer großen Uhr den rastlosen Wandel der Zeit. Ob diese Empfindungen es waren, die auch ihn bewegten, den Weg, den ich mir zum Spaziergang ersehen hatte, regelmäßig, beinahe täglich zu gehen, ich weiß es nicht; jedenfalls aber mußte der Weg auch ihm gefallen, und er war auch hübsch genug.

Am rechten Ufer des großen Stromes entlang, welcher dort seine grauen Fluten durch den östlichen Teil der norddeutschen Tiefebene der Ostsee entgegenwälzt, war

ein hoher Erddamm aufgeworfen, der das rechtseitige, flache Ufergelände vor den Überschwemmungen des Flusses schützen sollte, wenn dieser im Frühjahre mit Hochwasser ging. Der Damm war unabsehbar lang, denn auf Meilen
5 hin ist das rechte Ufer dort ganz flach, während das linke in Abhängen herabsteigt, an deren Fuße die Stadt belegen war, in der wir beide wohnten, der alte Rektor Bauer und ich. An einzelnen Stellen trat der Schutzdamm unmittelbar an den Strom heran, seinen Windungen fol-
10 gend, wie ein Sicherheitswachmann, dem ein gefährlicher Patron zur Aufsicht anvertraut ist und der ihn nicht aus den Augen lassen will; an anderen Stellen blieben zwischen Wasser und Damm größere oder kleinere Stücke Erdreich, welche man der jährlich wiederkehrenden Überschwem-
15 mung preisgab. Dies waren verwilderte, wüste Stücke, auf denen nichts gedieh, weil die Sandablagerungen des Stromes keine Frucht aufkommen ließen, und wo nur ein Gestrüpp von Weiden und Erlen wuchs. Der Strom nämlich, wie man in jener Gegend zu sagen pflegte, „hatte
20 es in sich." Im Sommer oft so flach, daß die Schiffer ihre Kähne nur mit Mühe und Not auf ihm weiterstoßen konnten, kam er im Frühjahre und manchmal, wenn es in den Gebirgen geregnet hatte, auch später noch, plötzlich wild und toll einhergetanzt. Dann wurde sein mürrisch
25 graues Wasser braun und gelb, Blasen stiegen auf und quirlten zusammen, und so weit sie vermochten, griffen die Arme des landschleichenden Gesellen über das flache Ufer hinaus, wie die eines Bettlers, der plötzlich reich ge-

worden ist und nun gleich alles haben möchte. In solchen Zeiten war es dann auf dem Damme besonders schön: man sah, wie das gierige Gewässer an den Erdwällen höher und höher klomm, und wenn der Nordwind über das flache Land dahergejagt kam und die widerspenstigen 5 Wellen des Flusses zurück und klatschend an die Wände des Dammes warf, wenn dann Sturmgebrause und Wassergetöse zu einem öden, einförmigen, den ganzen Raum zwischen Himmel und Erde erfüllenden, mächtigen Naturlaute ineinander tönte, dann fühlte man etwas vom Ur- 10 zustande der Elemente und dem schauernden Dufte der Gefahr.

An einem solchen Tage war es, als wir uns wieder begegneten und zum ersten Male ansprachen, nachdem wir unzähligemal schweigend und heimlich lächelnd aneinander 15 vorübergegangen waren. Ich war auf dem Wege hinaus; er kehrte zur Stadt zurück. Indem ich an ihm vorüberschritt, blieb er stehen. „Wenn Sie weiter gehen wollen," sagte er mit angestrengter Stimme, denn der pfeifende Wind riß ihm den Schall der Worte vom Munde, „so 20 möchte ich Sie warnen; der Damm hat soeben an der Weidenklippe ein Leck bekommen, und der Racker von Fluß tut das Seinige, um das übrige nachstürzen zu lassen; ich bin auf dem Wege, um in der Stadt Lärm zu schlagen." 25

Er hatte noch nicht zu Ende gesprochen, als ich bereits mit ihm umgekehrt war und den Heimweg eingeschlagen hatte; der Wind setzte sich uns in den Rücken und trieb

uns wie zwei Schiffe mit gespannten Segeln vor sich her. Unterwegs erzählte er mir die näheren Einzelheiten. Der Strom ging noch mit vereinzelten Eisschollen; eine derselben, die sich während ihrer Fahrt scharf wie eine Glasscheibe abgeschliffen hatte, war gegen die vorspringende Böschung des Dammes getrieben und hatte dieselbe aufgekämmt; das Wasser war in das Loch gedrungen, und plötzlich war ein beträchtlicher Teil der Böschung herabgesunken.

„Sie haben es selbst mit angesehen?“ fragte ich.

„Nein,“ erwiderte er, „aber ich weiß das aus Erfahrung; seit dreißig Jahren beobachte ich den Fluß.“

„Und Sie scheinen ihn während der Zeit nicht gerade liebgewonnen zu haben?“ sagte ich, indem ich seiner Bezeichnung von vorhin gedachte.

„Es ist ein böses, heimtückisches Wasser,“ gab er zur Antwort, „und hat schon viel Schaden und Herzleid angerichtet.“

Mittlerweile waren wir in die Stadt gelangt und auf das Rathaus gegangen, wo in solcher Zeit eine besondere Stromwache organisiert war; es wurden sogleich Arbeiter hinausgeschickt, und die Vermutung des alten Rektors bestätigte sich vollkommen; es war höchste Zeit, daß Hilfe kam, um einen Dammbruch zu verhüten. Mit Faschinen wurde die Öffnung zugestopft.

So waren wir bekannt, und ich um einen Menschen reicher geworden. Die Art und Weise des alten Mannes, seine besonnene Entschlossenheit, sein gelassenes Sprechen

fesselte mich an seine Persönlichkeit, und diese Zuneigung wuchs von einem zum anderen Male, so oft ich nun mit ihm zusammentraf und meine Schritte den seinigen anschloß. Seine Einfachheit hatte nichts mit der Nüchternheit gemein; seine dunklen, blaugrünen Augen hatten den 5 scharfen Blick der Menschen, die viel und aufmerksam mit der Natur verkehren, und seine hageren Gesichtszüge jenes nach innen gekehrte Lächeln derer, die viel erlebt haben, und deren Herz ein gutes Gedächtnis besitzt.

Er leitete, wie gesagt, die Vorschule des Gymnasiums; 10 seiner Obhut waren die Knaben anvertraut, welche in die ersten Anfangsgründe des Wissens, Lesen, Schreiben und die vier Spezies, eingeweiht werden sollten, um sodann in die untersten Klassen des Gymnasiums einzutreten, jene Kerlchen, die man des Morgens mit grünen Sammet- 15 und Dachsfell-Tornisterchen durch die Straßen wandeln sieht. Es begreift sich daher, welche Wichtigkeit der alte Bauer für die Eltern dieser seiner kleinen Schutzbefohlenen besaß, wie oft sein Name in den Familien genannt wurde, und so oft es geschah, hörte man ihn mit Ausdrücken 20 der Hochachtung und Verehrung aussprechen. Geradezu überraschend aber war es, mit welch hingebender Liebe die Kinder selbst an dem alten Manne hingen. Ich hatte Gelegenheit, mich davon zu überzeugen. Der Damm mündete am Ausgange der Vorstadt, und sobald die Kinder, 25 die sich in den Nachmittagsstunden spielend in den Straßen und vor den Haustüren umhertummelten, den Rektor von ferne kommen sahen, entstand ein allgemeines Drän-

gen und Hasten zu ihm hin. Spiele wurden unterbrochen, Streitigkeiten vorläufig vertagt, im Galopp kam es von allen Seiten an, so rasch die kleinen Beine tragen wollten.

Seine Beliebtheit erstreckte sich weit über die Grenzen 5 seiner Vorschule und über die Scheidelinie der Geschlechter hinaus; das ganze Kindervolk, Behoste und Unbehoste, Gestiefelte und Barfüßige, Knaben und Mädchen, stürmte heran, um dem „Herrn Lehrer“ den Tribut seiner Liebe darzubringen. So kam es, daß wir jedesmal von einem 10 kribbelnden Schwarme kleinen Menschenvolks umringt waren, und nie werde ich vergessen, wie die kleinen Hände sich ausstreckten, um sich in seine Hand zu legen, wie die hellen Kinderaugen, süß verschämt und doch glückstrahlend, zu ihm sich erhoben, mit jenem hold vertrauenden Aus- 15 druck, den der Blick des Kindes annimmt, wenn es fühlt, daß der Erwachsene es versteht.

Mitten in diesem Ansturme von Zärtlichkeit stand er nun, den langen Oberleib etwas vornüber geneigt, wie ein alter Kirchturm, den die Schwalben umzwitschern, 20 die Mundwinkel in schalkhaftem Lächeln herabgezogen, die Augen voll unendlicher Güte; hier und da umfaßte er ein lockiges Köpfchen mit seinen gespreizten Fingern; hier und da ward unter ein Kinn gegriffen und das Gesicht- chen emporgehoben; gesprochen wurde wenig; aber wenn er 25 eins oder das andere der Kinder anredete, so kannte und nannte er sie alle bei Namen. Besondere Freundlichkeit zeigte er den kleinen Wesen, die zu schüchtern waren, bis an ihn heranzubringen und die außerhalb des Kreises

standen, von ferne ihre Augen auf ihn richtend. Er lockte sie heran und strich ihnen zärtlich über die erglühenden Wangen; und eine gleiche Aufmerksamkeit zeigte er da, wo er ein Kind weinen sah. Er beugte sich tief herab und ließ sich die Ursache des Kummers wie ein Beichtge- 5 heimnis ins Ohr flüstern, und er ruhte nicht, bis daß die Tränen zu fließen aufgehört hatten und helle Freude wieder eingekehrt war. Und dieses Trösteramt betrieb er mit einer ganz eigentümlichen Wichtigkeit; sein Gesicht nahm während desselben einen beinahe besorgten Aus- 10 druck an.

Eines Tages konnte ich nicht umhin, ihm scherzend meine Verwunderung darüber auszusprechen, daß er eine Sache, von der die Mehrzahl der Menschen so wenig Auf- hebens zu machen pflege, mit solcher Ernsthaftigkeit be- 15 handle. Er hörte mich ruhig an, blieb ganz ernst und nickte anfänglich nur schweigend vor sich hin, wie er zu tun pflegte, wenn ein Gedanke, eine Erinnerung ihn be- schäftigte.

„Ich weiß wohl," sagte er nach einiger Zeit, „wie die 20 Mehrzahl der Erwachsenen an den Tränen der Kinder vorübergeht, lächelnd oder ärgerlich und voll Ungeduld. Sie glauben nicht an die Schmerzen der jungen Seelen, weil sie die Kinder nicht kennen. Kinder sind wie die Blumen, sie können nicht zu uns herauf, wir müssen uns 25 zu ihnen niederbeugen, wenn wir sie erkennen wollen. Wer sich die Mühe aber gibt, der wird in ihren Blättern nicht immer nur den Tau des Himmels finden, er wird

in so mancher von ihnen einen schwarzen, schrecklichen Wurm entdecken, der mit reißenden Kiefern den zarten Kelch zerfleischt. O, es gibt Schmerzen in der Kinderseele, und wer sie gesehen hat, vergißt sie nicht wieder!"

5 Es war ein sonniger, warmer Frühlingstag, als wir dies Gespräch führten, das Hochwasser hatte sich allmählich verlaufen und bildete nur in den Weidengestrüppen am Fuße des Dammes noch Tümpel und Teiche. Die Ackerbesitzer waren auf ihre Felder herausgekommen und fingen 10 an, dieselben frisch zu bearbeiten. Indem wir den gewohnten Gang entlang schlenderten, sah ich vor uns, hart an der Kante des Dammes nach dem Flusse zu, ein Bürschchen von etwa sechs Jahren mit dem Gesichte zur Erde am Boden liegen. Es war ein blondhaariger, zarter, 15 kleiner Junge, nur mit einem Hemde und einem Paar Höschen bekleidet, offenbar das Kind armer Leute. Vermutlich war der Knabe, während die Mutter auf dem Felde unten mit dem Einsetzen von Kartoffeln beschäftigt war, den Damm hinaufgelaufen, hatte sich, gelockt von 20 der Annehmlichkeit des sonnedurchwärmten Erdreichs, auf den Boden niedergelegt und war eingeschlafen.

Das Geräusch unserer Schritte und die laute Stimme des alten Bauer mochten ihn geweckt und gleichzeitig erschreckt haben; denn indem wir jetzt dicht an ihn herange- 25 kommen waren, sah ich, wie ein plötzliches, nervöses Zucken den dürftigen, kleinen Körper erfaßte, mit hastiger Bewegung hob er den Kopf von den darunter gelegten Armen empor, im nächsten Augenblick hatte er den Boden

verloren und rollte den Abhang des Dammes hinunter. Unmittelbar an der Stelle, wo dies geschah, befand sich eins der erwähnten Gestrüppe, in welchem das Wasser, freilich in nicht mehr beträchtlicher Höhe, stand.

Der alte Rektor stieß einen halbunterdrückten Schrekkensruf aus und sprang mit zwei, drei Sätzen den Abhang hinunter, dem Kinde nach. Im Augenblick, da dieses beinahe das Wasser berührte, hatte er es erfaßt und riß es mit krampfhaftem Griffe vom Boden empor. Sobald der Knabe, der von dem plötzlichen Vorgange wie betäubt war, zur Besinnung kam, fing er kläglich zu schreien an. Der Alte setzte ihn auf seinen linken Arm und ließ ihn reiten, und während er langsam die Böschung mit ihm heraufkletterte, zog er sein Taschentuch und wischte dem Kinde die Erde aus den Haaren und dem Gesicht. Der Knabe, der von Natur schwächlich zu sein schien, und der nun erst ganz zu dem Bewußtsein gelangte, daß etwas Besonderes mit ihm vorgegangen war, fing naturgemäß immer lauter zu schreien an, und nun lief der alte Mann wohl fünf Minuten lang mit ihm den Damm auf und ab, indem er ihn hätschelte, ihm gut zuredete und tausend Possen mit ihm trieb. Endlich war sein Ziel erreicht, und als er ihn zur Erde setzte, lachte der Kleine vergnügt wie ein Kobold.

Alles dieses war unendlich drollig und zugleich rührend anzusehen. Um ein letztes Pflaster auf den erlittenen Schreck zu legen, griff der alte Rektor in die Tasche und holte ein Fünfpfennigstück hervor. „Aber dich nie wieder

so dicht am Wasser auf die Erde legen und einschlafen! Verstanden?" sagte er, indem er dem Kinde das Geldstück vor die Augen hielt.

Ob diese Mahnung allzu aufmerksame Ohren fand, 5 möchte ich bezweifeln; denn sobald der Knabe die Münze in seiner Hand fühlte, drehte er kurz um und schoß wie eine Kugel aus dem Laufe vom Damme herab auf seine Mutter zu, indem er seinen Reichtum in der hoch erhobenen Rechten über dem Kopfe schwang. Wir blickten 10 ihm nach, und unwillkürlich mußte ich lachen, als ich sah, welch überschwengliche Freude sich in der hastigen Bewegung der laufenden kleinen Beine ausdrückte; sie waren wie zwei Ausrufungszeichen des Entzückens.

„Gebt doch besser acht auf euer Kind," rief der alte 15 Bauer mit erhobener Stimme der Frau zu, die unterdessen, ohne von den Vorgängen auf dem Damme Notiz zu nehmen, an ihren Kartoffeln weiter gearbeitet hatte. „Euer Junge wäre um ein Haar ins Wasser gefallen," fuhr er fort, als sie jetzt, durch das Freudengeschrei des 20 Kleinen aufmerksam gemacht, den Kopf erhob. Was der Knabe ihr erzählte, konnten wir nicht verstehen, indessen war der Eindruck nur ein geringer, denn sie blickte noch einmal flüchtig, mit einem schnellen Kopfnicken zu uns herauf, bedeutete ihren Jungen, sich bei ihr zu halten 25 und kehrte zu ihrer Beschäftigung zurück.

„So sind diese Menschen," sagte der Rektor, indem er den Hut abnahm und sich den Schweiß von der Stirn wischte; „erst wenn sie die Kinder verlieren, merken sie,

daß sie ein Kleinod besessen haben, das von selber leuchtend ihre Armut mit Licht erfüllte."

„Glauben Sie aber wirklich," fragte ich, „daß das Kind hätte Schaden nehmen können? Das Wasser steht so niedrig, daß ein kaltes Bad, meiner Meinung nach, das Äußerste gewesen wäre, was ihm hätte begegnen können." 5

„Sie haben recht," erwiderte er, indem er auf den Tümpel niederblickte; „ich sehe erst jetzt, daß ich mich unnötig aufgeregt habe — es muß daher gekommen sein, daß es gerade an dieser Stelle hier geschah." 10

„Wieso gerade an dieser Stelle?" fragte ich überrascht. Er antwortete nicht, und an dem starren Blick, mit dem er in die Tiefe schaute, gewahrte ich, wie irgendeine Erinnerung von dort unten emporstieg und ihn mit ihrem träumerischen Netze umflocht. 15

„Was ist an dieser Stelle?" fragte ich noch einmal, „ist sie durch ein besonderes Ereignis gezeichnet?" Ich mußte es getroffen haben, denn er richtete das Haupt auf und sah mir mit einem heißen Blick in die Augen.

„Sie haben eine Erklärung von mir verlangt," sagte 20 er mit feierlichem Tone, „weshalb ich mich zu den Kindern niederbeuge, ihre Schmerzen erforsche und ihre Tränen trockne — ich habe Ihnen ein paar allgemeine Worte erwidert, die Erklärung war nur halb, morgen sollen Sie die ganze haben — morgen," wiederholte er 25 träumerisch. Er drückte mir die Hand, und ich sah ihn, nachdenklich gesenkten Hauptes, zwischen den Häusern der Stadt verschwinden.

Als wir uns am nächsten Tage trafen, erzählte mir der alte Rektor folgendes:

„Es ist eine Reihe von Jahren her, als zu dem Artillerieregiment, welches hier in Garnison steht, ein Hauptmann versetzt wurde, der aus dem Westen Deutschlands kam.

„‚Der schwarze Hauptmann,‘ unter dem Namen ging er bei den Soldaten und dem Volke, und wenn man ihn sah, verstand man die Bezeichnung. Alles an ihm war finster und schwarz. Dunkles Haupthaar und ein lang wallender Bart von gleicher Farbe umrahmten das wettergebräunte Gesicht, aus dem die Augen unter buschigen Brauen hervorschauten, dazu kam die dunkelblaue Artillerieuniform, mit dem schwarzen Sammet an Kragen und Mütze, die seine Hünengestalt umschloß.

„Es war an einem Winternachmittage, als ich ihn zum ersten Male sah, und ich werde nie vergessen, wie er gleich einem großen, dunklen Schatten an mir vorüber und durch den weiß leuchtenden Schnee dahinschritt. Ich muß ein sehr verdutztes Gesicht gemacht haben, denn er streifte mich mit einem flüchtigen Blicke, und dadurch bekam ich Gelegenheit, sein Gesicht zu erkennen. Wenn ich je ein düsteres Menschenantlitz gesehen habe, so war es dieses. Es war nicht hart, nicht abstoßend, nicht einmal streng, aber von erdrückendem Ernste; das Gesicht eines Mannes, der sich klar geworden ist, daß das Schicksal ihm als Feind gegenübersteht, und der den unerbittlichen Kampf aufgenommen hat, um ihn durchzuführen bis an das Ende. Augen, die nie gelacht hatten, ein Mund, der

nicht zum Sprechen geschaffen zu sein schien. Seinem Äußeren entsprach, nach allem, was ich hörte, sein inneres Wesen, er war ungesprächig, ungesellig, und hauste einsam in seiner Wohnung, die er sich hier in der Vorstadt, in der Nähe der Stallungen seiner Batterie, gemietet hatte. 5
Die Wohnung war viel geräumiger, als ein Einzelner sie für sich braucht, und die Wißbegier der Nachbarn, welche die Gestalt des schwarzen Hauptmanns emsig, wie ein Bienenschwarm die Blume, umkreiste, hatte denn auch bald herausbekommen, daß er ein Mann mit Frau und 10
Kindern war und daß er seine Familie nachkommen lassen würde, sobald er sich am Orte eingerichtet hätte.

„Diese erste Nachricht erhielt bald eine Berichtigung durch eine zweite: die Frau lebte nicht mehr. Wann sie gestorben war, konnte man nicht erfahren, aber daß 15
sie gestorben war, das stand fest. Gottlieb Bänsch, der Bursche des Hauptmanns, der seinem Herrn beim Einrichten der Wohnung behilflich war, hatte gesehen, wie derselbe über dem Schreibtische in seiner Wohnstube ein Bild aufgehängt hatte, eine Photographie in schwarzem 20
Ebenholz-Rahmen, mit einem schwarzen Kreuze in der Mitte darüber, das Bild einer Frau.

„‚Die muß aber mal schön gewesen sein!‘ hatte Gottlieb Bänsch der lauschenden Portiers-Frau anvertraut, durch welche die Nachrichten über den Hauptmann sich 25
dann weiter verbreiteten. Aus einem Futteral, ‚ganz von schwarzem Sammet,‘ hätte der Herr Hauptmann das Bild ‚vorgeholt,‘ und jedesmal, wenn er vom Dienst

nach Hause käme, sähe er nach dem Bilde hin, und abends, wenn er sich die Lampe auf den Tisch setzen ließe, rückte er sie so, daß das Licht gerade darauf fiele. Und eines Abends, als er seinem Herrn wie gewöhnlich das Abend-
5 essen zubereitete, da hätte dieser, der wieder vor dem Schreibtische saß, sich nach ihm umgedreht und gefragt, ob er mit Kindern umzugehen verstände, und als er darauf nicht gewußt, was er sagen sollte, hätte der Herr Hauptmann weiter gefragt, ob er Kinder gern hätte? Und als
10 er darauf geantwortet habe: ‚jawoll, die könnte er sehr jut leiden,‘ da hätte der Herr Hauptmann mit dem Kopfe genickt und dann so das Bild angesehen und gesagt, die Kinder hätten keine Mutter mehr, und eine besondere Wartefrau anzunehmen, das sei sehr teuer, und das
15 paßte ihm auch nicht, und darum wollte er's zuerst mal so versuchen. Und dann wäre der Hauptmann aufgestanden und in der Stube hin und her gegangen, so lange bis der Tee ganz kalt geworden wäre, und als er nach einer Weile gefragt hätte, ob der Herr Hauptmann viel-
20 leicht Tee zu trinken beföhlen? da wäre er stehen geblieben, und es hätte ausgesehen, als ob er jetzt erst merkte, daß der Bursche noch dastand, und hätte gesagt: ‚Ach so — geh' nur zu Bett‘ und hätte ihm eine Zigarre geschenkt. Gottlieb Bänsch war zufrieden mit seinem Herrn, ‚man hätte
25 es ganz gut bei ihm,‘ meinte er. —

„Dieser Ansicht, daß er gut sein müßte, schloß sich nach dem, was sie gehört hatte, auch die Portiers-Frau an, und daß er seine junge, schöne Frau verloren hatte und

solchen Kummer um sie litt, das erregte ihr Mitgefühl. Ihre energische Zunge sorgte dafür, die empfangenen Nachrichten bei der Nachbarschaft in Umlauf zu setzen und an Stelle der staunenden Neugier, die dem einsamen Manne bisher gefolgt war, trat die mitleidige Scheu, die 5 man dem Unglück entgegenbringt. Mit Spannung erwartete man die Ankunft seiner Kinder.

„Der schwarze Hauptmann hatte sich zu Gottlieb Bänsch dahin geäußert, daß er selbst die Kinder abholen würde, daß er dazu aber den Frühling abwarten wollte, 10 denn der Winter sei hierzulande sehr kalt, und sie wären in ihrer Heimat an solche Kälte nicht gewöhnt. Diese Nachricht vermehrte das Interesse; man machte sich im Geiste ein Bild von den Kleinen, die in einem Lande geboren waren, wo es so viel wärmer war und daher so viel 15 schöner sein mußte, und man lobte den ernsten Mann, der so viel Sorgfalt für die zarten Geschöpfe zeigte. Der Frühling kam, der Hauptmann reiste eines Tages mit der Eisenbahn ab, und wieder einige Tage später begab sich Gottlieb Bänsch an einem vorher bestimmten Abende, zu 20 später Stunde auf den Bahnhof, um seinen Herrn zu empfangen. Bald darauf, als es schon ganz dunkel war, rasselte eine geschlossene Kutsche an dem einsamen Hause vor, Gottlieb Bänsch schwang sich vom Bocke und öffnete den Schlag des Wagens, aus dessen Innern er ein Päck- 25 chen heraushob, das, wenn man es genauer betrachtet hätte, sich als ein schlafendes Kind herausgestellt haben würde. Dann kamen zwei kleine Beinchen und nach diesen

zwei noch kleinere den Tritt herabgeklettert, nach diesen die lange Gestalt des Hauptmanns selbst, welcher ein gleiches Päckchen wie Gottlieb Bänsch im Arme trug, die Haustür öffnete sich und schloß sich dann wieder — der schwarze Hauptmann war mit seinen vier Kindern eingerückt.

„Und siehe da — am nächsten Tage, als es heller, warmer, sonniger Mittag war, da geschah ein Wunder, ein holdes, liebliches Wunder; die Tür an des Hauptmanns Hause ging auf, und heraus kamen vier Knäblein, eines immer etwas kleiner als das andere, wie Orgelpfeifen, vier entzückende, reizende kleine Geschöpfe. An der Schwelle der Haustür hatten sie das erste Hindernis zu bestehen, denn an derselben stand die Portiers-Frau, welche beim Anblick der vier Bürschchen in lauter Wonne die Hände zusammenschlug und sie nicht eher vorüberließ, bis sie jeden einzelnen derselben halb tot geküßt hatte.

„Dann kam Gottlieb Bänsch, der zum ersten Male seines Amtes als Kinderfrau wartete und dessen gutes, ehrliches Gesicht vor Vergnügen und Eifer ganz rot war. ‚Die reine Mutter — jar nischt vom Vater, aber auch rein jar nischt,‘ sagte er über die Kinder hinweg zu der Portiers-Frau, die noch immer am Boden kniete und sich vor Erstaunen nicht zu lassen wußte. Er ordnete seine kleine Kolonne, indem er das jüngste der Kinder auf seinen linken Arm, das zweitjüngste an seine rechte Hand nahm, die beiden ältesten Knaben, von sieben und von sechs Jahren, faßten sich gegenseitig an der Hand und schritten

voraus. Mit kleinen trippelnden Schritten kamen sie über die Straße herüber, den Damm herauf, von Gottlieb Bänsch gelenkt, der ihnen durch Zurufe wie ‚nu links lang‘ und ‚so — nu jrade aus‘ die Richtung des Weges angab, und so begegnete ich ihnen an jenem ersten Tage.“ 5

Der Rektor schwieg und wischte sich das Gesicht — war es der Schweiß, den er trocknete? ich glaube nicht.

„Wie viele Jahre,“ fuhr er nach langer Pause fort, „sind hingegangen seitdem, wie oft hat die Sonne ihren Bogengang vom Morgen zum Abend über den Damm 10 hin beschrieben, und immer, solange es her ist, habe ich ein Gefühl, als sei eine Leere, ein dunkler, nicht zu erhellender Fleck an der Stelle geblieben, wo ich die Kinder damals sah und nun nicht mehr sehe. Der Fleck, ich weiß wohl, ist in meinem eigenen Innern, denn ich kann das Licht 15 nicht vergessen, das in mir aufging, als ich sie langsam daherkommen sah, diese viere, mit ihren langen, blonden, im leichten Winde flatternden Locken, mit den großen, strahlend blauen Augen, die sich staunend auf die neue Welt ringsumher und auf die fremden Menschen richteten, 20 die an ihnen vorbeieilten. Diese Lichtgestalten die Kinder des finsteren schwarzen Hauptmanns? Ich vermochte es kaum zu fassen; denn es war, als wenn man aus einem alten, dürren Stamme, den man für abgestorben und tot gehalten hat, plötzlich frisches, duftendes Grün hervor- 25 brechen sähe. Ich blieb vor ihnen stehen, und die beiden voranschreitenden Knaben sahen den fremden Mann, der ihnen den Weg versperrte, schüchtern und ängstlich an.

„‚Wie heißest du denn?‘ fragte ich den Ältesten, und nach einigem Zögern erwiderte er, indem er mir groß ins Gesicht sah: ‚Edmund‘; er sprach etwas den breiten Dialekt seiner Heimat, so daß sein Name sich in dem kleinen Munde
5 wie ‚Eedmund‘ anhörte, und das klang unendlich reizend und hübsch. Ich wandte mich mit der gleichen Frage an den Zweiten; dieser aber schmiegte sich, ohne zu antworten, ängstlich an den Bruder. Der kleine Edmund sah erst den verlegenen Bruder und dann mich an, und mit einem aller-
10 liebsten Lachen sagte er sodann: ‚Hermann heißt er,‘ was in seinem Munde wieder wie ‚Heermann‘ klang. Er schaute mich jetzt ganz fröhlich mit den offenen Augen an und schien seine Ängstlichkeit vergessen zu haben. ‚So gebt mir einmal eure Hand,‘ sagte ich — und die beiden
15 kleinen rechten Hände vereinigten sich in der meinigen.

„‚Wir werden gute Freunde werden, nicht wahr?‘ sagte ich, indem ich mich tief zu dem Knaben niederbeugte. Der kleine Edmund nickte mir mit seinem blonden Locken-kopfe energisch zu, das Hermännchen lächelte mich sanft
20 an.

„Ich wandte mich zu den beiden Jüngsten, welche drei und vier Jahre zählen mochten. ‚Das ist der Georg,‘ erklärte der kleine Edmund, der mit mir zu seinem Brü-derchen herangetreten war, indem er die erste Silbe des
25 Namens betonte, und er zeigte auf den Kleinen, welchen der Bursche an der Hand führte. Das linke Händchen des Kindes hing in der großen, schweren Hand des Sol-daten, und mit einer Sorgfalt, als fürchte er die zarten

Finger zu zerbrechen, hielt Gottlieb Bänsch die kleine Hand gefaßt. ‚Und das ist der kleine Moritz,‘ sagte Edmunds helle Stimme, als wir endlich vor dem Kerlchen standen, das auf des Burschen linkem Arme saß. Ich wollte seine Hand ergreifen, aber das Kind wurde ängstlich und schlang beide Arme um den Hals des Burschen, so daß sein kleines Gesicht sich dicht an dessen Kopf drückte. 5

„Gottlieb Bänsch lachte über sein breites, gutmütiges Gesicht. ‚Jieb doch Händchen,‘ sagte er, ‚so jieb doch Händchen‘; aber seine Ermahnung wollte nicht recht fruchten. 10

„‚Er ist noch so klein — er fürchtet sich noch,‘ erklärte mir Edmund, um die Unbehilflichkeit des kleinen Bruders zu entschuldigen. Er schien sich seiner Würde und Verpflichtung als ‚Größter‘ vollkommen bewußt, und ich mußte herzlich lachen. 15

„‚Und du also,‘ wandte ich mich wieder an ihn, ‚du bist der große Edmund?‘ Der Knabe schaute mit den klugen schönen Augen so fröhlich zu mir empor, daß ich mich nicht enthalten konnte, ihn unter den Armen zu greifen, hoch in die Luft zu schwenken und einen herzhaften Kuß auf das blühende Gesicht zu drücken. Sobald ich ihn wieder zur Erde gesetzt und er sich das Kittelchen zurecht gerückt hatte, schoß er einige Schritte voraus, und ich sah, wie er an der Kante des Dammes sich niederbeugte und etwas aus der Erde raufte. Gleich darauf kam er zurück, indem er mir ein eben aufgebrochenes Veilchen entgegenhielt. 20 25

„‚Soll das für mich sein?‘ fragte ich, und das liebenswürdige Kind nickte mir stumm zu und errötete lächelnd, während ich die Blume aus seinen, von der aufgewühlten Erde braun gefärbten Fingern nahm.

„Jetzt hatte auch das Hermännchen Mut gefaßt und kam zu mir heran.

„‚Bitte, mich auch fliegen lassen,‘ rief es, und so mußte es denn auch emporgeschwungen werden, und als der Georg und der kleine Moritz das Brüderchen so lustig emporflattern sahen, fingen sie an, vor Entzücken zu kreischen, und es war ein Lärm von lauter Glück und Seligkeit.

„‚Na nu sagt adjee und danke och scheen,‘ ermahnte Gottlieb Bänsch, welcher als Kinderführer und Erzieher die bedeutendsten Fortschritte machte.

„Edmund und Hermann, oder richtiger gesprochen Mundi und Männchen — denn ein Kind, das man ohne zärtliche Abkürzung des Namens nennt, ist wie eine Blume, die man nur mit botanischem Latein bezeichnet — Mundi und Männchen also zogen nunmehr ihre kleinen Filzhüte vom Kopfe und machten gleichzeitig eine Verbeugung nach meiner Richtung hin, die sehr ernsthaft gemeint war und unendlich drollig aussah. Dann faßten sich beide wieder an der Hand, und während die kleine Karawane sich in Bewegung setzte, blieb ich stehen und sah ihnen nach. Einen Augenblick darauf, nachdem sie wenige Schritte weiter gegangen waren, drehte Mundi sich um, Männchen machte es ihm nach, und ich gewahrte an den

großen Augen, mit denen beide zu mir zurückblickten, daß ihnen nachträglich das Staunen über den fremden Mann gekommen war, der so rasch mit ihnen Freundschaft geschlossen hatte. Sie machten wieder Kehrt und setzten ihren Weg fort, und so wie ich sie damals sah, mit kleinen 5 Schritten den Damm entlang trippelnd, bald eine Frage an Gottlieb Bänsch richtend, bald ein paar Schritte laufend, bald wieder stehen bleibend, um dem höchst merkwürdigen Gebahren irgend eines Schmetterlings zuzusehen, so sind sie in meinem Gedächtnis geblieben, so sehe 10 ich sie immer und immer noch, vor mir hergehend, immer weiter von mir fort, bis daß sie kleiner und kleiner werden, wie winzige leuchtende Pünktchen, einen langen, langen Weg, der in das Jenseits mündet. —

„Es dauerte nicht acht Tage, so wußte die ganze Stadt, 15 welch niedliche kleine Mitbürger sie gewonnen hatte, und noch acht Tage weiter, und das vierblättrige Kleeblatt war der Liebling der ganzen Stadt. Die Frauen, die ihnen begegneten, herzten und küßten sie, die Männer erwiesen ihnen kleine Gefälligkeiten, indem sie ihnen den verlorenen Ball 20 suchen halfen oder beim Steigenlassen von Papierdrachen behilflich waren. Und alles dieses entwickelte sich unter den Augen von Gottlieb Bänsch, der in sein Amt als Kinderfrau immer mehr hineinwuchs und für dasselbe die mannigfachsten Fähigkeiten, vor allem die beste, ein 25 gutes Herz entwickelte.

„Er zeigte sich äußerst sinnreich in der Erfindung und Herstellung von allen möglichen Spielsachen, schnitzte den

Kindern Pfeifen aus Holz und Kalmusblättern, machte ihnen Flitzbogen, Helme von Goldpapier mit Quasten, ja, dem Mundi verfertigte er aus einem alten Lederriemen sogar ein Wehrgehänge und für dasselbe einen hölzernen Säbel. Man konnte nichts Possierlicheres sehen, als wenn er auf der Wiese drunten, wo die Kinder ihre Spiele trieben, mit ernstester Miene diesen Beschäftigungen oblag, und die vier kleinen Burschen mit staunenden Augen um ihn her standen, des Augenblicks harrend, da die neue Herrlichkeit fertig sein und in ihre Hände gelangen würde.

„Den schwarzen Hauptmann sah man bei diesen Spaziergängen niemals mit seinen Kindern zusammen, und das schnell arbeitende Gerücht war denn auch bald mit seinem Urteile dahin fertig, daß er sich aus ihnen nichts machte.

„Ich konnte schon damals nicht an die Richtigkeit dieser Behauptung glauben; denn Kinder, die von ihrem Vater nicht geliebt werden, sehen nicht so aus, wie diese, nicht so glücklich und nicht so wohl gepflegt, sind nicht artig und zutunlich gegen die Menschen, wie diese es waren, tragen nicht so fein und sauber gearbeitete Kittelchen, so prächtig sitzende Schuhe und Stiefelchen, wie diese sie trugen. Ganz dieser Ansicht war auch Gottlieb Bänsch, der sich dahin äußerte, daß der Herr Hauptmann ‚den Kindern sehr jut wäre, er könnte es man nich so von sich jeben.‘ Ich sollte bald Gelegenheit zu tieferem Einblick in das Verhältnis zwischen Vater und Kindern erhalten;

denn als die Ferien gekommen waren, mit deren Schluß das neue Schulsemester begann, klingelte es eines Tages an meiner Tür, und als ich öffnete, stand der schwarze Hauptmann davor, Mundi und Männchen an der rechten und linken Hand führend. Er begrüßte mich mit gemessener, aber freundlicher Höflichkeit, und während wir am Tische Platz nahmen, teilte er mir mit einer tiefen Baßstimme seinen Wunsch mit, ‚seine beiden Jungen‘ in die Vorschule aufgenommen zu sehen. 5

„‚Sie haben so früh ihre Mutter verloren,‘ sagte er, ‚und ich habe nicht die genügende Zeit, mich so mit ihnen zu beschäftigen, wie ich möchte.‘ 10

„Unterdessen hatten sich die beiden Knaben in dem Zimmer umgesehen, und während der kleine Hermann träumerisch am Fenster lehnte und hinausblickte, studierte Edmund mit größtem Eifer die Titel der Bücher, die in meinem Repositorium aufgestellt waren. 15

„‚Verstehst du denn, was hier steht?‘ fragte ich, indem ich herantrat und ein Buch herabnahm. ‚Lies mir das einmal,‘ und ich hielt ihm den Titel des Buches hin. 20

„‚Daniels Lehrbuch der Geographie,‘ las er, ohne zu stocken.

„‚Weißt du denn, was Geographie ist?‘ forschte ich weiter.

„‚G e o g r a p h i e oder E r d b e s c h r e i b u n g,‘ schnurrte das Bürschchen wie ein Uhrwerk herunter. 25

„‚Sieh, sieh,‘ sagte ich lachend, ‚du bist ja schon ein ganz gelehrter kleiner Mann,‘ und mein Blick fiel auf

den Hauptmann, dessen Augen auf dem Knaben ruhten. Ich wußte plötzlich, woran ich war; denn an der schweigenden Glut dieser Augen erkannte ich, mit welch leidenschaftlicher Gewalt die Seele des Mannes den Knaben umschlossen hielt. Das kleine Examen, das ich mit diesem angestellt, hatte den Vater offenbar viel tiefer erregt als den Knaben selbst; das nahm ich an dem beinahe unmerklichen Zittern seiner Nasenflügel und an dem Anfluge stolzen Lächelns wahr, das sein Gesicht umspielte, indem er jetzt den Knaben an sich zog und die Hand auf seinen blonden Kopf legte.

„‚Was willst du denn einmal werden?‘ fragte ich den Kleinen.

„‚Ein Professor,‘ antwortete er, und das Wort kam wie aus der Pistole geschossen.

„‚Das hat er sich einmal in den Kopf gesetzt,‘ sagte der Hauptmann, und diesmal lächelte er wirklich — es war ein glückliches Lächeln. Welch ein Gebäude stolzer Hoffnungen mochte vor seiner Seele aufsteigen, während er so auf sein kluges, aufgewecktes Kind herabschaute.

„‚Nun du da, komm' du auch einmal heran,‘ wandte er sich jetzt an Männchen, der noch immer am Fenster stand. Das Kind trat heran und schaute den Vater mit seinen sanften Augen treuherzig an — ich habe nie einen weicheren Blick in Kindesaugen gesehen. —

„‚Was soll denn aus dir einmal werden?‘ fragte der Hauptmann, und der Ton seiner Stimme klang etwas barscher.

„Männchen sah den Bruder an.

„‚Auch ein Professor,‘ sagte er mit seiner dünnen kleinen Stimme.

„Mundi lachte hell auf, und der Hauptmann strich mit der Hand wie mit einer Bürste über das Haar des Kleinen. 5
‚Du würdest einen schönen Professor abgeben,‘ sagte er.

„Ich weiß nicht, wie es kam, aber ich fühlte ein Bedürfnis, für das Kind einzutreten; in der Art, wie der Hauptmann mit ihm sprach und verkehrte, lag etwas Geringschätziges, was mich verdroß und in der Seele des 10
harmlosen Geschöpfes kränkte, das mit einem so sanft vertrauenden Blick zum Vater emporschaute, als könnte von da nur Gerechtigkeit, Liebe und Güte kommen.

„‚Gewiß,‘ sagte ich beschwichtigend, ‚wenn Männchen fleißig ist, wird er alles lernen, was Mundi gelernt hat, 15
und dann kann er auch einmal Professor werden.‘

„‚Mundi kann auch schon schreiben,‘ sagte der Kleine, indem er voller Bewunderung zu dem älteren Bruder hinübersah, der vor Vergnügen und Stolz errötete und wie eine frische Rose am Stocke aussah. 20

„Die Augen des Hauptmanns gingen wieder zu seinem Ältesten zurück und blieben an ihm hangen — ich sah wohl, daß der andere gegen ihn nicht aufkommen würde.

„Beide Knaben traten nun in die Vorschule ein; Mundi kam in die oberste Klasse und ging vorwärts wie ein junges, 25
feuriges Füllen, Männchen kam in die Klasse darunter und war ebenso fleißig, aber freilich nicht so begabt wie der Bruder, welcher in der Tat sich als ein Kind von sel-

tener Befähigung zeigte. Pünktlich mit dem Glocken-
schlage rückten sie des Morgens zur Schule an, und wenn
die Schule zu Ende war, dann sah man am Ausgangstore
Mundi stehen, der auf Männchen, oder Männchen, der auf
5 Mundi wartete, und Hand in Hand pendelten sie dann nach
Hause, ein liebliches Bild brüderlicher Eintracht und Liebe.

„Das ging so eine Zeit fort, es wurde Winter; an die
Stelle der leichten Sommerkittelchen traten dicke, warme
Überzieher, die kleinen Beine trotteten in Kanonenstiefel-
10 chen den Weg zur Schule und die blonden Köpfchen waren
mit Pelzkappen bedeckt, unter denen die kleinen Gesichter rot
und frisch wie Borsdorfer Äpfel hervorschauten. Den kalten
Winter löste ein warmes Frühjahr ab, und nach diesem
kam ein glühend heißer, trockener Sommer. Zum er-
15 sten Male geschah es in dieser Zeit, daß Mundi während
des Unterrichts unaufmerksam und teilnahmslos war.
Ich sah den Knaben an und bemerkte in seinen Augen
einen Ausdruck, den ich noch nie darin gesehen; sie waren
müde und wie mit einem Schleier überzogen.

20 ‚„Fehlt dir etwas?‘ fragte ich, indem ich ihn unter dem
Kinn faßte und ihm ins Gesicht sah. Die Haut war
trocken und heiß. ‚Tut dir etwas weh?‘ Er nickte leise.
‚Wo tut es weh?‘ fragte ich. ‚Im Kopf,‘ erwiderte er.
‚Geh' an den Brunnen hinunter,‘ sagte ich, ‚trink'
25 ein Glas frisch Wasser und dann komm wieder.‘

„Das Kind erhob sich, ging hinaus und kam nicht zu-
rück. Ich trat an das Fenster und sah ihn auf einer Bank
des Hofes sitzen, den Kopf an die Mauer des Hauses zu-

rückgelehnt. Eine plötzliche Unruhe überkam mich; ich
rief Männchen aus seiner Klassenstube.

„‚Dein Brüderchen ist unwohl geworden,‘ sagte ich zu
ihm, ‚lauf’ nach Hause und sage Gottlieb Bänsch, er solle
ihn holen kommen.‘ 5

„Als Männchen den Bruder so kläglich auf der Bank
sitzen sah, stürzte er auf ihn zu, ihn zu umarmen. Mundi
erwiderte die Liebkosung nicht, und der Kleine blieb einen
Augenblick ganz ratlos stehen, indem er die Arme herab-
hängen ließ. 10

„‚Lauf’ nur,‘ sagte ich, ‚lauf’‘; und er schoß mit Windes-
eile davon.

„Eine Viertelstunde später erschien nicht Gottlieb
Bänsch, wohl aber der Hauptmann selbst, und ich werde
den Ausdruck angstvoller Besorgtheit nie vergessen, mit 15
dem er auf den Knaben zueilte. Er hob das Kind von
der Bank, riß es an seine Brust und trug es in die Droschke,
die er mitgebracht hatte, und welche vor dem Tore war-
tete. Der Knabe ließ alles teilnahmslos mit sich geschehen.
Männchen war mit vor die Tür getreten und blieb ganz 20
traurig stehen, während das Gefährt davonrasselte; der
Vater hatte nur für Mundi Blicke und Gedanken gehabt.

„Und heute zum ersten Male ging Männchen einsam
von der Schule nach Haus. —

„Am nächsten Tage kam Mundi nicht mehr zur Schule, 25
und als ich den kleinen Bruder, der stumm, verstört auf
seinem Platze saß, nach ihm befrug, erfuhr ich, daß er zu
Bett läge, und als ich am Nachmittage Gottlieb Bänsch

mit den andern Kindern begegnete, teilte mir derselbe mit
— und sein Gesicht war voll Kummer und Sorge — daß
der Arzt gemeint hätte, es könnte ‚ja schlimm‘ werden,
und der Herr Hauptmann hätte die ganze Nacht bei ihm
5 gesessen, und ginge gar nicht weg von dem Bette des
Kindes. Der Arzt hatte recht vermutet und Gottlieb
Bänsch recht gehört, es wurde schlimm.“ —

Wieder machte der alte Rektor eine lange Pause; dann
erschien auf seinem Antlitz ein bitteres, zorniges Lächeln.
10 „Die Alten,“ sagte er, „hatten es bequemer als wir; wenn
ein brutaler Streich des Schicksals ihnen ein teures Gut
entriß, dann hieß es einfach: Die Götter sind neidisch geworden
— wir Christen sollen unserem Gotte alles zum
Besten auslegen, wenn wir ihn auch manchmal gar nicht
15 verstehen; nein gar nicht, wirklich gar nicht!“

Er hatte den Hut vom Kopfe gerissen und schlenkerte
ihn hin und her, und der Schmerz, den ihm die Erinnerung
bereitete, schien heiß und gewaltig zu sein wie an dem
Tage, als alles das geschah, was er mir heute nach Jahren
20 erzählte. „Denn wie soll man es begreifen,“ fuhr er fort,
„und warum mußte es sein, daß plötzlich in all’ diese
blühende Kinderherrlichkeit, die nur da war zu der Menschen
Glück und Freude, plötzlich das Verderben einbrechen
durfte, das Verderben in seiner grauenhaftesten Gestalt,
25 in Gestalt jenes Ungetüms mit glasigen Augen, brandgeröteten
Wangen —“

Er brach im Satze ab, da er meinen erstaunten Blick
gewahrte. „Ich merke,“ sagte er, „daß ich zu phantasieren

beginne, anstatt zu erzählen; das, was ich meine, war das Scharlachfieber.

„Woher es plötzlich gekommen war, da in der ganzen übrigen Stadt kein Fall der Krankheit sich gezeigt hatte, ob die Kinder den schnellen Wechsel der Temperatur nicht 5 vertragen konnten — alle diese Fragen blieben ungelöst vor der furchtbar gewissen Tatsache stehen: es war da. Wie ein Dieb in der Nacht war es in das Haus des unglücklichen Hauptmanns eingebrochen und hatte sich mit teuflischer Gewalt auf den kleinen Edmund geworfen. 10 Vierundzwanzig Stunden hatte das arme Kind bereits ohne Besinnung in Fieberdelirien geschmachtet, als auch der kleine Moritz und der Georg sich niederlegten, und nachdem Männchen, blaß wie ein Schatten, noch an drei Tagen zur Schule gekommen war, blieb am vierten 15 Tage auch er aus. Die Krankheit hatte auch ihn ergriffen. Und dann kam ein Tag — die Menschen hielten einander auf der Straße an, flüsterten sich etwas zu, leise und heimlich, als schwebte in den Lüften über ihrem Haupte eine furchtbare, tyrannische Macht, die man nicht wecken dürfte 20 durch lautes Sprechen, die Frauen schlugen die Hände zusammen und die Männer schüttelten den Kopf, und man schaute hinüber zu den verhangenen Fenstern an des Hauptmanns Hause, mit dem scheuen Blick, mit dem man auf ein namenloses Unglück, auf einen von Gott geschlagenen 25 Menschen sieht.

„‚Alle vier tot?‘ hörte ich, als ich den Damm entlang ging, eine Frau neben mir fragen.

„‚Dreie,‘ war die Antwort, ‚und das Vierte liegt im Sterben.‘

„Als ich das vernahm, mußte ich mich an einen Baum lehnen, denn ich fühlte, wie mir das Blut in den Adern stockte, und während ich so mit zitternden Knien stand, erlebte ich eine schreckliche Sinnestäuschung: ich sah, wie das Laub der Bäume, das Gras auf den Wiesen, alles was grün im Bereiche meiner Augen war, sich in rostiges, trockenes Gelb verwandelte, nicht in das warme Gelb des Herbstes, sondern in das tote Gelb der Wüste.“

Der Rektor wandte sich zu mir: „Glauben Sie nicht,“ sagte er, „daß ich Ihnen hier Phantasterei erzähle; ich war meiner Sinne Meister wie in diesem Augenblick, und darum eben war es so entsetzlich. Ich fühlte nur ein einziges, dumpfes Bedürfnis: Näheres, Genaueres zu erfahren, und deshalb ging ich hinüber in das Haus des Verderbens. Aus ihrer Kellerwohnung blickte, als sich mir die Haustür öffnete, die Portiers-Frau mit Augen, die rot und gedunsen waren, und als sie meiner ansichtig wurde, setzte sie sich auf den Stufen der Treppe nieder, drückte die Schürze ans Gesicht und brach von neuem in lautes, klagendes Weinen aus. ‚Gehen Sie nicht 'rauf,‘ sagte sie, ‚es ist zu schrecklich; Gott hat seine kleinen Engel zu lieb gehabt und hat sie wieder bei sich haben wollen.‘ Ich hörte ihr zu, ohne einen Laut von mir zu geben; nur der kleine Hermann war noch nicht dahingerafft, aber auch für sein Leben hegte der Arzt die schwersten Besorgnisse.

„Wie zerschlagen wandte ich mich zurück und verließ

das Haus. ‚Gott hat seine Engel zu lieb gehabt' — wie ein Echo des tödlichen Ereignisses klangen diese Worte in meinem Innern nach.

„Lassen Sie mich hinweggehen über den Tag, da wir sie zu Grabe trugen, und da eine unermeßliche Schar frei- 5 willig Leidtragender sich dem trostlosen Zuge anschloß. Blumen ohne Zahl bedeckten den Hügel, unter dem sie ge- meinschaftlich gebettet wurden, ein dichter Holunderbusch streckte seine Zweige darüber her.

„Zum ersten Male seit dem Beginn dieser Ereignisse 10 sah ich an dem Tage den Hauptmann wieder. In seinem Antlitz zuckte keine Miene; aus seinen Augen floß keine Träne; aber der Ausdruck seiner Züge war derartig, daß niemand ihm ein Wort zu sagen wagte. Als ich mich trotzdem zu ihm herandrängte und seine Hand ergriff, sah 15 er mich einen Augenblick starr an, dann begannen seine Au- gen zu rollen, daß ich das Weiße darin sah, und mit einer jähen, beinah wilden Bewegung riß er seine Hand aus der meinigen und wandte sich von mir ab.

„Anders war es mit Gottlieb Bänsch. Ich hatte ihn 20 anfänglich nicht bemerkt, weil er ganz im Hintergrunde stehen geblieben war; als ich ihn jetzt entdeckte, sah ich ihn, den Helm in der Hand, mit dem Rücken gegen das Grab und die Versammelten gewendet, lautlos vor sich hin wei- nen, daß ihm die Tränen an der Nase entlang liefen. 25

„Der Eindruck, welchen der plötzliche Tod der Kinder hervorgebracht hatte, war ein so dumpf betäubender, daß zuerst niemand daran dachte, daß eins derselben noch am

Leben war. Ich gestehe, daß auch ich das arme Kind vollständig vergaß, und als ich mich dann nach ihm erkundigte, geschah es in der schweigenden Voraussetzung, daß ich seinen bereits erfolgten oder doch nahe hervorstehenden Tod erfahren würde. Das Gegenteil war der Fall: der kleine Hermann hatte die Krankheit überwunden, er erholte sich.

„Es war einige Wochen später, als ich ihm zum ersten Male wieder an der Hand von Gottlieb Bänsch begegnete. Hängenden Hauptes, schwankenden Ganges kam er daher, als wenn ihm das Gehen noch Mühe machte; die Tränen traten mir in die Augen. ‚Guten Tag, Männchen,' sagte ich, indem ich vor ihm stehen blieb und ihm die Hand bot.

„Das Kind hob die Augen zu mir empor; sie waren noch größer geworden als früher und blickten aus einem abgemagerten, blassen, kleinen Gesicht hervor. Es war ein kläglicher Anblick. ‚Kennst du mich denn nicht mehr?' fragte ich, als er keine Anstalt machte, meine Hand zu ergreifen, und als ich seine Augen mit einem Ausdruck auf mich gerichtet sah, als erblickte er mich zum erstenmal.

„Der Knabe drängte sich lautlos an den Soldaten, scheu und ängstlich, als wenn er sich hinter dessen Rock verstecken wollte.

„Gottlieb Bänsch legte seine große Hand auf des Knaben Kopf und klopfte ihn leise. ‚Fürchte dir doch nich,' sagte er begütigend, ‚er is ja jut zu dir.'

„Sein Zureden half nichts, und mit trübem Kopfschütteln blickte Gottlieb Bänsch auf den Kleinen nieder.

„‚Er ist wohl noch nicht ganz wieder hergestellt?‘ fragte ich.

„‚Jesund is er schon,‘ erwiderte der Bursche, ‚aber —‘ er vollendete den Satz nicht und nickte langsam vor sich hin. Ich sah, wie er sich grämte, und es schien mir, als ob er noch etwas zu sagen hätte, was er sich nicht zu sagen getraute.

„‚Wirst du denn nun bald wieder zu uns in die Schule kommen?‘ wandte ich mich noch einmal an Männchen.

„‚Das wäre schon das Beste,‘ erwiderte Gottlieb Bänsch für ihn; ‚denn sehen Sie,‘ und er sprach leiser, als wollte er von dem Kinde nicht verstanden sein — ‚meine Zeit is nu nächstens um, ick jehe nach Hause, und ick weiß doch jar nich, was denn mit dem Kinde werden soll.‘ 10

„Ich sah ihn erstaunt an. ‚Was soll denn werden?‘ meinte ich, ‚er bleibt bei seinem Vater?‘ 15

„Gottlieb Bänsch nickte wieder gedankenvoll wie vorhin. ‚Da, lauf’ mal zu den Sandhaufen,‘ sagte er zu Männchen, indem er ihm eine kleine Karre und einen Holzspaten in die Hand gab, die er für das Kind mitgebracht hatte, ‚schippe ein bisken Sand, ick werde jleich nachkommen.‘ 20

„Der Kleine befolgte die Weisung und karrte vom Damm herab dem Sandhaufen zu, wo ich ihn früher so manchesmal in harmlosem Spiele mit seinen Brüdern gesehen hatte. 25

„Als er sich entfernt hatte, wandte Gottlieb Bänsch sich wieder zu mir. ‚Der Hauptmann,‘ sagte er, ‚was das mit dem jetzt is — man weiß jar nich, was man dazu

sagen soll. Den janzen Tag jeht er 'rum und redet kein Wort; und das Kind da, sehen Sie, das is, als wenn's jar nich da wäre für ihn.'

„Ich dachte an den Vorgang, der sich in meiner Wohnung abgespielt hatte. ‚Ich glaube,' sagte ich, ‚daß er den ältesten Knaben am liebsten hatte?'

„‚Ach Jott,' entgegnete der Bursche, ‚ich jlobe, die andren hätten alle miteinander sterben können, wenn er man bloß den Ältesten behalten hätte.' Er blickte zu Männchen herab, der sich mit seiner Karre beschäftigte. ‚Es is ja wahr,' sagte er, ‚der andere, das war ja ein Staatsjunge; aber was kann denn das arme Wurm dafür, daß es alleene übrig geblieben is.'

„Er ging dem Knaben nach, und sicherlich ahnte er nicht, welch schauerlichen Eindruck seine einfachen Worte auf mich gemacht hatten —

„Wir befanden uns am Ausgange des Sommers; es kam der Herbst, und mit ihm die Entlassung der Reservisten. Zu diesen gehörte Gottlieb Bänsch, dessen dreijährige Dienstzeit abgelaufen war. Ich brauche Ihnen das Bild nicht zu beschreiben, das die Stadt zu solcher Zeit bietet. Der Soldat freut sich der wiedererlangten Freiheit und sucht seinem Freiheitsbewußtsein entsprechenden Ausdruck zu verleihen. Einzeln und in Gruppen sieht man sie durch die Straßen ziehen, Infanteristen, Kavalleristen und Artilleristen, in dem alten Uniformrock, den sie in die Heimat mitnehmen, die Mütze, die bisher vorschriftsmäßig gerade gesessen, keck aufs Ohr gerückt, ohne

Seitengewehr, aber dafür mit Stöcken ausgerüstet. Dieses Wahrzeichen des bürgerlichen Lebens, in welches sie nun wieder eintreten, gehört wie ein unumgängliches Attribut zum preußischen Reservisten; mit allem Stolze, den der Gedanke verleiht, daß man jetzt tun und tragen 5 darf, was bis dahin verpönt gewesen wäre, wird der Stock gehandhabt, und an seiner verschiedenartigen Form erkennt man noch die Charaktereigenschaften der verschiedenen Waffengattungen. Der Stock des Kavalleristen ist der eleganteste und dünnste, der des Infanteristen stärker 10 und dicker, die derbsten Knüppel führen die Artilleristen. Mit einem Stocke dieser Art erschien Gottlieb Bänsch am Tage, da er entlassen ward.

„Es geschah an einem umwölkten Septembernachmittage, und ich befand mich auf dem Bahnhof, wo ich einem 15 abreisenden Freunde Lebewohl gesagt hatte, als ich Gottlieb Bänsch des Weges daher kommen sah.

„Scharen von anderen Reservisten, die zugleich mit ihm in die gemeinsame Heimat befördert werden sollten, zogen lärmend, jauchzend und singend vor und hinter 20 ihm die Straße entlang; er ging abgesondert von ihnen, ganz still und ganz ernst. In seiner Rechten trug er seine geringen Habseligkeiten, in einem rotbaumwollenen Taschentuche zusammengebündelt, zu seiner Linken lief Männchen. 25

„Ob der Knabe wußte, daß er Gottlieb Bänsch heute zum letzten Male begleitete? Der Bursche hatte ihm seinen großen, dicken Stock anvertraut, und das Kind be-

nutzte ihn als Steckenpferd, indem es mit den kleinen Händen den gebogenen Griff desselben umfaßte und neben dem Soldaten einherritt. Auf dem Eisenbahnperron angelangt, nahm Gottlieb Bänsch den Knaben etwas zur Seite, und während er den bereitstehenden Zug mit sinnenden Blicken musterte, blickte Männchen zu ihm empor, in schweigendem Staunen, als nähme er eine Veränderung an ihm wahr. Ich stand dicht hinter beiden. Gottlieb Bänsch neigte sich zu dem Kinde nieder und klopfte es leise auf die Bäckchen, indem er ihm vorsichtig den Stock aus den Händen nahm.

„‚Siehst du,‘ sagte er, indem er auf den Eisenbahnzug hindeutete, ‚da steig ick nu ein und fahre nach Hause, und hier hab ick dir noch was Hübsches mitgebracht.‘ Aus seiner Rocktasche zog er eine kleine Holzflöte, die er dem Kinde einhändigte; offenbar hatte er sie von seinen mageren Ersparnissen gekauft.

„Männchen nahm das Geschenk in Empfang, ohne die Augen von Gottlieb Bänsch zu verwenden. Ich trat hinzu. ‚Wollen Sie nicht eine Zigarre nehmen?‘ wandte ich mich an den Burschen, und hielt ihm meine Zigarrentasche hin.

„‚Danke doch schön,‘ versetzte er, indem er mit seinen dicken Fingern in die Tasche griff und eine Zigarre herausnahm.

„‚Nehmen Sie doch mehr,‘ sagte ich, und ich schüttete den ganzen Inhalt der Tasche in seine Hand.

„‚Ick danke, ick danke,‘ erwiderte er, indem er verlegen

schmunzelte und die Zigarren zwischen die Knöpfe seines Uniformrockes schob. Ich bot ihm die Hand zum Abschiede, und er drückte sie, indem er seine Mütze rückte. Wie hart war diese Hand, wie ungeschlacht diese Finger, und wie weich war sein Herz, wie zartfühlend und gut! 5

„,Wenn Sie doch so jut sein wollten,' wandte er sich leise an mich, ,und das Kind nachher von dem Bahnhofe mitnehmen; er hat partout mitlaufen wollen, und ick hab's doch nich übers Herz bringen können, ihn zu Hause zu lassen.' Ich nickte ihm schweigend meine Zusage. 10

„Die Glocke mahnte zum Aufbruche, und als Gottlieb Bänsch sich zum Einsteigen in Bewegung setzte, hing Männchen sich mit beiden Händen an seine Hand.

„Der Bursche machte sich sanft von ihm los, als er aber das Coupé erstiegen hatte, setzte der Knabe den Fuß auf 15 das Trittbrett und streckte die Arme nach ihm aus. ,Mitfahren, auch mitfahren!' rief er, indem er angstvoll zu Gottlieb Bänsch emporschaute.

„Die anderen Soldaten, die im Coupé saßen, fingen an zu lachen. ,Kiek 'mal den kleenen Reservisten,' hieß 20 es, ,der will och mit.'

„Gottlieb Bänsch aber kam noch einmal herabgeklettert, legte seine beiden großen Hände um des Kindes Gesicht, so daß es ganz darin verschwand; er beugte sich tief zu dem Knaben herab, klopfte ihm leise auf den Rücken und 25 wollte lachen — plötzlich aber liefen ihm die Tränen über die Backen herunter. ,Es jeht ja nich, Männeken,' sagte er schluchzend, ,es jeht ja nich,' dann riß er sich los

und sprang mit einem Satze in das Coupé zurück, dessen Tür hinter ihm zuschlug. Der Eisenbahnzug setzte sich in Bewegung und rollte unter einem donnernden ‚Hurra‘ der Reservisten aus der Halle des Bahnhofes 5 hinaus.

„Verloren unter der Menschenmenge, welche sich auf dem Eisenbahnperron drängte, blieb das Kind stehen und blickte wie betäubt dem Zuge nach, der sich schneller und schneller entfernte; die Holzflöte, die ihm Gottlieb Bänsch 10 geschenkt hatte, umklammerte es mechanisch mit seiner kleinen Hand. Ich hielt mich in seine Nähe, und der Anblick des einsamen Kindes schnürte mir das Herz zu. ‚Na, Männchen,‘ sagte ich, indem ich herantrat und seine herabhängende Hand in die meinige nahm, ‚gib mir die 15 Hand, wir wollen nach Haus gehen.‘

„Der Knabe hob das blasse Gesichtchen zu mir empor. ‚Kommt er bald wieder?‘ fragte er. Der Bursche hatte ihm verschwiegen, oder das Kind hatte nicht verstanden, daß der Abschied für immer sei, und auch mir versagte 20 der Mut, ihm völlige Aufklärung zu geben.

„‚Komm nur,‘ sagte ich, ‚sei ein artiges Kind, dann wird schon alles gut werden.‘

„Meine Aufforderung war überflüssig, denn es hat nie ein gefügigeres kleines Geschöpf gegeben als dieses arme 25 Kind. Er ließ seine kalte kleine Hand in der meinigen, und so wie er mit Gottlieb Bänsch zum Bahnhofe gekommen war, ging er nun an meiner Seite davon. Unterwegs überlegte ich, was ich mit ihm machen sollte; ich

mußte ihn zu seinem Vater zurückbringen, das war mir klar; unwillkürlich jedoch überkam mich bei dem Gedanken ein gewisses unheimliches Gefühl.

„Wir kamen bei einem Zuckerbäcker vorbei, und ich trat ein, um eine Tüte voll unschuldiger Näscherei für ihn zu kaufen; ich empfand ein Bedürfnis, das gramvolle kleine Herz mit Trost und Licht zu erfüllen. 5

„Ich hielt ihm die geöffnete Tüte vor die Augen. ‚Sieh' mal die schönen Bonbons,' sagte ich, ‚wollen wir ein paar davon essen?' 10

„Der Knabe blickte schweigend in die Tüte und hob keinen Finger; ich mußte ihm selbst ein Zuckerplätzchen in den Mund stecken.

„So unscheinbar dieser Vorgang war, so machte er dennoch einen tiefen Eindruck auf mich: bisher waren mir Kindertränen wie ein Gewitterregen erschienen, der rasch niederfällt und rasch verdampft — hier sah ich ein Kind, das nicht weinte und bei dem der Trost, mit dem man die Schmerzen des Kindes so leicht zum Schweigen bringt, nichts fruchtete. Ich konnte mich nicht entschließen, ihn jetzt schon zu seinem Vater zurückzubringen; ich nahm ihn nach meiner Wohnung mit und ließ ihm eine Tasse Milch vorsetzen. Bis daß sie gebracht wurde, zeigte ich ihm die Bilder in meiner Stube, die Bücher, und versuchte ihn durch Neckereien zur Heiterkeit zu bewegen. Er sah und hörte lautlos zu. Dann setzte ich ihn auf das Sofa, und wie ein kleiner Vogel nippte er den Inhalt der Schale, die ich vor ihn gestellt hatte, mit kleinen langsamen Schlucken 15 20 25

aus. Mittlerweile aber wurde es dunkel, und ich mußte ernstlich daran denken, ihn nach Hause zu schaffen. ‚Komm, Männchen,‘ sagte ich, ‚mach' dich fertig, nun wollen wir zum Papa nach Hause gehen.‘

5 „Gehorsam rutschte er vom Sofa herunter; er griff nach seinem kleinen Hute, dann blieb er mitten in dem Zimmer stehen.

„‚Nun?‘ sagte ich, indem ich an die Tür trat, um sie zu öffnen. Als ich jedoch die Klinke berührte, fing das Kind, 10 das bis dahin ohne Tränen, ohne Laut gewesen war, plötzlich an kläglich zu weinen. Es hob nicht das Haupt, es regte kein Glied; wie in sich zusammengesunken stand es da und weinte — weinte —“

Dem Rektor brach die Stimme ab, seine Brust arbei-15 tete schwer, und er strich mit der flachen Hand zweimal und dreimal über beide Augen.

„Seit jener Stunde,“ fuhr er fort, „kann ich nicht mehr vorübergehen, wenn ich ein Kind weinen sehe — denn in jener Stunde erfuhr ich, wie Kinder weinen können, und 20 daß ihre Tränen schrecklich sein können, schrecklicher als die aller Erwachsenen.

„Ich ließ die Tür fahren und war mit einem Schritte neben ihm. ‚Männchen? —‘ sagte ich.

„Und nun schlang der Knabe beide Arme um mich her, 25 indem er sich mit den Händen an den Falten meines Rockes festklammerte, und während ein Schluchzen seine Brust erschütterte, das ihm, so schien es, das Herz sprengen wollte, drückte er sein Gesicht an mich, als ob er sich

zu verstecken strebte. ‚Ich fürchte mich so,‘ rief er, ‚ich fürchte mich so.‘

„Wie ein eisiger Schauer drangen mir diese Worte ins Herz, wie ein jäher, furchtbarer Schreck. Ich wagte nicht zu fragen, was es sei, wer es sei, vor dem er sich fürchtete; 5 ich wagte nicht, ihm Trost zuzusprechen, denn ich ahnte, daß der Naturlaut der Verzweiflung, der aus dieser Kinderseele hervorbrach, aller meiner Weisheit unendlich überlegen und viel, viel klüger war als alle meine Vernunftgründe. 10

„Ich setzte mich auf einen Stuhl und hob das Kind auf meinen Schoß; ich nahm seine beiden kleinen, eiskalten Hände in meine Hand und lehnte sein von Tränen überflutetes Gesicht an meine Brust; und so saß ich mit ihm in dem dämmernden Raume, lange, lange Zeit, und die 15 Stille um uns her war nur von dem Schlucken und Schluchzen des Knaben unterbrochen, welches allmählich leiser zu werden und zu verhallen begann. Ich sprach kein Wort, ich drückte die gebrechliche kleine Gestalt an mich, und so leicht ihr Gewicht auf meinen Knien ruhte, 20 so hatte ich doch ein Gefühl, als hielt ich die ganze unermeßliche Last des menschlichen Jammers und Leides, verkörpert in diesem Kinde, auf meinem Schoße.

„In jener Stunde lernte ich meinen Beruf, Kinder zu leiten und zu erziehen, zum ersten Male in all' seiner 25 Größe und Heiligkeit erkennen. Ich hatte ihn zu kennen geglaubt, weil ich gelernt hatte, was man äußerlich dazu eben gelernt haben muß; jetzt, im Angesichte dieses Kindes,

dessen Seele nach Liebe schrie und dem die Welt zur Einöde ward, weil es keine Liebe fand, erfuhr ich, daß ich im Dunkeln getappt hatte und daß die ganze Weisheit meines Amtes sich in das eine Wort zusammenfaßt: ‚Gebt dem Kinde
5 Liebe.‘

„Endlich, als der erste, heftige Anfall der Verzweiflung sich gemäßigt und der Knabe zu weinen aufgehört hatte, setzte ich ihn vorsichtig von meinem Schoße herab und stellte ihn auf die Füße. Ich strich ihm das blonde Haar
10 glatt, setzte ihm den Hut auf und ohne weiter etwas zu sagen, faßte ich ihn an der Hand. Geduldig wie immer, überließ er sie mir, und ohne fürderen Widerstand zu leisten, ging er neben mir her durch die dunkelnden Straßen der Stadt, dem Hause seines Vaters zu.

15 „Der Hauptmann saß, als wir bei ihm eintraten, an seinem Schreibtisch, das Haupt in die aufgestützte Hand gesenkt; die Lampe stand neben ihm und ließ sein hageres Profil scharf aus der schwarzen Umrahmung von Bart und Haar hervortreten. Ein Buch lag aufgeschlagen vor ihm,
20 seine Augen aber gingen über dasselbe hinweg und hafteten an einem Bilde, das über dem Tische an der Wand hing; ich erkannte es nach der Beschreibung, es war das Bild seiner Frau. Seine Gedanken schienen ernst und schwer zu sein, und sein Blick war so starr, daß, als er das
25 Haupt nach der klappenden Tür wandte, es so aussah, als müßte er ein Band durchreißen, das von jenem Bilde ausging und seine Augen daran gefesselt hielt.

„Als er mich erkannte, stand er auf und begrüßte mich,

ich sah den erstaunten Blick, mit dem er den Knaben an meiner Seite musterte. ‚Wo kommst denn du her? so spät?' fragte er, indem er auf den Kleinen niederblickte.

„Der Knabe gab keinen Laut von sich. Ich erklärte ihm, wohin derselbe gegangen war, und daß ich ihn auf dem Bahnhofe getroffen und mit mir genommen hätte.

„Der Hauptmann nickte schweigend mit dem Kopfe.

„‚Ich bin Ihnen dankbar,' sagte er dann, ‚bitte, nehmen Sie doch Platz.' Während ich mich setzte, ließ er sich wieder vor dem Schreibtische nieder.

„‚Komm her,' wandte er sich an Männchen, der an der Stelle stehen geblieben war, wo er neben mir gestanden hatte. Das Kind warf einen scheuen Blick auf den Vater, tat einen halben Schritt auf ihn zu und blieb wieder stehen.

„‚So komm doch, ich tue dir ja nichts,' sagte der Hauptmann ungeduldig. Er streckte den Arm aus und zog den Knaben an sich, so daß derselbe zwischen seinen Knien zu stehen kam.

„‚Bist du hungrig? willst du Abendbrot essen?' fragte der Hauptmann, indem er dem Kinde über die Haare strich. Männchen schüttelte schweigend den Kopf, dann verzog er das Gesicht, als ob er zu weinen anfangen wollte.

„‚Du sollst ja nicht immer weinen,' sagte der Vater; das Kind fuhr zusammen, schluckte die Tränen hinunter und stand, ohne den Vater anzusehen, starr und regungslos da; sein kleines Gesicht war leichenblaß. Plötzlich bog der Hauptmann sich herab und mit einer beinahe

wilden Bewegung riß er den Knaben auf seinen Schoß, an seine Brust. Mit beiden Armen hielt er ihn umschlungen, sein Gesicht neigte sich so tief zu ihm nieder, daß sein schwarzer Bart wie eine dunkle Wolke über dem 5 Antlitz des Kindes lag, und so gewaltsam preßte er den Knaben an sich, daß derselbe wie erstickt an seiner Brust lag.

„Alles dies geschah in tiefem, lautlosem Schweigen; des Knaben Haupt war hinten übergesunken, er hatte 10 die Augen geschlossen und sah einen Augenblick aus, als wäre er tot; auch der Hauptmann sprach kein Wort, nur ein dumpfes Stöhnen rang sich aus seiner Brust hervor, und indem er den Kanben wie eine Puppe handhabte, sah es aus, als würde er vom Krampfe der Verzweiflung re- 15 giert. Endlich ließ er sein Haupt tief, bis auf die Brust des Kindes niedersinken und verharrte eine Zeitlang in dumpfer Apathie.

„Der ganze Vorgang war herzzerreißend und schaurig zugleich. Die Worte fielen mir ein, die Gottlieb Bänsch 20 gesagt hatte: ‚Er ist den Kindern sehr gut, er kann es nur nicht so von sich geben‘ — und ich staunte von neuem über die Fähigkeit des Volkes, welches mit seinen schlichten Ausdrücken Dinge bei Namen trifft, die wir mit unserer geschulten und gebildeten Sprache vergeblich zu bezeichnen 25 streben. Er konnte seine Liebe nicht von sich geben; wie ein unterirdischer Strom arbeitete sein Gefühl sich stumm und wühlend in sein Inneres hinein, und wenn es einmal aus ihm hervorbrach, dann geschah es mit so rasend lei-

denschaftlicher Gewalt, daß es den Gegenstand, den es umfaßte, mit Vernichtung bedrohte. Der Hauptmann erhob den Kopf, reckte sich auf, und mit derselben Heftigkeit, mit der er vorhin den Knaben an sich gerissen hatte, setzte er ihn jetzt wieder auf den Boden. ‚Geh' zu Bette,' sagte er. 5

„Der Knabe stand mitten im Zimmer, als wenn er von dem Erlebten nicht zu sich kommen könnte; ich erhob mich, trat zu ihm, und als ich ihn berührte, fühlte ich, wie er am ganzen Leibe zitterte. ‚Schlaf' wohl, Männchen,' 10 sagte ich, ‚nun kommst du wieder zu uns in die Schule, und ich zeige dir schöne Bilder und Bücher.' Das Kind sah mich mit weit offenen, angsterfüllten Augen sprachlos an.

„Der Hauptmann klingelte, und als der Bursche über 15 die Schwelle trat, zuckte der Kleine auf und lief ihm entgegen. — Aber es war nicht mehr Gottlieb Bänsch, und der Blick, mit dem das Kind zu dem fremden Gesicht emporsah — ich werde ihn nie vergessen, denn er war jammervoll kläglich in seiner hilflosen Not. 20

„Als er hinausgegangen war, wandte ich mich an den Hauptmann. ‚Ich glaube,' sagte ich, ‚daß das Kind noch angegriffen von der überstandenen Krankheit ist, und daß es sich empfehlen würde, ihm heftige Gemütsbewegungen zu ersparen.' 25

„Der Hauptmann hielt den Blick zur Erde gesenkt, dann sprang er auf, indem er den Stuhl mit einem Ruck zurückstieß. Mit weit ausholenden Schritten durchmaß

er das Zimmer von einem zum anderen Ende, hin und her und immer wieder hin und her, dann blieb er stehen, ich sah in seine rollenden Augen, und wie an jenem Tage, da man die Kinder begrub, sah ich nur das Weiße
5 darin.

„Er schwang die geballten Fäuste zum Himmel. ‚Wenn er einmal ein Henker sein will,‘ sagte er mit einer vor Wut und Verzweiflung ächzenden Stimme, ‚warum treibt er sein Handwerk dann so stümperhaft? Warum mußte er
10 mir den einen lassen? Warum nicht alle nehmen? Alle miteinander? Es wäre mir lieber gewesen! ja, wahrhaftig, ja! dann wäre es aus gewesen und ich hätte mich totschießen und mit meinen Jungen zusammen einscharren lassen können!‘

15 „Ich vermochte kein Wort zu erwidern, auch schien er es nicht zu erwarten. Er warf sich wieder auf den Stuhl vor dem Schreibtische, ergriff ein Bild, welches dort vor ihm auf dem Tische in braunem Rahmen stand, und hielt es mit beiden Händen vor sich hin. Es war ein Knabenpor-
20 trät, das Bild des kleinen Edmund. Mit stieren Blicken hing er an den Zügen des geliebten Gesichts, dann legte er das Bild auf den Tisch, seine Arme breiteten sich darüber hin, sein Antlitz sank in die Arme, so daß der Mund über dem Bilde zu liegen kam, und indem ich sah, wie ein
25 furchtbares Schluchzen seinen ganzen Körper durchschütterte, erschien er mir wie ein Baum, den die Axt ins Mark getroffen hat und dessen Zittern den nahenden Sturz verkündet.

„Geraume Zeit verging, endlich gab ich ein Lebenszeichen. Er fuhr empor und sah sich um. ‚Entschuldigen Sie,‘ sagte er, indem er aufstand.

„‚Hier ist nichts zu entschuldigen,‘ erwiderte ich, ‚aber wenn ich Sie um eins bitten darf: vergessen Sie nicht, 5 daß das unglückliche Kind niemanden auf der Welt mehr besitzt als Sie.‘

„‚Das ist es ja eben —‘ versetzte er dumpf; ‚hier ist es aus‘ — und er schlug sich an das Herz — ‚und wer nichts mehr hat, kann auch nichts mehr geben.‘ 10

„Seufzend schüttelte ich das Haupt — hier war nichts mehr zu sagen. Ich verließ ihn, und als ich aus dem Hause trat, hatte ich ein Gefühl, als stünde hinter mir in dem dunklen Flur der Tod und schlüge die Pforte des Hauses wie den Deckel eines Totenschreines zu. — 15

„Der Winter kam, und bald nach Beginn desselben erschien Männchen zum ersten Male wieder in der Schule. Ich ließ ihn wieder in seine frühere Klasse eintreten, ich setzte ihn auf die Bank, auf der er gesessen — der Platz war derselbe, aber der Knabe, der darauf saß, war es nicht 20 mehr.

„Schwer war ihm das Lernen auch früher schon geworden, aber er war fröhlich und fleißig gewesen, vielleicht hatte ihm auch das ältere Brüderchen geholfen, und so war er mit seinen Aufgaben fertig geworden — jetzt war 25 das anders; niemand war mehr da, ihm zu helfen, und auf ihm selber lag es wie ein allgemeiner Druck, der seine Kräfte und Fähigkeiten lähmte.

„Ich hatte den Lehrern äußerste Schonung ihm gegenüber empfohlen, und ich weiß gewiß, daß er kein böses Wort in der ganzen Zeit zu hören bekommen hat — wer hätte es auch übers Herz gebracht gegenüber dem blassen
5 Kinde, dem man ansah, wie gern es wollte und wie schwer es vermochte. Aber man kann eine Blume wohl vor Frost und Hitze, vor allem äußeren Ungemach schützen, nicht aber vor der Krankheit, die von der Wurzel aufgesogen ward und unsichtbar von Zelle zu Zelle emporsteigt,
10 bis daß sie den Organismus zerstört. Das Leid, vor dem wir ihn zu schützen strebten, wuchs aus ihm selbst heraus, aus der ihm angeborenen verschlossenen Natur, die er von seinem Vater geerbt, wie er die blonden Haare und lichten Augen der Mutter verdankte.

15 „Dies alles ist mir erst später klar geworden, als die Dinge sich bis zum Ende entwickelt hatten und wie ein zusammenhängendes Bild vor mir lagen, als ich zurückblickend, mit Schrecken inne ward, welche Qualen das unglückliche Kind in jener Zeit erlitten hat. Das, was
20 ich damals bemerkte, war, daß er von Tag zu Tag scheuer ward und immer träumender in sich selbst versank. An keinen seiner Mitschüler schloß er sich an, vor seinen Lehrern fürchtete er sich, der einzige Mensch, dem er noch Vertrauen zeigte, war ich. Allmählich aber nahm auch das ab. In
25 den ersten Tagen war er, wenn er zur Schule kam, an mich herangetreten und hatte mir die Hand gereicht; das hörte auf; im Bogen ging er um mich herum und schlich sich in das Klassenzimmer, ich sollte ihn nicht mehr sehen.

„Des Nachmittags, wenn ich meinen gewohnten Gang machte, sah ich manchmal eine kleine Gestalt, die auf der schneebedeckten Wiese drunten einsam umherlief und Schneehaufen zusammenschaufelte — das war er, der sich wie ein kleiner Wildling dort umhertrieb. Einmal, den Damm 5 entlang schreitend, gewahrte ich ihn, wie er sich hinter einem Baume versteckt hielt und mich von fern beobachtete. Ich rief ihn an, er trat aus seinem Versteck hervor; es sah aus, als wollte er auf mich zukommen, dann drehte er plötzlich um, und wie von unsäglicher Angst gejagt huschte 10 er vom Damme hinunter fort, weit fort von mir.

„So ging der Winter hin, und es kam Ostern, die Zeit, der so manches Schülerherz sorgend entgegenschlägt, weil sie die Entscheidung über Versetzung und Nichtversetzung bringt. Den Knaben zu versetzen, war nicht möglich, 15 und ob es mir gleich ein Gefühl bereitete, als geschähe mir selbst ein tiefes Leid, mußte ich mich entschließen, ihn sitzen zu lassen. Ich kam selbst in die Klasse und teilte es ihm und seinen Mitschülern so schonend als möglich mit, indem ich alle Schuld auf seine Krankheit schob und ihm für die 20 Zukunft Trost und Hoffnung zusprach. Der Knabe saß regungslos auf seinem Platze und sah nicht empor zu mir.

„Nachher, als die Schüler das Tor verließen, sah ich ihn, der gesenkten Hauptes unter den andern davonschlich. 25 Ich hielt ihn an und heischte, daß er mir die Hand geben sollte; er tat es, ohne den Kopf zu erheben. ‚Sieh mich doch einmal an,‘ sagte ich; er tat es, und ich blickte in ein

Gesicht voll hoffnungsloser Traurigkeit. Es war mehr als Trauer, es war jener herzzerreißende Ausdruck, den man in den Augen kranker Kinder wahrnimmt, die plötzlich wie Erwachsene aussehen, als ahnten sie, daß sie dicht vor der Lösung des Rätsels von Sein und Nichtsein ständen und bald weit mehr wissen würden als alle die Erwachsenen, von denen sie bisher gelernt.

„‚Bist du krank, Männchen?‘ fragte ich — er schüttelte schweigend den Kopf.

„‚Weißt du, daß ich dir gut bin?‘ fragte ich. Er nickte langsam mit dem Kopfe, aber es sah nicht aus wie ‚ja,‘ sondern als wollte er sagen: ‚laß nur gut sein — ich weiß schon, wie es steht.‘

„Zum Sprechen war er nicht zu bringen.

„Am Morgen eben jenes Tages hatte der Frühling Macht bekommen über den Winter. Das Eis war auf dem Strome gebrochen, und die Fluten des Wassers kamen, von Stunde zu Stunde wachsend, ihren tobenden Gang daher. Ein heulender Wind, der um die Mittagsstunde aufgesprungen war, begleitete das Wellengebrause, so daß es war, als hätten die beiden Naturdämonen sich verschworen, den geängsteten Menschen einen schreckensvollen Tag zu bereiten. Und in der Tat entsinne ich mich nicht, vorher oder später einen gleichen erlebt zu haben. Es wurde kaum hell; die Sonne schien erstickt von den schwarzgrauen Wolken, die aus der Südwestecke des Himmels wie aus einem unerschöpflichen Born hervorquollen und in sinnloser Hast, tief niederhangend über dem Flusse

dahinjagten; das graue Wasser unten, das immer gurgelnder an dem Damme emporstieg, immer donnernder seine Schollen an die hölzerne Brücke warf, als müßte heute aufgeräumt werden mit dem verhaßten Eindringling in sein Gebiet, der graue Himmel darüber — es war ein Bild der denkbar furchtbarsten Öde. 5

„Dazu die wundersamen Töne, mit denen sich der Sturm, der keinen menschlichen Laut aufkommen ließ, an tausend Ecken und Kanten brach und mit denen er die Ohren der Menschen täuschte und äffte. Noch heute fühle 10 ich den eisigen Schreck, der mich plötzlich überfiel, als ich über die zitternde, schwankende Brücke zur Stadt zurückging und jählings stehen blieb, weil ich den schrillen Schrei einer Kinderstimme zu hören glaubte. Ich erkannte bald, daß ich mich getäuscht hatte, daß es nur der Wind gewesen 15 war, der in dem Tauwerk der Schiffe rüttelte, die am Fuße der Brücke lagen, und der von den straffen Tauen wie von pfeifenden Sägen durchschnitten ward — aber noch einmal wiederholte es sich, noch einmal bannte mich der Schreck an die Stelle, über die ich ging, denn wieder 20 glaubte ich einen fernen, klagenden Schrei gehört zu haben. Es war auch diesmal eine Täuschung — hoch über mir gewahrte ich eine Krähe, die vergebens dem Winde entgegen zu streben suchte und die endlich, wie ein Fetzen schwarzen Papiers herumgewirbelt und zurückgeschleudert 25 ward — von ihr ging der heisere klagende Schrei aus, den ich vernommen.

„Trotzdem verließ mich von dem Augenblick an ein

dumpfes, unheimliches Gefühl nicht mehr, eine drückende Beängstigung, deren ich nicht Herr zu werden vermochte, obschon ich mir nicht klar darüber werden konnte, was es war, wovor mir graute.

5 „Mit zunehmender Dunkelheit wuchs dieses Gefühl; es duldete mich nicht mehr in meinen vier Wänden, denn es lag über mir wie die Ahnung eines schweren Unglücks, das in dieser, allem Menschlichen verfeindeten Nacht geboren werden müßte. Ich ging noch einmal auf die 10 Brücke, ich wollte noch einmal hinüber auf den Damm — was ich dort suchte, ich hätte es nicht zu sagen vermocht. Man ließ mich aber nicht mehr hinüber, denn die Brücke drohte jeden Augenblick mit den Wellen abzugehen. Ich blieb eine Zeitlang bei den Männern stehen, welche die 15 Brückenwacht hielten, und sah ihnen zu, wie sie beim düsterroten Scheine von Pechfackeln das Steigen des Wassers an den Pfeilern der Brücke untersuchten.

„‚Was schwimmt denn da?‘ rief plötzlich einer der Männer, indem er mit der Fackel so tief als möglich hin- 20 ableuchtete, und als ich das hörte, stürzte ich an das Geländer der Brücke, und ich glaube, ich stieß einen Schrei aus.

„Es war wieder ein unnötiger Schreck gewesen, denn was da unten angerauscht kam, war nichts weiter als ein 25 junger Birkenbaum, den der Strom irgendwo aus dem Boden gerissen und mitgenommen hatte. Seltsam freilich war es zu sehen, wie die Zweige der jungen Krone aus dem Wasser ragten, daß sie von ferne beinah' wie aus-

gereckte, hilfeflehende Arme erschienen. Ich schämte mich meiner Schwäche vor den Leuten, obschon sie alle wohl zu erregt gewesen waren, um weiter darauf zu achten, und ging nach Haus.

„Die Nacht verlief, ohne daß ein Unglück geschehen wäre; so rasch das Wasser gestiegen war, so schnell begann es wieder zu sinken, und als es Morgen ward, war die Gefahr vorüber. In den Vormittagsstunden aber, denn die Schule hatte ja Ferien, machte ich mich auf, um zu sehen, wie mein alter Damm draußen dem Hochwasser widerstanden hatte. Als ich ein Stück Weges hinausgelangt war, sah ich etwa zweihundert Schritt vor mir eine Gruppe von Menschen, die an der Kante des Dammes standen und auf etwas hinunterblickten, was sich dort am Fuße des Dammes zu befinden schien. An der Stelle war ein Gestrüpp von Erlen und Weiden. ‚Der Damm hat wohl ein Loch bekommen?‘ fragte ich einen Arbeiter, der mir von dort entgegenkam.

„‚Nein,‘ antwortete er, ‚es is ein Kind.‘

„‚Ein Kind?‘ — aber er war schon an mir vorüber.

„Alles Blut floß mir plötzlich vom Herzen, und mir war, als ob der Damm unter meinen Füßen zu wogen begann. Ich weiß nicht mehr, ob ich rasch, ob ich langsam ging; ich weiß nur noch, daß ich unter die Leute trat, die sich dort zusammendrängten, daß ich hinunterschaute und daß ich mich, ohne ein Wort zu sagen, auf der Kante des Dammes niedersetzen mußte, weil es mir plötzlich schwarz vor den Augen ward.

„‚Es is dem Hauptmann seines,‘ hörte ich die Leute um mich her einander zuflüstern — ja, es war des Hauptmanns Kind — sein letztes.

„Unten in dem Gestrüpp, zwischen zwei Weiden geklemmt, das Haupt eben wieder auftauchend, den übrigen Körper noch vom Wasser überströmt, lag Männchen — und war tot.

„Wie er dorthin gekommen — ob es ein Ausgleiten gewesen, das ihn hinuntergeschleudert hat — niemand hatte es gesehen — niemand weiß es und wird es jemals erfahren. Manchmal aber in schlaflosen Nächten, da höre ich ihn wieder weinen, da sehe ich, wie sein Köpfchen mir zunickt mit dem trostlosen Ausdruck: ‚Ich weiß schon, wie es steht‘ — und dann erhebt sich eine schreckliche, flüsternde Stimme in mir, die mir einreden will, daß es kein Zufall, kein Ausgleiten, daß es etwas anderes war, was ihn dort hinunterflüchten ließ, von dieser Erde hinweg, wo niemand mehr etwas von ihm wissen wollte, von dem Kinde, dessen Schuld darin bestand, daß es als letztes übrigblieb von seinen Geschwistern.

„Als wir die von der Kälte des Wassers und des Todes verklammten und erstarrten Glieder des Knaben aus dem Gestrüpp gelöst hatten und mit ihm auf den Damm hinaufgestiegen waren, sah ich durch die Gärten der Häuser, welche dort in der vom Damme geschützten Niederung lagen, einen Mann herangelaufen kommen. Es war der Hauptmann. Er war ohne Kopfbedeckung, so daß ihm der Wind das schwarze Haar durchwühlte, ohne Säbel, nur

im Überrock, und der Rock war halb zugeknöpft. Er kam geradenwegs auf uns zu, quer durch die Gärten der Häuser hindurch, die zwischen dem Garten seines Hauses und dem Damme lagen; er schwang sich über die Stakete hinweg, welche die Gärten voneinander trennten, über die Beete, 5 die Pflanzen ging es dahin, und als die Gitterpforte des letzten Gartens, die zu hoch war, um sich darüber zu schwingen, nicht gleich sich öffnen wollte, warf er sich dagegen, daß sie aufbrach.

„Indem er den Damm herauf kam, vernahm ich seine 10 Stimme: ‚Wo? Wo? Wo?‘ rief er.

„Im nächsten Augenblick hatte er den Körper des Knaben, den ich in meinen Armen hielt, an sich gerissen, mit wütender Gewalt preßte er ihn an seine Brust, und dreimal, viermal nacheinander küßte er das todesblasse, 15 schweigende Gesicht. Das Haupt des Kindes lag an seinem Herzen, das wasserschwere, blonde Haar hing lang herab — vor meiner Seele erschien das Bild, wie das Kind, da es noch lebte, in seinen Armen gelegen und ausgesehen habe, als wäre es schon tot. 20

„Die Männer standen lautlos, zu einer scheuen Gruppe zusammengedrängt, und brachten dem ungeheuren Menschenleide, das sich vor ihren Augen entrollte, den Tribut schweigender Ehrfurcht dar.

„Der Hauptmann wandte keinen Blick auf uns, er 25 schien kaum mehr zu wissen, daß wir da waren; mit öden Augen schaute er über sein Kind hinweg in den grauen Himmel, an dem die Wolken in zerfetzten Haufen dahin-

zogen. Dann riß er den Uniform-Rock auf, schob den Körper des Knaben so weit als möglich hinein, als sollte der tote Leib an seinem Leibe erwarmen, und so machte er sich mit ihm auf den Weg. Niemand wagte, ihm zu helfen, niemand, ihm dreinzureden. Wir ließen ihn gewähren und gehen; denn wir sahen, daß wir es mit einem Verzweifelnden zu tun hatten.

„Ich blickte ihm nach, wie er mit seiner Last dahinschritt, blind für die Scharen von Neugierigen, die sich unterdessen gesammelt hatten, taub für das Gemurmel und Geflüster ringsumher, und indem ich ihn dahinwanken sah, kam mir der Gedanke, er sei ja nun so weit, wie er es damals gewünscht, als er gegrollt hatte, daß er sich nicht totschießen und mit seinen Jungen einscharren lassen könnte. —

„Ich war so an Schreckliches gewöhnt, so auf Schreckliches vorbereitet, daß ich nicht gestaunt haben würde, wenn man mir die Nachricht gebracht hätte, daß er seinen Kindern nachgegangen wäre. Vielleicht hegten seine Vorgesetzten ähnliche Befürchtungen, denn unmittelbar nach diesem Vorgange erhielt er ein Kommando, welches seine ganze Kraft in Anspruch nahm und ihn auf mehrere Monate aus unserer Stadt hinwegführte. Als er von demselben zurückkehrte, war soeben die Mobilmachung der Armee ausgesprochen, der Krieg mit Frankreich stand vor der Tür.

„Nun gab es Chassepot-Gewehre und Mitrailleusen, die Liebesdienste zu erweisen bereit waren, wie er sie sich wünschte. Die Reservisten wurden eingezogen, und unter

ihnen erschien ein bekanntes Gesicht, Gottlieb Bänsch. Er wurde wieder in die Batterie des schwarzen Hauptmanns eingestellt und zog mit ihr ins Feld. Wenige Wochen später war er schon wieder zurück, mit einem Gewehrschuß im Beine, den er auf den Spicherer Bergen 5 erhalten hatte und der einen dicken Strich unter seine militärische Laufbahn machte. In meinem Hause wurde er, auf mein Bitten, untergebracht; ich pflegte ihn und darf es sagen, ich pflegte ihn recht.

„Auf der Verlustliste, die nach dem blutigen Tage wie 10 ein düsteres Echo des ruhmvollen Waffenklanges zu uns gelangte, stand als Erster der Gefallenen der schwarze Hauptmann. Seine Batterie war eine derjenigen gewesen, die das Unmögliche möglich gemacht, die Spicherer Berge erklommen und die siegreiche Entscheidung der 15 Schlacht herbeigeführt hatten.

„‚Wir hatten jar nich jeglaubt, daß wir's fertig kriegen könnten,‘ erzählte mir Gottlieb Bänsch; ‚aber der Hauptmann war immer vorne weg und schrie immer: ‚Feste, Kinder, es jeht‘.‘ 20

„Im Augenblick, als er das Abprotzen der Geschütze befahl, hatte er drei Chassepotkugeln auf einmal in die Brust bekommen. Gottlieb Bänsch hatte ihn aus dem Feuer tragen wollen, aber er hatte gesagt: ‚Laß man sein, Jottlieb, es is nich mehr nötig.‘ ‚Und so zufrieden wie in dem 25 Augenblick,‘ meinte Gottlieb Bänsch, ‚hat er sein janzes Lebenlang nicht ausgesehen. Denn is er schwach jeworden,‘ erzählte Gottlieb Bänsch weiter, ‚und denn hat er

mir an die Hand gekriegt und gesagt: ‚Jottlieb,‘ sagt er,
‚ick danke dir auch, daß du so jut zu meine Jungens je-
wesen bist — und wenn du nach Hause kommst, denn jeh’
da ’raus, wo sie liegen, und sieh’ nach die Gräber,‘ —
5 und denn‘ — Gottlieb Bänsch machte eine Pause — ‚und
denn war’s aus.‘ —

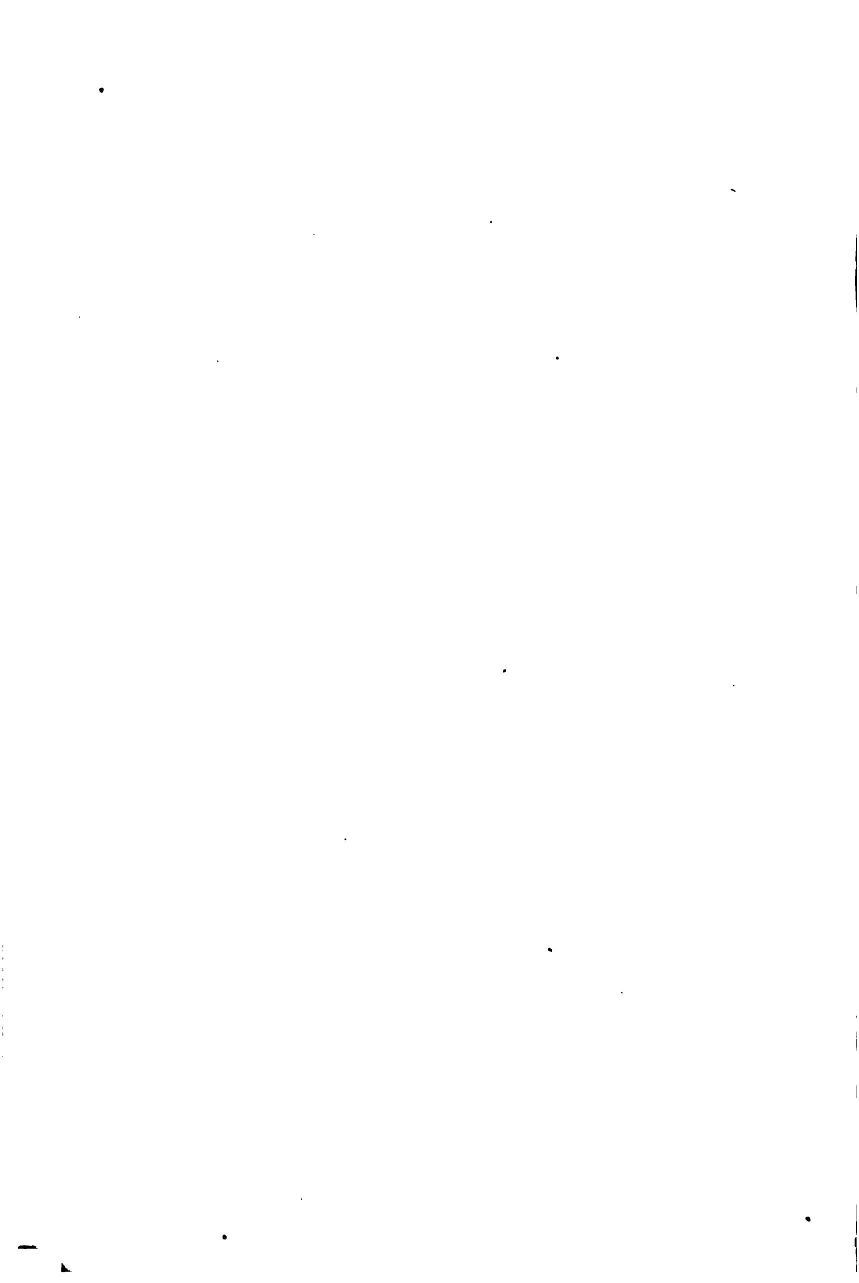
„Da hinaus, an die Stätte unter dem Holunderbusche,
wo einst drei gelegen hatten und jetzt viere lagen, war denn
auch sein erster Gang, als er so weit genesen, daß er an
10 meinem Arme humpelnd den Weg unternehmen konnte.
Als wir zurückkehrten, fanden wir eine Vorladung für
Gottlieb Bänsch, am nächsten Vormittage auf dem Ge-
richte zu erscheinen. Der schwarze Hauptmann hatte ein
Testament dort hinterlassen, das war eröffnet worden —
15 Gottlieb Bänsch mußte etwas damit zu tun haben, aber
wir wußten nicht, was.

„Am nächsten Tage sollten wir es erfahren. Das
Testament, in welchem der schwarze Hauptmann über
sein geringes Vermögen letzte Verfügung traf, enthielt
20 diese Worte: ‚Meinem ehemaligen Burschen, dem Kano-
nier Gottlieb Bänsch, vermache ich zum Danke für alles,
was er an meinen Kindern getan hat, die Summe von
Eintausend Talern. Ich wünsche ihm, daß er selbst der-
einst Kinder haben und daß Gott ihn segnen und ihm
25 vergelten möge an seinen Kindern, und ich bitte ihn, zu-
weilen an seinen alten Hauptmann und die Kinder seines
Hauptmanns zurückzudenken.‘ —

„Als der Soldat das hörte, legte er seine breite Hand

über die Augen, und zwischen den Fingern hindurch sah ich seine Tränen herabtröpfeln.

„Es dauerte lange, bis er sich gefaßt hatte, und er stützte sich schwer auf meinen Arm, als er sich erhob. Draußen zog er sein baumwollenes Taschentuch und wischte sich die Augen. ‚Ja,‘ sagte er, ‚er konnte es nicht so zeigen; aber ick hab's immer jewußt — es war ein juter Mann.‘“



EXERCISES

Die Landpartie: Die Vorsehung

Fragen

Seiten 9–12

1. Wie hießen die Kinder, von denen diese Geschichte handelt?
2. Wie alt war das kleine Mädchen?
3. Wie alt war der Knabe?
4. Über welchen Punkt konnte Hänschen nicht zur Klarheit gelangen?
5. Worüber waren die beiden Kinder sich einig?
6. Was sprach ihnen die Mutter jeden Abend vor?
7. Wem wurden die Kinder darin anempfohlen?
8. Wonach hatten sie die Mutter befragt?
9. Hatten sie die Erklärung der Mutter verstanden?
10. Was weiß der liebe Gott im voraus?
11. Wofür sorgt er in seiner Güte?
12. Was fanden die Kinder merkwürdig?
13. Wen könnte der liebe Gott schicken, um die Kinder vor Unartigkeit zu schützen?
14. Auf wie hoch schätzte Hänschen die Zahl der Engel mindestens?
15. Was hatte ihm Fränzchen dagegen versichert?
16. Wofür sorgte der liebe Gott, wenn die Kinder doch unartig gewesen waren?
17. Konnten die beiden Kinder dies Rätsel lösen?
18. Was verkündigte der Vater da eines Tages?

19. Wann sollte eine Landpartie unternommen werden?
20. Wohin würden sie hinausspazieren?
21. Mit wem würden sie dorthin gehen?
22. Wie weit war die Meierei von der Stadt entfernt?
23. Was würden die Eltern dort trinken?
24. Was würden die Kinder aber zu trinken bekommen?
25. Was würden sie dazu bekommen?
26. Warum war es ein Glück, daß die Kinder sich schon satt gegessen hatten?
27. Was wünschten sie ihren Eltern am Schluß der Mahlzeit?
28. Was hatte ihnen der Vater noch gesagt?
29. Waren die Kinder an diesem Tage artig?
30. Von wem träumten sie in der Nacht?
31. In was für einer Gestalt sah Hänschen die Vorsehung?
32. Mit wem ging sie spazieren?
33. Worüber unterhielt sie sich mit ihm?
34. Was sah Fränzchen?
35. Was war an diesem ungeheuer langen Arm?
36. Woraus reckte die Hand sich hervor?
37. Was streckte sie alsdann aus?
38. Wie lang war dieser Zeigefinger?
39. Was tat sie mit dem Finger?
40. Was waren dies offenbar für Wege?

Grammatische Übungen

I. Deklinieren Sie die folgenden Ausdrücke in der Einzahl und Mehrzahl:

Beispiel: das artige Kind, des artigen Kindes, dem artigen usw.

das artige Kind, die warme Bettdecke, ein tiefes Rätsel, ein warmer Sommertag, der nächste Tag, schönes Wetter, langer Arm, eine schwarze Wolke.

II. (*a*) Füllen Sie die fehlenden Endungen aus:

1. Hänschen war ein klein– Knabe.
2. Fränzchen war sein– älter– Schwester.
3. Jed– Abend, wenn sie zu Bett ging–, betet– sie.
4. Dann sprach die Mutter ihnen ein– kurz– Vers vor.
5. Sie glaubten, der lieb– Gott habe ein– lang– weiß– Bart.
6. Die Kinder werden frisch–, kühl– Milch bekomm–.

(*b*) Verwandeln Sie die ergänzten Sätze in das Präsens.

III. Konjugieren Sie im Präsens und Imperativ:

1. Ich wünsche Klarheit über einen Punkt.
2. Ich weiß das im voraus.
3. Ich gehe nach der Meierei hinaus.
4. Ich unternehme eine Landpartie.
5. Ich wünsche den Eltern gesegnete Mahlzeit, wenn ich vom Tisch aufstehe.
6. Ich strecke meine Hand aus.

IV. Steigern Sie die folgenden Adjektive:

alt, lang, artig, nach, tief, merkwürdig.

Beispiel: alt, älter, der älteste.

V. Setzen Sie den Dativ oder Akkusativ des Personalpronomen in der Einzahl und Mehrzahl:

Beispiel: sie fragten mich, sie fragten dich, ihn, sie, es, uns, euch, sie.

1. Er sprach mir einen Vers vor.
2. Er rief mir zu.
3. Läßt sie mir etwas sagen?
4. Die Eltern sorgen für mich.
5. Bei der Gelegenheit werden sie mich sehen.

VI. (*a*) Geben Sie die dritte Person der Einzahl in allen sechs Zeitformen des Indikativs:

Beispiel: er bringt, er brachte, er wird bringen, er hat gebracht, er hatte gebracht, er wird gebracht haben.

sprechen, empfehlen, erhalten, sollen, wissen, müssen, stehen, lassen, spazierengehen, unterhalten.

(*b*) Konjugieren Sie das Präsens der obigen Zeitwörter.

Themen zu kleinen Aufsätzen

1. Was bedeutet die Vorsehung? (Oder ein Gespräch über die Vorsehung zwischen Hänschen, Fränzchen und der Mutter.)
2. Das Mittagessen und des Vaters Worte über die Landpartie.
3. Der Traum der Kinder.

English Exercises

Seiten 9–12

1. Fränzchen was a year older than her brother.
2. The children were both very young.
3. They wanted to know what providence was.
4. Every evening their mother put them to bed.

5. She taught them a prayer, in which they were recommended to divine providence.

6. God knows in advance when a child will be naughty.

7. One day the children sat at dinner with their parents.

8. To-morrow, if the weather is fine, they will go to the dairy farm.

9. If they should be good until the next day, they would then walk out to the dairy with their parents.

10. They would have to walk about an hour.

11. The parents would drink coffee, but the children would get milk to drink.

12. It was well that they had finished their dinner.

13. This news so pleased them, that they would have left their meal untouched.

14. The queerest thing was that the father told them they would perhaps get acquainted with providence on this occasion.

15. That night they dreamed of providence.

16. Hänschen saw providence in the shape of an old woman.

17. She was talking to God about good and bad children.

18. Fränzchen saw an exceedingly long arm.

19. It was stretched forth from the clouds.

20. It had a very long finger.

21. With it, lines were drawn on earth.

22. These were the roads good children had to take.

Die Landpartie: Im Konditorladen

Fragen

Seiten 12–15

1. Welcher Tag war endlich angebrochen?
2. Wie war das Wetter an dem Tage?
3. Wann wurden die Kinder zu der Landpartie gerüstet?
4. Aus was für Stoff war Hänschens Jäckchen?
5. Was für einen Hut trug er?
6. Was für einen Hut setzte Fränzchen auf?
7. Wann trat die Familie aus dem Hause?
8. Wo wurde die erste Station gemacht?
9. Was befand sich an der Ecke?
10. Was kauft man in einem Konditorladen?
11. Was stieg aus den Kellerräumen empor?
12. Wer machte die Ladentür auf?
13. Was sprach der Vater, als er die Tür öffnete?
14. Freuten sich die Kinder, daß sie in den Laden gehen durften?
15. Wie trappelten sie hinein?
16. Wo blieben sie ganz erstarrt stehen?
17. Was lag auf dem großen Ladentische?
18. Wie waren diese Kuchen?
19. Wer stand hinter den Kindern?
20. Was sagte er zu ihnen?
21. Durften die Kinder sich selber Kuchen aussuchen?
22. Wie viele Stücke durften sie sich aussuchen?
23. Wohin glaubten sie sich vor lauter Freude versetzt?
24. Was taten sie, um den Ladentisch überschauen zu können?
25. Waren sie hierzu schon groß genug?

26. Was tat die freundliche Konditorfrau nun?
27. Worauf traten die Kinder, um all die Schätze des Ladentisches zu überblicken?
28. War es leicht für sie, ein Stück Kuchen zu wählen?
29. Was fesselte zunächst ihre Augen?
30. Wie stand der große Baumkuchen auf dem Ladentische?
31. Was raunte Hänschen seiner Schwester zu?
32. Was tat er in seiner Aufregung?
33. Was für einen Kuchen bewunderte Fränzchen?
34. Wer beschleunigte die Wahl endlich?
35. Was stand in der Mitte des Kuchentisches?
36. Wer nahm ein Stück von diesem Kuchen?
37. Von welchem Kuchen nahm das kleine Mädchen?
38. Was nahm die Konditorfrau aus jedem der beiden Kuchen?
39. Was wurde noch darüber gestreut?
40. Wo hinein wurde der Kuchen gesteckt?
41. Wurde der Kuchen in eine Tüte gesteckt?
42. Wem gab die Konditorfrau die Tüten?
43. Wie stiegen die Kinder von den Fußbänken herab?
44. Mußten sie den Kuchen selber tragen?
45. Wann durften sie ihn essen?
46. Würden die andern Kuchen bekommen, wenn sie diesen unterwegs aufäßen?
47. Was würden sie auch nicht bekommen, wenn sie den Kuchen aufäßen?
48. Wie lauschten die beiden Kleinen den Worten des Vaters?
49. Was drückten sie unwillkürlich dichter zusammen?
50. Wohin wollten sie den duftenden Versucher darinnen bannen?

Grammatische Übungen

I. (*a*) Setzen Sie die folgenden Sätze in die Mehrzahl:

Beispiel: Der ersehnte Tag bricht an.
Die ersehnten Tage brechen an.

1. Der ersehnte Tag bricht an.
2. Das kleine Mädchen zog ein weißes Kleid an.
3. Der Knabe setzte einen dunkelbraunen Strohhut auf.
4. An der Ecke ist ein großer Konditorladen.
5. Er bleibt erstaunt vor dem Ladentische stehen.
6. Du darfst dir ein Stück Kuchen aussuchen und mitnehmen.

(*b*) Setzen Sie die obigen Sätze in alle sechs Zeiten des Indikativs.

II. (*a*) Geben Sie die Hauptformen und den Imperativ der folgenden Zeitwörter an:

Beispiel: sprechen, sprach, gesprochen; sprich, sprecht, sprechen Sie.

sprechen, ansehen, sich befinden, herzueilen, herausnehmen, aufessen, heruntersteigen, warten, geben, bleiben.

(*b*) Setzen Sie die obigen Zeitwörter in der zweiten Person der Einzahl in alle Zeiten des Indikativs und des Konditionalis.

Beispiel: du sprichst, sprachst, wirst sprechen, hast gesprochen, hattest gesprochen, wirst gesprochen haben, würdest sprechen, würdest gesprochen haben.

III. Geben Sie an, welchen Kasus die folgenden Präpositionen erfordern, und schreiben Sie in der heutigen Aufgabe alle Ausdrücke auf, in denen diese Präpositionen vorkommen:

an, bei, mit, aus, in, vor, auf, hinter, von, zu, über.

Beispiel: **An** ist eine Präposition, die den Dativ und Akkusativ erfordert.

IV. Wie heißt das Gegenteil von den folgenden Adjektiven?

groß, schwarz, dunkelbraun, erste, süß, freundlich, gewaltig, lang, frisch, betrübt oder traurig, treu, schwer, artig.

V. Konjugieren Sie diese Ausdrücke in der angefangenen Zeit und verändern Sie alle Pronomen, wo es nötig oder möglich ist:

1. Ich gebe auf mein Stück Kuchen acht.
2. Ich esse gern Baumkuchen.
3. Ich mag Apfelkuchen lieber.
4. Ich esse Käsekuchen am liebsten.
5. Trinke ich Milch oder Kaffee?
6. Werde ich mit meiner Tüte in die Meierei gehen?
7. Ich habe meinen Apfel unterwegs aufgegessen.

Themen zu kleinen Aufsätzen

1. Wie waren die Kinder für den Spaziergang gekleidet?
2. Wie kleidet sich Ihr Nachbar oder Ihre Nachbarin?
3. Wie kleiden Sie sich selber für die Schule?
4. Wie kleiden Sie sich für eine Landpartie?

5. Gehen Sie in einen Konditorladen, um Kuchen zu kaufen.

6. Führen Sie die Szene im Konditorladen in der Klasse auf.

Vater und Mutter
Die beiden Kinder
Konditorfrau } sind die Personen darin.

English Exercises

Seiten 12–15

1. At last the day of the excursion came.
2. It was a fine sunny afternoon.
3. At four o'clock the family set out (sich aufmachen).
4. The father stopped at the corner.
5. Here was a confectioner's shop.
6. The father opened the door and told the little ones to go in.
7. On the large counter lay nothing but cakes, each more beautiful than the other.
8. The children were to choose any cake on the counter.
9. They were so happy that at first they could not even (nicht einmal) speak.
10. They were too small to look over the counter.
11. The confectioner's wife, who stood behind the counter, brought them a little footstool.
12. Now they saw all the different cakes.
13. There was a huge Baumkuchen.
14. Baumkuchen is a typically (typisch) German cake and a favorite Christmas gift (Weihnachtsgeschenk, *n.*).

15. It is baked on a spit (Spieß, *m.*) and looks like the trunk (Stamm, *m.*) of a knotty tree (knorrig oder knotig).

16. The little girl admired (bewundern) a large apple-cake.

17. In the middle of the table lay a fresh cheese-cake.

18. Hänschen chose a piece of it, while Fränzchen took a slice of the apple-cake.

19. The slices were put into separate bags.

20. Then the bags were put into the children's hands.

21. They now descended very carefully from their footstools.

22. Holding their treasures in their hands, they awaited further orders from their father.

23. They were to carry the bags themselves.

24. At the dairy farm they could eat the cake and have a glass of milk with it.

25. "He who eats his slice on the way, will not get any other cake," the father said.

26. The children listened attentively to these weighty words.

27. These words sounded (erklingen) to them like the voice of the last judgment.

28. They held their treasures very tightly in their little hands.

29. The cake seemed to them (as) a sweet-smelling temptation.

30. The tempter was banished into the bags.

Die Landpartie: Der Spaziergang

Fragen

Seiten 15–22

1. Um wieviel Uhr traten die Eltern wieder mit den Kindern aus der Tür des Konditorladens?
2. Wieviel Uhr schlug es gerade vom Rathausturm?
3. Wie lange hatte das Kuchenkaufen gedauert?
4. Wer schritt voran?
5. Wie schritten sie vor den Eltern her?
6. Was taten sie mit den Tüten?
7. Wann aber drückten sie dieselben leise an sich?
8. Was wäre doch zu schlimm gewesen?
9. Wo löste sich die strenge Ordnung des Zuges?
10. Wie schritten die Eltern den Weg entlang?
11. Was taten die Kinder jetzt?
12. Ließen die Eltern sie gewähren?
13. Blieben die Kleinen mit den Eltern zusammen?
14. Wurden die Tüten geöffnet?
15. Wie wurden sie nur betrachtet?
16. Woraus waren sie gemacht?
17. Was nahm sich stattlich darauf aus?
18. Wer kam ihnen da entgegen?
19. Mit wem kehrte Menne von einem Spaziergange heim?
20. Wie kam er auf die Kinder zu?
21. Wie begrüßten diese ihn?
22. In wessen Hand drückte er seine spitze, kalte Schnauze?
23. Woran schnoberte er herum?
24. Wessen Tüte mußte der Hund nun auch beschnobern?
25. Bekam er etwas von dem Kuchen?

26. Womit mußte er sich begnügen?

27. Was tat er, als er sah, daß es nichts gab?

28. War der Vorgang mit dem Hunde ohne Nachwirkung geblieben?

29. Was tat der kleine Knabe nach einigen weiteren Schritten?

30. Was fragte er die Schwester?

31. Wie dufteten die Kuchenschnitte?

32. Was hörte Fränzchen, als sie ihre Tüte emporhob?

33. War es den Kindern verboten, die Tüte zu öffnen?

34. Sahen die Eltern dem Treiben (doings) der Kinder zu?

35. Warum machte Fränzchen dann die Tüte auf?

36. War der Kuchen entzwei gegangen?

37. Was hatte sich vom Teige losgetrennt?

38. Wie sahen die Geschwister sich an?

39. Wie wurden beide gleichzeitig?

40. Wie setzten sie ihren Weg fort?

41. Was sagte Hänschen nach etwa fünfzig Schritten ganz leise?

42. Antwortete die Schwester dem kleinen Verführer (tempter)?

43. Was tat da der Knabe plötzlich?

44. Über wessen Tüte steckten die beiden diesmal die Köpfe zusammen?

45. Was leuchtete ihnen daraus entgegen?

46. Was geschah, als Hänschen an der Tüte drückte?

47. Wem gab er diese Korinthen?

48. Was gab ihm die Schwester dafür?

49. Was taten beide, sobald sie die Korinthen sowie das Stückchen Apfel aufgegessen hatten?

50. Auf wen richteten sie entsetzte Blicke?
51. Wie blickten sie zu den Eltern hinüber?
52. Hatten diese den Vorgang bemerkt?
53. Was mußte die kleine Gesellschaft durchschreiten, um zur Meierei zu gelangen?
54. Was war dort nicht?
55. Was verursachte die heiße Nachmittagssonne?
56. Was hätten die Kinder jetzt schon gern gehabt?
57. Wo sollte es die Milch aber erst geben?
58. Wer öffnete diesmal Fränzchens Tüte?
59. War wieder etwas von dem Apfelkuchen gebrochen?
60. Wie lag der Apfelkuchen da?
61. Was tat der Knabe jetzt mit zorniger Energie?
62. Was raufte er nach einer Weile aus der Erde?
63. Was wollte er mit dem Halm nur tun?
64. Wem hielt er ihn plötzlich vors Gesicht?
65. Womit war der Halm bedeckt?
66. Was brach Hänschen mit jähem Ruck ab?
67. Wem gab er das abgebrochene Stückchen?
68. Was sollte Fränzchen ihm dafür geben?
69. Was antwortete diese ihm, indem sie ängstlich nach den Eltern schaute?
70. Gab sie ihm etwas von ihrem Apfelkuchen?
71. Aßen sie den Kuchen ganz auf?
72. Wer aß Hänschens Kuchen auf?
73. Wer aber aß Fränzchens Kuchen auf?
74. Was für ein Gefühl hatten sie bei jedem Griff in die Tüte?
75. Was taten sie da beide wie auf Verabredung, als sie merkten, daß der Kuchen fast aufgegessen war?
76. Was taten sie, als der letzte Bissen herunter war?

77. Welches Bild bot sich den Eltern, als sie sich erschreckt umwandten?

78. Was leuchtete jetzt von drüben durch die Bäume?

79. Wie viele Schritte waren es noch bis zum Ziel der Reise?

80. Wie kamen die Kinder herangeschlichen?

Grammatische Übungen

I. (*a*) Stellen Sie die Fragen 1–20 noch einmal und fangen Sie mit „Wissen Sie —?" an.

(*b*) Fangen Sie die Antworten mit „Ich weiß —" oder „Ich weiß nicht —" an.

Beispiel: Wissen Sie, wer voranschritt? — Ja, ich weiß, wer voranschritt.

II. Setzen Sie die Fragen 20–30 in das Perfekt des Indikativs und beantworten Sie dieselben in der gleichen Zeit.

III. (*a*) Setzen Sie passende Endungen für die Striche:

1. Nach ein– halb– Stunde sind d– Eltern wieder aus d– Laden getreten.
2. Jenseits d– Brücke hat sich d– streng– Ordnung d– Zug– aufgelöst.
3. Die Kind– sind ein gut– Stück hinter d– Eltern zurückgeblieben.
4. D– Knabe hat d– Hund mit groß– Jubel begrüßt.
5. D– klein– Mädchen hat sein– Tüte mit d– Apfelkuchen schnell wieder zugemacht.

(*b*) Setzen Sie „Ich weiß nicht, ob —" vor die obigen Sätze.

Beispiel: Ich weiß nicht, ob der Knabe den Hund mit großem Jubel begrüßt hat.

(*c*) Jetzt setzen Sie „Er sagt, daß —" davor und gebrauchen Sie den Konjunktiv in den Nebensätzen.

IV. Konjugieren Sie folgende Zeitwörter im Präsens und Imperfekt des Konjunktivs:

sagen, bleiben, geben, nehmen, müssen, können, dürfen.

V. Ergänzen Sie die folgenden Relativsätze und setzen Sie sie in die Mehrzahl:

1. Der Knabe zerknitterte die Tüte, — er in der Hand hielt.
2. Hast du ein klein– Mädchen gesehen, d– einen braun– Hut trägt?
3. Der Weg, auf — er zur Meierei gelangt, ist heiß und sonnig.
4. Hast du die Rosine gegessen, — aus d– Käse-kuchen gefallen ist?
5. Der Knabe, — die Schwester ein Stück Apfel-kuchen gegeben hatte, wollte noch ein ander– Stück haben.

VI. (*a*) Setzen Sie folgende Zeitwörter in alle Zeiten des Konjunktivs und zwar erst in der dritten Person der Einzahl, dann in der zweiten Person der Mehrzahl:

Beispiel:	er schließe	ihr schließet
	er schlösse	ihr schlösset
	er werde schließen	ihr werdet schließen
	er habe geschlossen	ihr habet geschlossen
	er hätte geschlossen	ihr hättet geschlossen
	er werde geschlossen haben	ihr werdet geschlossen haben.

sein, haben, werden, fühlen, essen, ansehen, ausbrechen, stehen, gehen, bleiben.

(*b*) Nennen Sie die Hauptformen der obigen Zeitwörter.

Themen zu kleinen Aufsätzen

1. Schildern Sie den Spaziergang.

2. Beschreiben Sie einen Spaziergang, den Sie selber gern machen.

3. Die Begegnung der Kinder mit ihrem Freunde Menne.

4. Führen Sie die Szene zwischen den beiden Geschwistern dialogisch auf.

5. Erzählen Sie, was geschah, als der Kuchen aufgegessen war.

English Exercises

Seiten 15–22

1. While the parents walked along leisurely, the children busied themselves to right and left of the road.

2. When they were on the other side of the bridge, they examined their paper bags more closely.

3. While they were yet examining them, their little friend Menne came toward them.

4. Menne was a dachshund that was returning home with his master.

5. Although the dog looked longingly at the bags, the children did not give him any cake.

6. The little girl told her brother that she heard a certain crumbling in her bag.

7. He asked her whether she thought the cake was broken.

8. Opening the bag carefully, they found that a little bit of apple had separated from the dough.

9. The meadows, through which the people went, were very hot and sunny.

10. As the children became very thirsty, they would have liked to eat some of the apple-cake.

11. They were sorry that they could not now have the cool fresh milk, which they were to drink at the dairy farm.

12. Just before they arrived at the dairy farm, all the cake was eaten.

13. They had hardly eaten the last mouthful, when they both suddenly began to cry.

14. When the parents turned around, they saw their children staring into the empty bags.

15. After they had gone on for about a hundred steps, they reached their destination.

16. In the garden where the parents intended to sit down, they stopped and waited for the children.

17. These children, who were still holding their empty bags in their hands, stole up like two poor little sinners.

Die Landpartie: Wie die Kinder die Vorsehung kennen lernten

Fragen

Seiten 22–26

1. Tat der Vater, als ob er den Vorgang zwischen den Kindern bemerkt habe?

2. Was wollten sie jetzt bestellen?

3. Was sollten ihm die Kinder jetzt geben?

4. Welches war die einzige Antwort auf die Aufforderung des Vaters?

5. Was versteckten sie mit einem Arm?

6. Wo verschwanden die leeren Tüten?

7. Was tat der Vater nun?

8. Was holte er hinter ihrem Rücken hervor?

9. Was sah er, als er in dieselben hineinblickte?

10. Was sagte er kopfschüttelnd?

11. Was hatte der Vater den Kindern vorhergesagt?

12. Welches würden die Folgen sein?

13. Wem gab Hänschen nun die Schuld?

14. Wohin wurden die Kinder schließlich gesetzt?

15. Was jedoch machte sich bald bei ihnen geltend?

16. Was geschah nach einiger Zeit?

17. Wann fühlten sie eine weiche Hand, die liebkosend über ihr Gesicht strich?

18. Wer hatte sie geweckt?

19. Was stand vor ihnen auf dem Tische?

20. Was lag neben der Milch?

21. Wie erschienen ihnen die Korinthen des Käsekuchens und die Rosinen des Apfelkuchens?

22. Wie schauten diese Augen zu ihnen empor?

23. Zu wem wagten sie endlich hinüberzuschauen?

24. Wo saßen die Eltern?

25. Was fragte der Vater die Kinder?

26. Was sagte der Vater, wer ihnen die beiden neuen Kuchenschnitten besorgt habe?

27. Was hatte die Vorsehung vorher gewußt?

28. Welchen Rat hatte sie dem Vater in der Stadt gegeben?

29. Warum sollte er gleich noch zwei andere Stücke für die Kinder einstecken?

30. Warum sahen die Kinder den Vater stumm und ehrfürchtig an?

31. Was war den Kindern nun klar?

32. Mit welchem Gefühl begannen sie nun langsam die Milch auszutrinken?

Grammatische Übungen

I. (*a*) Setzen Sie folgende Sätze in die Mehrzahl:

1. Du darfst den Kuchen nicht essen.
2. Er will die Milch nicht trinken.
3. Unsere kleine Freundin kann nur ein Viertelstündchen schlafen.
4. Ich mag gern spazierengehen.
5. Du sollst morgen in die Meierei gehen.
6. Der Vater weiß nicht, daß der Knabe den Kuchen aufgegessen hat.

(*b*) Verwandeln Sie obige Sätze in das Imperfekt, Perfekt und Plusquamperfekt.

(*c*) Verwandeln Sie die in die Mehrzahl gestellten Sätze in das erste Futur und den Konditionalis.

Beispiel: Ihr werdet die Kuchen nicht essen dürfen.
Ihr würdet die Kuchen nicht essen dürfen.

(*d*) Verwandeln Sie die Sätze in der Einzahl und in der Mehrzahl in Fragen.

Beispiel: Darfst du den Kuchen nicht essen?

II. (*a*) Stellen Sie die folgenden Zeitwörter in die zweite Person der Einzahl aller Zeitformen.

Beispiel: du kommst, kamst, wirst kommen, bist gekommen, warst gekommen usw.

kommen, wollen, hergeben, verschwinden, tun, hervorholen, feststellen, wissen, mögen, dürfen.

(*b*) Gebrauchen Sie die obigen Zeitwörter in Sätzen.

(*c*) Nennen Sie den Imperativ der obigen Zeitwörter außer wollen, mögen, dürfen.

III. (*a*) Verwandeln Sie folgende Sätze in das Passiv:

Beispiel: Eine große Schnitte wurde von der Frau herausgenommen.

1. Die Frau nahm eine große Schnitte heraus.
2. Die Kinder werden die Tüte tragen.
3. Wir überschritten eine Brücke.
4. Du öffnest die Tüte nicht.
5. Der Vater hat die beiden Kinder gescholten.

(*b*) Setzen Sie die verwandelten Sätze in die sechs Zeitformen des Indikativs.

Beispiel: Die Tüte wird von dir nicht geöffnet.
Die Tüte wurde von dir nicht geöffnet.
Die Tüte wird von dir nicht geöffnet werden.
Die Tüte ist von dir nicht geöffnet worden.
Die Tüte war von dir nicht geöffnet worden.
Die Tüte wird von dir nicht geöffnet worden sein.

IV. Deklinieren Sie in der Einzahl und Mehrzahl:

eine weiche Hand, die harte Bank, das schwarze Auge, der stumme Blick, langer Spaziergang, ein großes Stück.

V. Verwandeln Sie in folgenden die direkte Rede in die indirekte:

Beispiel: Der Vater sagte, daß er nun in den Garten kommen solle.

1. Der Vater sagte: „Komme nun in den Garten."
2. Sie fragte: „Wollen wir jetzt ein Glas Milch trinken?"
3. „Das ist freilich sehr schlimm," antwortete der Knabe.
4. „Der kleine Hund hat die ganze Schuld," versetzte Fränzchen.
5. Die Mutter fuhr fort: „Ich habe euch daher eine große Schnitte Apfelkuchen gekauft."
6. Hänschen fragte die Schwester: „Willst du mir ein Stückchen Apfel geben?"

VI. Setzen Sie an Stelle der Striche **wenn, wann** oder **als**:

1. — das rote Dach durch die Bäume schien, blieben die Eltern stehen.
2. — wollt ihr die Milch trinken?
3. Die Kinder fingen an zu weinen, — der Vater ihre Tüten sah.
4. Wir wollen uns unter den hohen Baum setzen, — ihr müde seid.
5. — ihr euren Kuchen aufgegessen habt, könnt ihr auch nichts zu trinken bekommen.
6. — weckte die Mutter sie?
7. Die Kleinen waren erstaunt, — sie die Milch vor sich stehen sahen.
8. Die Kinder wollten wissen, — die Vorsehung den Kuchen gebracht habe.

VII. Suchen Sie in Ihrer heutigen Aufgabe alle Nebensätze auf, und unterstreichen Sie die Konjunktionen und Relativpronomen einmal, die Zeitwörter zweimal, und beachten Sie deren Stellung im Satze.

VIII. Nennen Sie das Gegenteil zu folgenden Adjektiven:

unvernünftig, feucht, weich, unrecht, scheu, böse, arm, langsam.

Themen zu kleinen Aufsätzen

1. Die Ankunft im Garten der Meierei.
2. Die Überraschung der Kinder beim Erwachen.
3. Die Vorsehung.
4. Schreiben Sie einen Brief, worin Sie einem guten Freunde diese Geschichte erzählen.
5. Schreiben Sie eine Einladung zu einer Landpartie an zwei oder mehrere gute Freunde.
6. Schreiben Sie an Ihre Eltern einen Brief, worin Sie eine gemachte Landpartie schildern.

English Exercises

Seiten 22–26

1. Now we will order the milk which I promised you at home.
2. Please give me the cake, which we bought at the confectioner's store.
3. The only answer which the children gave was a frightful screaming.
4. The father took their bags, although they held them behind their backs.

5. When he looked into the bags, he noticed that they were empty.

6. He shook his head and said, "That is very bad indeed."

7. Winking at the mother, the father said, "I told you beforehand, what would be the consequences."

8. If you do wrong, you must bear the consequences of your actions.

9. I am very sorry, but you cannot have any milk.

10. If the dog had not come, we should not have opened our bags.

11. The little ones sat down on a bench.

12. Being tired from their walk and the excitement (Erregung, *f.*), they soon fell asleep.

13. After they had slept about a quarter of an hour, the mother wakened them.

14. They were surprised, for two large bowls of milk were standing before them.

15. Two large pieces of cake lay near (beside) them.

16. At first the children thought that they were dreaming.

17. It seemed to them as if the currants in the cake were black eyes that were looking at them reproachfully.

18. When they saw that their parents were smiling, they ventured from the bench.

19. Without saying a word, they climbed upon their father's knees.

20. The father asked them whether they knew who provided the new cake for them.

21. He told them it was provided by providence,

who had known beforehand that they would eat their cake on the way.

22. In order that their naughtiness might not have any bad consequences, the father had bought two other pieces of cake.

23. The children had the feeling that providence must be very good.

24. A last tear fell into the milk, which they began to sip slowly.

25. The mother asked them to eat the cake with the milk.

26. Never has any cake been eaten with more solemn feeling than these two slices, which providence had sent to Hänschen and Fränzchen.

Der Letzte: Der alte Rektor und der Fluß

Fragen

Seiten 27–33

1. Was war am Ufer des Stromes entlang aufgeworfen?
2. An welcher Seite war der Damm aufgeworfen?
3. Zu welchem Zweck war er aufgeworfen?
4. In welcher Jahreszeit ist das Hochwasser am häufigsten?
5. Was lag am linken Ufer des Stromes?
6. Warum war das wenige Land zwischen dem Damm und dem Flusse verwildert und wüst?
7. Was wuchs dort nur?
8. Was bedeutet „der Fluß hatte es in sich“?
9. Wie war der Fluß im Sommer oft?

10. Wie war er im Frühling oder wenn es in den Gebirgen geregnet hatte?

11. Wann war es besonders schön auf dem Damme?

12. Was tat der alte Rektor Bauer, als er das Leck an der Weidenklippe bemerkte?

13. Wodurch war dieses Leck verursacht?

14. Hatte der Rektor es selbst mit angesehen?

15. Seit wie lange beobachtete er den Fluß bereits?

16. Warum hatte er ihn nicht gerade liebgewonnen?

17. Was war im Frühling zur Zeit des Hochwassers in der Stadt organisiert?

18. Womit stopften die Arbeiter die Öffnung im Damm?

19. Beschreiben Sie den Rektor Bauer.

20. An was für einer Schule war er angestellt?

21. Welche Knaben waren der Obhut des Rektors anvertraut?

22. Welches sind die ersten Anfangsgründe des Wissens?

23. Für wen hatte der alte Bauer besondere Wichtigkeit?

24. Wie hörte man überall den Namen des Rektors aussprechen?

25. Was aber war geradezu überraschend?

26. Was taten die Kinder, wenn sie den Rektor von ferne kommen sahen?

27. Gegen was für Kinder war er besonders freundlich?

28. Was tat er, wenn er ein Kind weinen sah?

29. Wie betrieb er dieses Trösteramt?

30. Was für einen Ausdruck nahm sein Gesicht dann an?

English Exercises

Seiten 27–33

1. I often met the old schoolmaster in my walks.
2. I was always glad, when I saw the old gentleman coming.
3. A large river runs through our plain.
4. A high wall protected the lowlands on the right bank from inundations.
5. This wall was extremely long and formed a splendid walk.
6. Although very shallow in summer, the river was exceedingly dangerous in spring.
7. At such times it was especially beautiful on the dike.
8. We used to watch the water climb higher and higher.
9. One day in spring, we discovered a leak in the dike.
10. We quickly went back into the city to fetch help.
11. Workmen were sent out immediately.
12. Thus they prevented (averted) a breach in the dam.
13. The opening was repaired (filled) with fascines.
14. We were glad when the high water subsided (was over).
15. In Germany the little schoolboys carry satchels covered with velvet or badger skin.
16. They are going to the preparatory school.
17. When they have been in this school for three years, they enter the Gymnasium.

18. In the preparatory school they study reading, writing, and arithmetic.

19. In the Gymnasium they take up languages, sciences (Naturwissenschaften), mathematics, and history.

20. Mr. Bauer was the principal of such a preparatory school.

21. He loved all his little pupils, and they all loved him.

22. He seemed especially kind to shy children and to those who stood outside of the circle.

Der Letzte: Der Vorgang auf dem Damm

Fragen

Seiten 34–37

1. Wen bemerkten die Spaziergänger an einem warmen, sonnigen Frühlingstage auf dem Damme schlafen?
2. Was für ein Knabe war es?
3. Womit war er bekleidet?
4. Warum glaubten die Spaziergänger, daß es das Kind armer Leute sei?
5. Womit war seine Mutter wahrscheinlich beschäftigt?
6. Was hatte den Kleinen vielleicht erweckt und gleichzeitig erschreckt?
7. Was geschah im nächsten Augenblick?
8. Was befand sich unmittelbar an dieser Stelle?
9. War das Wasser hier noch tief?
10. Was tat der alte Rektor?
11. Wie war der Knabe anfangs von dem Vorgange?
12. Was tat er, als er zur Besinnung kam?

13. Auf welche Weise beruhigte der alte Mann das Kind?

14. Was gab er ihm zuletzt noch?

15. Wie viele Pfennige hat eine Mark?

16. Wieviel Cents sind fünf Pfennig?

17. Mit welcher Mahnung entließ der Alte das Kind?

18. Hatte die Mutter bei ihren Kartoffeln Notiz von diesen Vorgängen genommen?

19. Was rief der Rektor ihr zu?

20. War das Kind wirklich in Lebensgefahr gewesen?

21. Was wäre das Äußerste gewesen, was ihm hätte passieren können?

22. Was rief gerade diese Stelle in dem alten Manne wach?

English Exercises

Seiten 33–37

1. One day, I asked him why he was so kind to little children.

2. After a little while, he said, "I know very well that the majority of grown-up people smile at the tears of children."

3. "But children are like flowers: they cannot rise up to us; we must stoop down to them, if we wish to understand them."

4. We had this conversation on a warm, sunny, spring day.

5. Strolling along the dike, we noticed a little boy lying close to the edge.

6. He seemed to be asleep, for he did not move (sich bewegen).

7. The sounds of our steps might have wakened him,

for suddenly he lifted his head, and then rolled down the slope toward the water.

8. The rector rushed after the child, and seized him just before the boy reached the water.

9. The little fellow began to cry pitifully.

10. Rector Bauer amused him in many ways.

11. Finally the little one laughed merrily.

12. Then the old gentleman gave him a cent, and told him not to lie down again so close to the water.

13. The child had not been in real danger, since the water was very low in that place.

14. This place, however, reminded the old man of some other sad incident.

15. He promised to tell me the story the next day.

Der Letzte: Der Hauptmann und seine Kinder

Fragen

Seiten 38–57

1. Wie lange war es her, daß der Hauptmann in die Garnison versetzt wurde?

2. Wie nannten ihn die Leute?

3. Warum nannten sie ihn so?

4. Beschreiben Sie den Hauptmann.

5. Was bekamen die wißbegierigen Nachbarn auch bald heraus?

6. Welche Berichtigung erhielt diese erste Nachricht aber bald?

7. Was für ein Bild hatte der Hauptmann über seinem Schreibtische aufgehängt?

8. In was für einem Rahmen befand sich diese Photographie?

9. Wer hatte dem Hauptmann beim Einrichten seiner Wohnung geholfen?

10. Wie rückte er die Lampe des Abends?

11. Was fragte der Hauptmann den Burschen eines Abends?

12. Hatte Gottlieb Bänsch Kinder gern?

13. Warum wollte der Hauptmann keine besondere Wartefrau annehmen?

14. Warum wollte er die Kinder jetzt noch nicht holen?

15. Woran waren die Kleinen nicht gewöhnt?

16. Welche Jahreszeit wollte der Hauptmann abwarten, um sie zu holen?

17. Weshalb lobten die Leute den ernsten Mann?

18. Wie viele Knaben hatte der Hauptmann?

19. Können Sie mir die kleinen Kerlchen beschreiben?

20. Wer ging am nächsten Tage mit ihnen spazieren?

21. Was tat die Portiers-Frau beim ersten Anblick der Kinder?

22. Was sagte der Diener über die Kleinen hinweg zu der Frau?

23. Sahen die Knaben dem Vater ähnlich?

24. Wie ordnete Gottlieb seine kleine Kolonne?

25. Durch was für Zurufe gab er ihnen die Richtung des Weges an?

26. Wohin gingen sie am ersten Tage?

27. Wer begegnete ihnen da?

28. Wie sahen die Knaben den fremden Mann an?

29. Was fragte der Rektor den Ältesten?

30. Können Sie mir die Namen der Kinder nennen?

31. Wer nannte dem Rektor die Namen?

32. Wen schwenkte er hoch in die Luft?

33. Was tat der Knabe, als der alte Herr ihn wieder zur Erde gesetzt hatte?

34. Wie heißt die Blume, die er dem Alten brachte?

35. Mit welcher Bitte kam nun Hermann auch heran?

36. Warum fingen die jüngeren Brüderchen an zu kreischen?

37. Wozu ermahnte Gottlieb Bänsch jetzt die Kinder?

38. Was taten die beiden älteren sogleich?

39. Wie sah die Verbeugung aus?

40. Weshalb drehten sie sich nach einigen Schritten noch einmal um?

41. Was wurde das vierblättrige Kleeblatt bald in der Stadt?

42. Was taten die Frauen, die ihnen begegneten?

43. Welche Gefälligkeiten erwiesen ihnen die Männer?

44. Wer machte ihnen alle möglichen Spielsachen?

45. Nahm der Hauptmann an den Spaziergängen und Spielen der Kinder teil?

46. Was für ein Gerücht verbreitete sich daher bald?

47. Warum glaubte der Rektor nicht an die Richtigkeit dieser Behauptung?

48. Mit welchen Worten bestätigte Gottlieb Bänsch diese Ansicht?

49. Warum erschien der Hauptmann eines Tages bei dem Rektor?

50. Wen brachte er mit?

51. Was taten die beiden Knaben, während die Männer sich unterhielten?

52. Mit wem stellte der Rektor ein kleines Examen an?

53. Wen erregte dies kleine Examen sehr?

54. Woran konnte man das wahrnehmen?

55. War der Vater auf seinen ältesten Sohn stolz?

56. Was wollte Mundi einmal werden?

57. Wo stand Männchen während dieser ganzen Zeit?

58. Wurden die Kinder in die Schule aufgenommen?

59. In welche Klasse kam Mundi?

60. War er ein sehr begabter Knabe?

61. Wann geschah es zum ersten Male, daß er während des Unterrichts unaufmerksam und teilnahmslos war?

62. Wie sahen seine Augen aus?

63. Wohin schickte der Rektor den kranken Knaben?

64. Warum schickte er ihn an den Brunnen?

65. Kam das Kind zurück?

66. Wo sah ihn der Lehrer sitzen, als er an das Fenster trat?

67. Wen sandte er nach Hause, um den Diener herbeizuholen?

68. Wer kam anstatt des Dieners?

69. Was hatte er mitgebracht, um den Knaben schneller nach Haus zu bringen?

70. Von welcher Krankheit war Mundi befallen worden?

71. Ist Scharlach eine gefährliche Krankheit?

72. Lagen sonst noch Kinder an derselben Krankheit darnieder?

73. Wurden die jüngeren Brüder auch krank?

74. Was sagte die Portiers-Frau, als der Rektor sich bei ihr nach den Kindern erkundigte?

75. Wer allein war noch nicht dahingerafft?

76. Bei welcher Gelegenheit sah der Rektor den Hauptmann zum ersten Male wieder?

77. Waren viele Menschen dem Zuge gefolgt?

78. Wagten die Leute, mit dem Hauptmann zu sprechen?
79. Wer allein trat zu ihm und reichte ihm die Hand?
80. Was tat der Hauptmann sogleich?

English Exercises

Seiten 38–54

1. A number of years ago, a captain was transferred to the regiment stationed in our city.

2. The soldiers called him "the black captain."

3. He looked like a man who was sure that fate was his bitter enemy.

4. He lived alone in his home near the barracks (Kaserne, *f.*).

5. Soon, however, the neighbors found out that he had a family.

6. A little later they heard that his wife had died some time ago.

7. The captain had her picture hanging over his writing desk in his living-room.

8. One evening, when the servant served the captain's supper, the latter asked him whether he knew how to take care of children.

9. Poor Gottlieb Bänsch did not know what to answer.

10. Then his master asked him, "Do you like children?"

11. When Gottlieb answered, "Yes, captain, I am very fond of them," the captain nodded his head, saying that he would like to bring his boys here as soon as the cold weather was over.

12. He could not take an extra nurse, since that would be too expensive.

13. One day in spring, the father started out to get the children.

14. They were four charming little boys, one just a little smaller than the next one, like regular organ pipes.

15. The next day, the kind servant took them for a walk.

16. The janitor's wife clapped her hands in pure delight at the sight of the sweet little fellows.

17. Gottlieb told her they looked just like their mother.

18. Thus the boys came tripping along the dike.

19. Here the old rector met them for the first time.

20. He stopped and asked the eldest boy what his name was.

21. Looking at him in surprise, the boy said, "My name is Edmund."

22. When he asked the second one the same question, the little fellow drew nearer to his brother, who answered for him.

23. Edmund then told the rector the names of the two youngest brothers.

24. When the boy with his beautiful, intelligent eyes looked at the old man, the latter seized him under his arms, and swung him high into the air.

25. Finding himself on the ground once more, the little one ran a few steps ahead, pulled up a violet, and brought it to his new friend.

26. Now Hermännchen picked up courage and came nearer.

27. But then Gottlieb told them to say good-by to their new friend.

28. Edmund and Männchen took off their little felt hats and bowed to Mr. Bauer.

29. This was supposed to be serious, but it looked unspeakably funny.

30. After having gone on a few steps, both boys turned around once more to the old gentleman, who had made friends with them so quickly.

31. Thus they had always remained in his memory.

32. In less than a week, the whole town loved the four boys.

33. Gottlieb Bänsch showed himself very ingenious in inventing and making all kinds of toys.

34. Every day, the boys were seen playing in the meadow near their house.

35. The black captain was never seen with his children.

36. Therefore the rumor was soon abroad, that he did not care for them.

37. Children who are not loved by their parents, never look as happy as these.

38. After the vacation, the captain took the two oldest boys to school.

39. Mundi wanted to become a professor some day.

40. "He has certainly made up his mind to that," said the captain.

41. The younger brother said in his thin little voice that he too wished to become a professor.

42. But Edmund and his father laughed at (über) this.

43. Feeling a desire to intercede for the little fellow, the rector said, "If Hermann is industrious and attentive, he will learn all the things his brother knows."

44. So the two boys entered the preparatory school.

45. Edmund was a very bright, clever boy and went ahead quickly.

46. Hermann was put in the grade below, and he too worked very diligently, although he was less gifted than his brother.

47. Every morning, at the stroke of eight (Punkt acht Uhr) they arrived at school.

48. Thus things went on for a whole year.

49. The next summer was scorching hot and dry.

50. At this time, it happened for the first time that Edmund was inattentive and listless in class.

51. He had an expression in his eyes which the old master had never seen there before.

52. Therefore he asked the boy if he did not feel well.

53. When the child told him that he had a headache, he sent the younger brother home to get Gottlieb Bänsch.

54. But the father himself came and took his son home in a carriage which he had brought with him.

55. This was the first time that Hermann had to go home alone.

56. Mundi could not come to school the next day, for he had scarlet fever.

57. Meeting the old rector the following afternoon, the servant told him that the child must be seriously ill, for the captain had sat by his bedside the whole night.

Fragen

Seiten 57–85

1. Blieb der kleine Hermann am Leben?

2. Hatte der Arzt erwartet, daß er wieder besser werden würde?

3. Wann traf ihn der Rektor zum ersten Male wieder?

4. Erkannte das Kind den alten Freund?

5. Wie sah es ihn an?

6. Wohin schickte der Bursche das Kind?

7. Was hatte er zum Spielen für den Kleinen mitgebracht?

8. Warum schickte er ihn fort?

9. Was erzählte er von seinem Hauptmann?

10. Weshalb war er um das Kind besorgt?

11. Was für einen Eindruck machten Gottliebs einfache Worte auf den alten Bauer?

12. In welcher Zeit werden die Reservisten entlassen?

13. Wessen Zeit war jetzt abgelaufen?

14. Wie lange hatte Gottlieb Bänsch beim Militär gestanden?

15. An was für einem Tage reisten die Soldaten fort in ihre Heimat?

16. Wen sah der Rektor auf den Bahnhof kommen?

17. Wie kam es, daß Herr Bauer gerade auf dem Bahnhof war?

18. Kam Gottlieb mit den lärmenden, jauchzenden Kameraden daher?

19. Wer lief neben ihm her?

20. Als was benutzte das Kind den großen, dicken Stock des Burschen?

21. Was hatte Gottlieb dem Kleinen zum Abschied mitgebracht?

22. Worum bat er den alten Herrn, als dieser herbeitrat und ihm eine Zigarre anbot?

23. Mit welchen Worten nahm der Soldat sich eine Zigarre?

24. Was tat der alte Herr da?

25. Warum hatte der Rektor den Soldaten so gern?

26. Was tat der Kleine, als Gottlieb einsteigen wollte?

27. Mit welchen Worten streckte er die Arme nach ihm aus?

28. Weshalb kam der Bursche noch einmal herabgeklettert?

29. Wer trat an das Kind heran, nachdem der Zug abgefahren war?

30. Wonach fragte es den alten Lehrer?

31. Hatte dieser den Mut, ihm zu sagen, daß der treue Diener für immer fortgereist sei?

32. Bei wem kamen sie unterwegs vorbei?

33. Zu welchem Zweck traten sie dort ein?

34. Freute der Knabe sich über das Zuckerwerk?

35. Wozu konnte der Rektor sich nicht entschließen?

36. Wohin nahm er Hermann mit und was ließ er ihm vorsetzen?

37. Was zeigte er ihm, bis die Milch gebracht wurde?

38. Konnte er den Knaben dadurch aufheitern?

39. Woran mußte der Rektor ernstlich denken, da es inzwischen dunkel geworden war?

40. Was tat der Kleine plötzlich, als sie zum Gehen fertig waren?

41. Mit welchen Worten klammerte sich das schluchzende Kind an dem alten Manne fest?

42. Versuchte dieser, Männchen zu trösten?
43. Auf welche Weise beruhigte er ihn?
44. Was lernte er in dieser Stunde wirklich erkennen?
45. Wohin brachte Rektor Bauer das Kind, nachdem es sich etwas beruhigt hatte?
46. Wo und wie fanden sie den Vater, als sie bei ihm eintraten?
47. Woran hafteten seine Augen?
48. Was tat er, als er den alten Herrn erkannte?
49. Antwortete das Kind auf die Frage des Hauptmanns?
50. Was erklärte der Rektor dem Vater?
51. Zürnte dieser dem Kleinen, weil er so spät heim kam?
52. Hatte Hermann schon Abendbrot gegessen?
53. Was tat er, als der Vater ihn fragte, ob er etwas essen wolle?
54. Wie riß der Hauptmann das regungslos dastehende Kind an sich?
55. Wie war dieser ganze Vorgang zwischen Vater und Sohn?
56. Wessen Worte fielen dem Alten wieder ein?
57. Was konnte der Hauptmann nicht von sich geben?
58. Liebte er sie darum weniger?
59. Welchen Knaben jedoch hatte er am liebsten gehabt?
60. Woraus ersehen wir das bei dieser Gelegenheit?
61. Warum würde es sich empfehlen, dem kleinen Hermann heftige Gemütsbewegungen zu ersparen?
62. Weshalb grollte der Hauptmann gegen sein Schicksal?
63. Was wäre ihm lieber gewesen?
64. Weshalb konnte er jetzt nicht aus dem Leben scheiden?

65. Mit welchem Gefühl verließ der Rektor den Hauptmann?

66. Wann kam Männchen wieder in die Schule?

67. In welche Klasse ließ der Lehrer ihn wieder eintreten?

68. War eine Veränderung mit dem kleinen Schüler vorgegangen?

69. Wer mochte ihm früher bei seinen Arbeiten geholfen haben?

70. Wie waren die Lehrer alle gegen das Kind?

71. Fürchtete Männchen sich vor seinen Lehrern?

72. Gegen wen allein schien er zuerst noch Vertrauen zu haben?

73. Spielte er mit seinen Schulkameraden?

74. Wo sah Herr Bauer ihn manchmal allein spielen?

75. Warum schlägt so manches Schülerherz der Osterzeit sorgend entgegen?

76. Konnte der kleine Hermann versetzt werden?

77. Wozu mußte der Rektor sich entschließen?

78. Wie teilte er dem Knaben und seinen Mitschülern seinen Entschluß mit?

79. Worauf schob er alle Schuld?

80. Wie saß der kleine Schüler auf seinem Platze?

81. Wann ermunterte der Rektor ihn noch einmal?

82. Antwortete der Knabe auf die ermunternden Worte des Alten?

83. Wann hatte der Frühling Macht gewonnen?

84. Was war auf dem Strome gebrochen?

85. Was tat das Wasser von Stunde zu Stunde?

86. Wohin begab sich der alte Rektor wie gewöhnlich?

87. Wozu hatten sich die beiden Naturdämonen, Wind und Wasser, verschworen?

88. Was glaubte der alte Herr zweimal zu vernehmen, als er über die schwankende Brücke nach der Stadt zurückging?

89. Hatte er sich hierin getäuscht?

90. Was hatte den ersten Schrei verursacht?

91. Warum ließ man den Rektor am Abend nicht mehr auf den Damm gehen?

92. Bei wem blieb er eine Zeitlang stehen?

93. Was rief da einer der Männer plötzlich aus?

94. Warum war dies wieder ein unnötiger Schreck gewesen?

95. Was kam angeschwommen?

96. Verlief die Nacht ohne ein Unglück?

97. Was bemerkte der Rektor, als er am nächsten Morgen dem Damm zuschritt?

98. Was antwortete ein Arbeiter auf die Frage, ob der Damm ein Loch bekommen habe?

99. Wessen Kind hatte man tot im Wasser gefunden?

100. Hatte es jemand hineinfallen sehen?

101. Wer kam durch die Gärten dahergelaufen?

102. Worüber schwang er sich hinweg?

103. Was tat er mit der letzten Gartentür, die zu hoch war, um darüber zu springen?

104. Welches waren seine Worte, als er auf den Damm hinaufkam?

105. Was geschah im nächsten Augenblicke?

106. Wie standen die Männer da?

107. Wagte jemand, dem Hauptmann seine Hilfe anzubieten?

108. Welcher Gedanke kam dem Rektor, als er den Unglücklichen davongehen sah?

109. Wer hegte ebenfalls die Befürchtung, der Hauptmann könne sich erschießen?

110. Was für ein Kommando erhielt er daher direkt nach diesem Vorgange?

111. Was stand vor der Tür, als er zurückkehrte?

112. Wer erschien unter den eingezogenen Reservisten?

113. In wessen Batterie wurde er wieder eingestellt?

114. Weshalb war er in wenigen Wochen schon wieder zurück?

115. In welcher Schlacht hatte er einen Gewehrschuß erhalten?

116. Wohin wurde er auf Bitten des Rektors gebracht?

117. Wer pflegte den verwundeten Soldaten?

118. Warum hatte der Lehrer denselben so gern?

119. Wessen Name stand als erster auf der Verlustliste?

120. Hatte seine Batterie tapfer gekämpft?

121. Was hatte sie möglich gemacht?

122. Wer war immer „vorne weg" gewesen, wie Gottlieb sagt?

123. Bei welcher Gelegenheit hatte der Hauptmann drei Kugeln auf einmal in die Brust bekommen?

124. Was sagte er zu seinem Burschen, als der ihn aus dem Gefecht tragen wollte?

125. Wofür hatte er ihm noch gedankt?

126. Um was hatte er ihn zuletzt gebeten?

127. Wohin war daher Gottliebs erster Gang, als er wieder hinausgehen konnte?

128. Was fand er, als er nach Hause zurückkam?

129. Was hatte er mit dem Testament des Hauptmanns zu tun?

130. Welche Worte enthielt das Testament?

Themen zu kleinen Aufsätzen

1. Schildern Sie den Weg, den sich die Herren zum Spaziergang ersehen hatten.

2. Schildern Sie einen Spaziergang in der Nähe Ihrer Stadt.

3. Erzählen Sie, wie die beiden Herren miteinander bekannt wurden.

4. Führen Sie diese Szene der Klasse dialogisch vor.

5. Beschreiben Sie den alten Rektor.

6. Erzählen Sie das Ereignis mit dem kleinen Knaben auf dem Damme.

7. Beschreiben Sie den schwarzen Hauptmann.

8. Schreiben Sie, was Gottlieb Bänsch der Portiersfrau über den schwarzen Hauptmann erzählt.

9. Die Ankunft der Kinder.

10. Der erste Spaziergang der Kinder.

11. Erzählen Sie, wie der alte Rektor mit den Kindern bekannt wurde.

12. Des Hauptmanns Besuch beim Rektor Bauer.

13. Führen Sie diese Szene durch vier Personen in der Klasse auf.

14. Die Knaben in der Schule.

15. Gottliebs Abreise.

16. Der letzte Schultag vor Ostern.

17. Lassen Sie Rektor Bauer den Sturm und die späteren Ereignisse des Tages erzählen.

18. Die Schlacht bei Spichern.

19. Das Testament des Hauptmanns.

NOTES

Die Landpartie

The heavy figures refer to pages; the light ones to lines.

9. **Hänschen und Fränzchen:** Kosenamen (*pet names*) für Hans und Franziska.

1. **Über den H. . . . gelangen vermochte:** den Hänschen nicht verstehen konnte.

5. **Fränzchen vermochte keine genügende Auskunft darüber zu geben:** Fränzchen konnte es nicht genügend erklären.

12. **Sie sprach ihnen vor:** sie sagten ihr nach.

16. **Es herrschten keine Zweifel mehr unter ihnen:** sie zweifelten nicht mehr daran.

20. **Hatte es geheißen:** hatte sie gesagt.

10. 14. **Läßt dir sagen:** *sends word to you.*

15. **Du sollst das hübsch bleiben lassen:** du sollst oder mußt das nicht tun.

20. **Trotzdem . . . Vorkehrungsmaßregeln:** trotzdem versuchte er nicht, es zu verhindern.

22. **Verfitzten sich in:** gerieten in, *were plunged into.*

11. 2. **Eine Stunde Weges von der Stadt:** eine Stunde von der Stadt entfernt.

5. **Hatten . . . gespeist:** hatten beide schon genug gegessen.

16–20. **Als müßten . . . vorschöbe:** als müßten sie bis zu dem morgigen Nachmittage sehr vorsichtig sein, damit sie nicht irgendwie unartig wären und dann vielleicht die Landpartie nicht machen dürften.

12. 6. **War verzehrt:** war gegessen.

8. **Rüsten:** fertig machen: ankleiden.

25. **Die Behausung aller Freuden:** d. h. der Konditorladen.

13. 2. **Lauter, lauter Kuchen:** nichts als Kuchen.

3. **Seht's euch an:** seht euch den Kuchen an.

10. **Schlaraffenland:** ein Land, wo man nicht zu arbeiten braucht und all das Schönste und Beste zu essen findet. Um dorthin zu kommen, muß man sich durch einen Berg von Kuchen essen.

16. **Erhöhte Warte:** der Turm.

19. **Baumkuchen:** ein Kuchen, der wie ein knorriger Baumstamm aussieht. It is a pyramidal cake baked on a spit which is constantly revolved; this produces the many projections which the children call Nasen because they somewhat resemble a nose.

20. **Ein Flügel:** *one side.*

24. **Gepurzelt:** gefallen.

14. 1. **Wenn . . . aufgefordert:** wenn der Vater nicht endlich durch ein Machtwort die Wahl beschleunigt hätte.

5. Ein großer Käsekuchen, den man gerade angeschnitten hatte.

19. **Nun . . . acht:** hört einmal (genau) zu.

25. Das jüngste Gericht ist der Tag, an welchem Gott die Guten und die Bösen richten wird.

15. 2. **Bannen:** verschließen.

6. **Den Eltern voran:** vor den Eltern her.

9. **Daß . . . geworden ist:** daß sie . . . erhalten (empfangen) haben.

10. **Möglichst weit:** so weit wie möglich.

16. **Sich etwas zu schaffen machen:** sich beschäftigen.

19. **Ein Stück:** eine Strecke (*distance*).

21. **Das . . . geleistet:** das hätte die Versuchung größer gemacht.

16. 7. **Blieben unerhört:** wurden nicht erhört.

11. **Daß . . . gab:** daß er nichts bekommen würde.

16. **Mennes Vorgang:** der Vorgang mit Menne.

27. **Mal:** einmal. (With imperative, *just.*)

17. 1. **Wohl:** vielleicht.

4. **Blieb stehen:** stand still.

12. **Hatte sich losgetrennt:** war losgebrochen.

21. **Abgegangen:** losgebrochen.

25. **Wurde . . . rot:** wurde über und über rot.

18. 1. **Dann . . . Schuld:** *it will not be your fault then.*

3. **Setzte den . . . entgegen:** antwortete nicht auf die Vorhaltung des kleinen Sophisten.

27. **Mußte . . . durchschreiten:** mußte man nach rechts gehen und durch die Wiesen schreiten.

19. 5. **Geben sollte:** zu trinken bekommen sollten. The idiomatic use of sollen often indicates intention or supposition.

12. **Nichts . . . hören:** sie hörten nichts.

22. **Die Augen . . . gesenkt:** in ihre Tüten blickend.

24. **Zwiesprache halten:** sprechen.

27. **Gesessen haben:** gewesen sind.

20. 9. **Was:** etwas.

11. **Sollen:** vgl. Seite 19, Zeile 5.

19. **Ganz gewiß:** *really and truly.*

21. 8. **Als . . . besah:** als sie sah, wieviel sie gegessen hatten.

15. **Wie auf Verabredung:** als ob sie es verabredet hätten.

18. **Stromweise:** in Strömen.

27. **Unter . . . Jammern:** indem sie herzbrechend schluchzten und leise jammerten.

22. 12. **Befand . . . Reise:** war das Ziel der Reise erreicht.

20. **Der . . . spielte:** der tat, als ob er nichts wisse.

25. **Blieben stehen:** vgl. Anmerkung auf Seite 17, Zeile 4.

23. 4. **Auf den Handel eingehen:** *conclude a bargain.*

20. **Mit . . . sein:** Milch werdet ihr nun nicht bekommen.

24. 4. **Dort . . . Lage:** dort fingen sie an, betrübt über ihre traurige Lage nachzudenken.

6. **Sich geltend machen:** fühlen.

10. **Nickten . . . ein:** schliefen in den Ecken ihrer Bank ein.

15. **Rissen . . . auf:** öffneten sie die Augen weit; machten sie große Augen.

25. 5. **Scheuen Blickes:** mit scheuem Blick.

Der Letzte

27. 3. **Vorschule:** preparatory school to the Gymnasium. The course comprises three elementary grades and is attended by boys from the age of six to nine years.

18. **Ersehen:** erwählt.

28. 4. **Auf Meilen hin:** meilenweit, *for miles.*

10. **Wie . . . lassen will:** *like a watchman to whom a dangerous fellow has been entrusted and who does not wish to let him out of sight.*

19. **Hatte es in sich:** *was tricky* or *treacherous.*

27. **Landschleichender Gesell:** *fellow creeping slowly through the land.*

29. 10. **Dann . . . Gefahr:** *then one experienced something of the primeval conditions of the elements and of the thrilling sensation of danger.*

22. **Der Racker . . . Seinige:** der Racker (*rascal*) tut alles, was er kann.

24. **In der Stadt Lärm schlagen:** Hilfe aus der Stadt holen.

30. 2. **Der Strom . . . Eisschollen:** Vereinzelte Eisschollen trieben noch den Strom herab.

10. **Mit ansehen:** beobachten.

12. **Beobachte ich:** in Englisch, habe ich beobachtet.

22. **Die Vermutung . . . vollkommen:** man fand, daß der alte Rektor Recht hatte.

26. **So . . . geworden:** so hatten wir uns kennen gelernt, und ich hatte einen neuen Freund gewonnen.

31. 3. **Zusammentreffen:** begegnen.

13. **Die vier Spezies:** Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division.

14. **Gymnasium.** There is no school in the United States which exactly corresponds to the German Gymnasium, hence no form which exactly translates the word. The work done in the Gym-

nasium covers about the same ground as the work in the high schools and the first two years in colleges. The Gymnasium is primarily a boys' school and comprises a course of nine years, beginning at the age of nine years.

15. **Sammet- und Dachsfell-Tornisterchen:** Tornister, die mit Sammet oder Dachsfell überzogen sind. Nearly all children carry their books in satchels on their back, they look somewhat like knapsacks and are often quite elaborate.

17. **Es . . . daher:** daher kann man begreifen (verstehen).

27. **Entstand . . . hin:** fingen sie (die Kinder) an, sich schnell an ihn zu drängen.

32. 2. **Im . . . an:** von allen Seiten eilten sie herbei.

8. **Herrn Lehrer.** The word „Herr" often precedes the title: Herr Direktor, Herr Doktor.

18. **Vorüber:** vorwärts.

21. **Hier . . . emporgehoben:** hier und da griff er unter ein Kinn und hob das Gesichtchen empor.

33. 12. **Eines . . . umhin:** eines Tages konnte ich nicht anders als.

14. **So wenig Aufhebens machen:** so wenig sich bekümmern. Aufhebens machen von, *to make a fuss about.*

15. **Pflegen:** with inf.=*to be wont, use to.*

26. **Erkennen:** verstehen.

34. 11. **Entlang schlendern:** langsam entlang gehen.

18. **Einsetzen:** pflanzen.

28. **Er hatte den Boden verloren:** er hatte das Gleichgewicht (*balance*) verloren.

35. 4. **Freilich . . . Höhe:** obgleich nicht mehr sehr hoch.

22. **Ihm . . . trieb:** *cheering him up and amusing him in a thousand different ways.*

25. **War anzusehen:** sah aus.

26. **Um . . . legen:** um ihn ganz den erlittenen Schreck vergessen zu lassen.

28. **Aber . . . verstanden?** Aber lege dich nie wieder so dicht am Wasser auf die Erde und schlafe ein! Hast du verstanden?

36. 9. **Rechten:** rechten Hand.

14. **Gebt . . . Kind:** paßt doch besser auf euer Kind.

18. **Um ein Haar:** beinahe, fast.

37. 5. **Das Äußerste:** das Schlimmste.

27. **Gesenkten Hauptes:** mit gesenktem Haupte.

38. 3. **Es . . . her:** es sind schon viele Jahre her.

4. **In Garnison stehen:** *to be quartered.*

24. **Von erdrückendem Ernst:** erdrückend ernst.

25. **Der . . . ist:** der glaubt.

39. 11. **Daß . . . würde:** daß seine Familie später nachkommen würde.

17. **Bursche:** ein Soldat, der bei einem Offizier im Dienst steht.

29. **Vorgeholt:** herausgenommen. Note the subjunctive in the following sentences, it indicates indirect discourse and in English the words "he said" or "he told" should be inserted.

40. 7. **Mit Kindern umgehen:** Kinder behandeln, auf Kinder passen.

10. **Jawohl, . . . leiden:** jawohl, die könnte er sehr gut leiden; ja, die habe er sehr gern. Gottlieb Bänsch ist ein Bauernjunge (*farmer lad*) und spricht Dialekt. Der Dialekt, den er spricht, wird viel in Berlin und in den nordöstlichen Provinzen von Preußen gesprochen.

14. **Und . . . nicht:** und das möchte er auch nicht gern.

19. **Ob . . . beföhlen:** ob der Hauptmann nicht seinen Tee trinken wollte.

24. **Man . . . ihm:** er wäre sehr gut gegen ihn.

41. 3. **Im Umlauf setzen:** bekannt machen.

8. **Er hatte sich geäußert:** er hatte gesagt.

9. **Dahin:** *to that effect.*

25. **Schlag des Wagens:** Wagentür.

42. 5. **Die Haustür . . . wieder:** die Haustür wurde geöffnet und wieder geschlossen.

9. **Die Tür ging auf:** die Tür wurde aufgemacht.

16. **Sie . . . vorüberließ:** sie nicht eher an sich vorbeigehen ließ.

18. **Der zum . . . wartete:** der zum ersten Male seine Arbeit als Kinderfrau tat.

21. **Die reine Mutter:** ganz wie die Mutter. **Jar nischt:** gar nichts.

23. **Die sich vor . . . wußte:** die vor Erstaunen nicht wußte, was sie tun sollte.

43. 3. **Nu links lang:** nun links entlang.

4. **Nu jrade aus:** nun gerade aus, *now straight ahead.*

11. **Solange . . . ist:** obgleich es schon so lange her ist.

12. **Ein nicht zu erhellender Fleck:** ein Fleck, der nicht wieder hell gemacht werden kann.

44. 2. **Indem . . . sah:** indem er mich mit großen Augen ansah.

12. **Mit den offenen Augen:** *frankly, openly.*

45. 9. **Jieb doch Händchen:** gib doch Händchen; sage doch guten Tag.

10. **Wollte nicht recht fruchten:** nützte nicht viel.

19. **Daß . . . konnte:** daß ich nicht anders konnte, als.

46. 1. **Soll:** vgl. Seite 19, Zeile 5.

7. **So . . . werden:** so mußte ich es denn auch emporschwingen.

13. **Na . . . scheen:** so, nun sagt adieu und danke auch schön.

29. **Männchen . . . nach:** Männchen tat dasselbe.

47. 4. **Sie . . . kehrt:** sie drehten sich wieder um.

15. **Es . . . Tage:** es war kaum eine Woche vergangen.

22. **Behilflich waren:** halfen.

48. 6. **Als wenn er diesen Beschäftigungen oblag:** *as when he buried himself with these things.*

15. **Dahin:** *to that effect.* **Daß . . . machte:** daß er sie nicht gern möchte (liebte).

17. **An die . . . Behauptung:** daß diese Behauptung richtig sei.

21. **Zutunlich:** nett, liebevoll.

26–27. **Jut:** gut. **Nich:** nicht. **Man:** nur. **Jeben:** geben. **Den . . . jeben:** die Kinder sehr lieb hätte, er könnte es nur nicht so zeigen.

49. 17. **Repositorium:** Bücherschrank; Bücherbört.

19. **Lies . . . einmal:** lies mir das einmal vor; für einmal, vgl. Anmerkung auf Seite 16, Zeile 27.

50. 2. **Woran ich war:** *what I had to make of him.*

5. **Ein Examen anstellen:** examinieren; prüfen.

16. **Das . . . gesetzt:** dazu hat er sich nun einmal entschlossen.

26. **Einmal:** *some day.*

51. 6. **Abgeben:** machen.

52. 2. **Rückten sie zur Schule an:** kamen sie in der Schule an.

5. **Pendelten:** gingen, trabten.

12. **Borsdorfer Äpfel:** Äpfel, die nach dem Dorfe Borsdorf in Sachsen benannt sind.

20. **Fehlt dir etwas?** *Don't you feel well?*

53. 4. **Er . . . kommen:** daß er ihn holen solle.

54. 13. **Sollen:** vgl. Seite 19, Zeile 5.

25. **Brandgerötet:** fieberhaft.

55. 6. **Blieben . . . stehen:** *remained.*

56. 1. **Dreie:** drei.

13. **Und darum . . . entsetzlich:** und das war es eben, warum es so entsetzlich war.

16. **Haus des Verderbens:** des Hauptmanns Haus.

19. **Als sie . . . wurde:** als sie mich sah (erblickte).

22. **'rauf:** hinauf, herauf.

27. **Die schwersten Besorgnisse hegen:** sehr besorgt sein.

57. 2. **Im Innern:** im Herzen, in der Seele.

11. **In seinem . . . Miene:** sein Gesicht war vollkommen ruhig.

15. **Starr ansehen:** anstarren.

29. **Eins war noch am Leben:** eins lebte noch.

58. 10. **Hängenden Hauptes:** mit gesenktem Haupte (Kopfe). **Schwankenden Ganges:** mit schwankendem Gange (Schritte).

11. **Mühe machen**: schwer sein.

13. **Als er . . . ergreifen**: als er meine Hand nicht ergriff.

25. **Fürchte . . . nich**: fürchte dich doch nicht.

26. **Er . . . dir**: er ist ja gut zu dir.

59. 1. **Hergestellt**: besser, wohl.

3. **Jesund**: gesund.

12. **Js**: ist.

13. **Nu**: nun. **Jck**: ich. **Jehe**: gehe. **Meine Zeit ist nächstens um**: *my time will soon be up.*

14. **Jar nich**: gar nicht.

21. **Schippe . . . nachkommen**: spiele ein bißchen im Sande, ich werde gleich nachkommen.

60. 1. **Janzen**: ganzen. **Jeht er 'rum**: geht er herum.

7. **Jott**: Gott.

9. **Man bloß**: nur.

13. **Alleene**: allein.

18. **Reservisten**: *reserves.* In Germany, every young man, who is physically able to, has to render military service. The term of the service varies in length, lasting two years in the infantry and three years in the cavalry and artillery. This active service usually is rendered from 20 to 23 years, after which the soldier becomes a *reserve* (Reservist) and up to the age of forty he is liable to be called for active duties every year for several weeks.

Young men with the degree of „Einjährige“ serve only one year in succession, but at their own expense.

61. 11. **Knüppel**: schwerer Stock.

26. **Ob . . . wußte**: wußte der Knabe etwa?

62. 6. **Steig ick nu ein**: steige ich nun ein.

14. **Hab ick**: habe ich.

23. **Danke ooch schön**: danke auch schön.

63. 6. **Jut**: gut.

8. **Partout**: absolut, durchaus. **Und ick . . . können**: und ich konnte doch nicht so hartherzig sein.

15. **Coupé**: Abteil.
16. **Mitfahren**: Bitte, ich will auch mitfahren.
20. **Kiek . . . Reservisten**: seht einmal den kleinen Reservisten.
27. **Es . . . Männeken**: es geht ja nicht, Männchen.

64. 12. **Schnürte mir das Herz zu**: machte mich unendlich traurig.

65. 20. **Fruchtete**: nützte, wirkte.
25. **Zur Heiterkeit bewegen**: aufheitern (*cheer up*).

66. 2. **Schaffen**: bringen.
12. **Wie in sich zusammengesunken**: als ob es in sich zusammengesunken wäre.
14. **Dem . . . ab**: der Rektor schwieg. **Seine . . . schwer**: er atmete schwer.

67. 6. **Ihm Trost zusprechen**: ihn trösten.
13. **Von Tränen überflutetes Gesicht**: *tear-stained face.*

68. 13. **Dunkelnde Straßen**: Straßen, die dunkel wurden.
15. **Als . . . eintraten**: als wir in sein Zimmer traten (kamen).
19. **Aufgeschlagen**: offen.

69. 4. **Der . . . sich**: der Knabe antwortete kein Wort.
9. **Er ließ sich nieder**: er setzte sich nieder.
23. **Er verzog das Gesicht**: er machte ein Gesicht, er sah aus.

70. 9. **Hinten über**: rückwärts.
14. **Als . . . regiert**: *as if he were seized by despair.*
19. **Die . . . ein**: ich mußte an die Worte denken.
22. **Welches Dinge beim Namen trifft**: welches Namen findet für Dinge.
27. **Inneres**: vgl. Seite 57, Zeile 2.

71. 23. **Daß . . . würde**: daß es ratsam (*advisable*) sein würde.
28. **Mit weitausholenden Schritten**: mit großen (langen) Schritten.

72. 7. **Mit einer ächzenden Stimme**: mit einer Stimme, die vor Wut und Verzweiflung zitterte.

11. **Es . . . gewesen:** ich hätte es lieber gehabt (gesehen).
13. **Einscharren:** begraben (nur von Tieren gebraucht).
21. **Er hing . . . Gesichts:** er sah die Züge des geliebten Gesichts an.

73. 8. **Das . . . eben:** das ist ja gerade das Schwerste für mich.
11. **Hier . . . sagen:** hier konnte ich nichts mehr sagen oder helfen.

74. 1. **Ich . . . empfohlen:** ich hatte den Lehrern gesagt, daß sie sehr nett (schonend) gegen ihn sein sollten.
4. **Übers Herz bringen:** vgl. Anmerkung auf Seite 63, Zeile 8.
5. **Dem man ansah:** bei dem man sah.
21. **Immer . . . versank:** daß er immer träumerischer wurde.
28. **Sollte:** vgl. Anmerkung auf Seite 19, Zeile 5.

75. 15. **Versetzung:** *promotion.* The promotion only occurs once a year in most schools of Germany, namely at Easter. Not being promoted means taking the entire year's course over again and hence the expression (so manches Schülerherz schlägt der Zeit sorgend entgegen). Most children consider it a terrible disgrace „sitzen zu bleiben" (not to be promoted).
19. **Indem . . . schob:** indem ich sagte, daß seine Krankheit allein Schuld sei.

76. 10. **Weißt . . . bin?** Weißt du, daß ich dich lieb habe?

77. 3. **Als . . . aufgeräumt werden:** als ob sie heute aufräumen (*do away with*) müßten.
7. **Dazu:** *added to this, in addition to this.*
8. **Aufkommen:** hören.
10. **Noch:** *even.*
26. **Von . . . aus:** sie stieß den heiseren klagenden Schrei aus.

78. 2. **Deren . . . vermochte:** die ich nicht unterdrücken konnte.
5. **Es duldete . . . Wänden:** ich konnte es im Zimmer nicht mehr aushalten.
9. **Geboren werden:** geschehen.
16. **Düsterrot:** dunkelrot.

79. 1. **Hilfeflehende Arme:** Arme, die um Hilfe flehen.
9. **Machte ich mich auf:** *I set out.*

80. 1. **Es . . . seines:** Es ist des Hauptmanns Kind.
27. **Kopfbedeckung:** Hut, Mütze.

81. 5. **Über die Pflanzen . . . dahin:** er lief über die Pflanzen.
25. **Der Hauptmann . . . uns:** der Hauptmann blickte uns nicht an.

82. 3. **Sich auf den Weg machen:** vgl. Seite 79, Zeile 9.
18. **Vielleicht . . . Befürchtungen:** vielleicht fürchteten seine Vorgesetzten etwas ähnliches.
24. The war with France is the Franco-Prussian war of 1870–1871. Germany was victorious and William I. of Prussia was proclaimed Emperor of Germany in Versailles, January 18, 1871.
26. **Chassepot:** Schaßpó ausgesprochen. **Mitrailleusen:** Mitrai-iösen ausgesprochen.
27. **Die Liebesdienste . . . wünschte.** These guns would be kind enough to offer him their assistance in letting him join his beloved family.

83. 5. **Spicherer Bergen.** The battle at Spichern, a village in Lorraine, was fought Aug. 6, 1870, and was one of the most terrible battles in that war.
6. **Einen dicken Strich unter etwas machen:** ein für allemal enden.
17. **Jar nich jeglaubt:** gar nicht geglaubt.
19. **Vorne weg:** voran: *ahead.*
24. **Laß man sein, Jottlieb:** *don't worry about me, Gottlieb.*
26. **Janzes:** ganzes.

84. 2. **Daß . . . jewesen bist:** daß du so gut gegen meine Jungen gewesen bist.
4. **'raus:** heraus, hinaus. **Nach die Gräber:** nach den Gräbern.
8. **Viere:** vier.

85. 7. **Ick hab's immer jewußt:** ich habe es immer gewußt.

VOCABULARY

The vocabulary contains all the words of the text except those which have the same form and meaning in English as in German; and except the pronouns and articles that have their usual meaning.

For masculine and neuter nouns, the plural is always indicated, the genitive only when irregular. Feminine plurals in **–en** are not given.

For strong and irregular verbs, the third person singular of the present indicative, the past indicative, and past participle are indicated.

Separable prefixes are set off by a hyphen.

A

ab'-brechen (a, o) stop, discontinue.

der A'bend (–e) evening; **eines Abends** one evening; **des Abends** in the evening.

das A'bendbrot supper.

das A'bendessen supper.

a'bermals again, once more.

ab'-gehen (i, a) (*aux.* sein) go off, leave.

ab'gemagert thin, worn.

ab'gesondert separate, alone, detached.

ab'gestorben dead, withered, lifeless.

der Ab'hang (¨e) slope, hill.

ab'-holen go and get, welcome, go to meet.

die Ab'kürzung abbreviation, shortening, cutting short.

ab'-laufen (ie, au) (*aux.* sein) expire, go by, pass.

ab'-nehmen (i, a, o) take off, decrease, discontinue.

ab'-protzen unlimber (a gun).

ab'-reisen leave, set out on a journey.

der Ab'schied (–e) farewell, departure.

ab'-schleifen (i, i) wear away, cut.

ab'-spielen *refl.* occur, happen.

ab'-sterben (i, a, o) die slowly *or* by degrees.

ab'stoßend repulsive.
ab'=warten wait for, watch, attend to.
ab'=wenden (a, a *or reg.*) avert, prevent; *refl.* turn away, look away.
achten (auf) pay attention to.
acht'=geben (i, a, e) pay attention; achtgeben auf take care of.
ächzen groan, sigh.
der **Ack'erbesitzer** (—) farmer, owner of fields.
äffen tease, mock.
ahnen have a foreboding of, suspect.
ähn'lich similar, like.
die **Ah'nung** suspicion, foreboding.
all, alles all, whole, everything, everybody.
allein' alone, lonesome.
al'lerliebst dearest, most charming.
allgemein' common, general, commonplace.
allmäh'lich gradually, little by little.
all'zu too, altogether too, far too.
als as if, as, when, than.
al'so thus, therefore, so, then.
alt old; die Alten the ancient people, forefathers.
das **Amt** (¨er) employ, position, duty.
der **An'blick** (–e) look, view, sight, appearance.
die **An'dacht** devotion, reverence.
an'der other, different, next, second.
an'ders differently, otherwise.
aneinan'der against one another, close together.
der **An'fall** (¨e) attack, shock.
an'=fangen (i, a) begin, start.
an'fänglich at first, from the start.
der **An'fangsgrund** (¨e) elements, first principle.
der **An'flug** (¨e) touch, sign.
an'=geben (i, a, e) indicate, mention, state.
an'geboren inborn, native, innate.
an'gegriffen weak, exhausted.
das **An'gesicht** (–er) face, countenance.
an'gesichts in the presence of, in view of, considering.
an'gestrengt strained, with great effort.
die **Angst** (¨) anxiety, anguish.
ängst'lich timid, distressed, anxious.
die **Ängst'lichkeit** anxiety, nervousness.
angst'voll full of anxiety, nervous.
an'=halten (ie, a) stop, persevere.
an'=hören listen to; es hört sich an that sounds like.
an'=kommen (a, o) (*aux.* sein) arrive, draw near.

die An'kunft (⁼e) arrival.
an'=lächeln smile at (upon).
an'=langen arrive, reach.
an'=nehmen (i, a, o) take, accept, suppose, engage.
die An'nehmlichkeit pleasantness, charm.
die An'ordnung order, direction.
an'=rauschen rush on (noisily).
an'=reden speak to, address.
an'=richten cause, prepare.
an'=rücken (*aux.* sein) approach, advance.
an'=rufen (ie, u) call to, cry out.
an'=schauen look at, see.
an'=schließen (o, o) *refl.* join, take part in.
an'=schneiden (schnitt, geschnitten) cut, slice.
an'=sehen (ie, a, e) look at, see, watch.
an'=setzen sprout, bud, begin to.
die An'sicht view, idea, opinion.
an'sichtig werden *w. gen.* get *or* catch sight of.
an'=sprechen (i, a, o) speak, address.
der An'spruch (⁼e) claim, demand; in Anspruch nehmen demand.
die An'stalt institution, school; Anstalten machen make arrangements, begin to.
anstatt' instead, in place of.
an'=stellen arrange, make, employ.
der An'sturm (⁼e) impulse, attack.
das Ant'litz (–e) countenance, face.
die Ant'wort answer.
an'=vertrauen entrust with, give in charge.
die Apathie' apathy, indifference.
der Apfel (⁼) apple.
der Ap'felkuchen (—) apple-cake.
die Arbeit work.
ar'beiten work.
der Ar'beiter (—) workman.
är'gerlich angry, provoked.
arm poor, needy.
die Armee' army.
ärm'lich poor, scanty.
die Art kind, manner, way, nature.
artig obedient, well behaved.
das Artillerie'regiment (–er) artillery regiment.
die Artillerie'uniform artillery uniform.
der Artillerist' (–en) artilleryman.
der Arzt (⁼e) physician.
atmen breathe.
auch also, too, even, likewise; auch nicht neither; wenn auch although, even if.
auf on, upon, toward; auf jemand zukommen approach some one.
auf'=brechen (i, a, o) (*aux.* sein) break open, break up, leave.

der Auf'bruch (⸗e) departure, breaking up.
auf'⸗essen (i, a, e) eat (up).
die Auf'forderung request, demand, invitation.
die Auf'gabe exercise, lesson.
auf'gedunsen swollen, puffed up.
auf'⸗gehen (i, a) (*aux.* sein) rise, open, break.
auf'⸗geschlagen open, opened.
auf'geweckt intelligent, bright, clever.
auf'⸗hängen suspend, hang up.
das Auf'heben (—) fuss; Aufhebens machen make a fuss.
auf'⸗heitern cheer up.
auf'⸗hören stop, cease.
auf'⸗kämmen turn up, break.
die Auf'klärung explanation.
auf'⸗kommen (a, o) (*aux.* sein) rise, compete; aufkommen lassen suffer, allow to rise.
auf'⸗lachen laugh; hell auflachen burst into loud laughter.
auf'⸗machen open; *refl.* set out, start.
auf'merksam attentive; aufmerksam machen arouse one's attention.
die Auf'merksamkeit attention, observation.
auf'⸗nehmen (i, a, o) take, pick up, give shelter to, receive.
auf'⸗räumen clear up, do away with, put in order.
auf'⸗recken *refl.* straighten up.
auf'⸗regen excite, stir up; *refl.* get excited.
die Auf'regung excitement.
auf'⸗reißen (i, i) tear open, open hastily.
auf'⸗richten set up, erect, raise.
auf'⸗saugen (o, o) absorb, breathe in.
auf'⸗setzen put on.
die Auf'sicht inspection, charge; Aufsicht haben be in charge of, on duty.
auf'⸗springen (a, u) (*aux.* sein) jump up, start up.
auf'⸗stehen (a, a) (*aux.* sein) get up, arise.
auf'⸗steigen (ie, ie) (*aux.* sein) rise, mount, let fly.
auf'⸗stellen put up, draw up, arrange.
auf'⸗stützen *refl.* prop up, lean upon.
auf'⸗tauchen rise above, come to the surface.
auf'⸗werfen (i, a, o) erect, build.
auf'⸗wühlen dig, cast up.
auf'⸗zucken quiver, start up convulsively.
das Auge (–n) eye.
der Au'genblick (–e) moment, instant.
aus out, out of, from, through, on account of.
aus'⸗bleiben (ie, ie) (*aux.* sein) stay away, be absent.
aus'⸗brechen (i, a, o) (*aux.* sein) break out (forth), burst out.

der **Aus′druck** (¨e) expression.
aus′drücken express, say.
auseinan′der=knittern open, unfold.
der **Aus′gang** (¨e) exit.
das **Aus′gangstor** (–e) gate, exit.
aus′=gehen (i, a) (*aux.* ſein) go out, proceed, leave.
das **Aus′gleiten** slipping, losing one's foothold.
aus′holend extending, reaching out.
die **Aus′kunft** (¨e) information.
aus′=legen explain, take for.
aus′=nehmen (i, a, o) take out; *refl.* look, appear.
aus′=nippen sip slowly.
aus′=recken stretch out.
das **Aus′rufungszeichen** (—) exclamation mark.
aus′rüſten prepare, equip.
aus′=ſehen (ie, a, e) look like, seem, appear.
das **Äu′ßere** outward appearance.
au′ßerhalb outside of, outside, without.
äu′ßerlich exterior, outward.
äußern *refl.* express one's opinion, utter.
äu′ßerſt utmost, extreme; das Äußerſte the worst.
aus′=ſprechen (i, a, o) express, utter, pronounce.
aus′=ſtoßen (ie, o) utter; einen Schrei ausſtoßen cry, scream.
aus′=ſtrecken reach out, expand; *refl.* stretch oneself.
aus′=ſuchen select, choose.
aus′=trinken (a, u) drink.
die **Axt** (¨e) ax, hatchet.

B

das **Bäckchen** (—) little cheek.
die **Backe** cheek.
die **Back′ſtube** bakeshop.
das **Bad** (¨er) bath.
der **Bahnhof** (¨e) railroad station.
bald soon; bald . . . bald now . . . now.
der **Ball** (¨e) ball.
ballen clinch.
das **Band** (¨er) tie, ribbon, bond.
die **Bank** (¨e) bench, seat.
bannen enchant, fix; wie gebannt as if rooted to the spot.
Bänſch proper name.
bar′füßig barefooted.
barſch rough, rude, harsh.
der **Bart** (¨e) beard.
die **Baß′ſtimme** bass voice, deep voice.
die **Batterie′** battery.
Bauer proper name.
der **Baum** (¨e) tree.
der **Baum′kuchen** (—) pyramid cake.
baum′wollen cotton.
die **Beäng′ſtigung** uneasiness, anxiety.

bear'beiten work, cultivate.
bedeck'en cover, close.
bedeu'ten indicate, mean, signify.
bedeu'tend important, significant.
bedro'hen threaten.
das **Bedürf'nis** (–sses, –sse) need, want.
das **Beet** (–e) flower bed.
die **Befä'higung** talent, ability.
befeh'len (ie, a, o) command, order.
befin'den (a, u) *refl.* be, find oneself, happen to be.
befol'gen obey.
beför'dern send, promote.
befra'gen inquire, ask.
befrem'det surprised, astonished.
befrie'digend satisfactory.
die **Befürch'tung** fear, worry.
begabt' gifted, talented.
bege'ben (i, a, e) *refl.* betake oneself, go.
begeg'nen (*aux.* sein) meet.
der **Beginn'** beginning.
begin'nen (a, o) begin, be about to.
beglei'ten accompany, escort.
begra'ben (u, a) bury.
begrei'fen (i, i) understand; es begreift sich one can easily understand.
begrü'ßen greet, speak to.
begü'tigen calm, soothe.
behal'ten (ä, ie, a) keep.
behan'deln treat, deal with.
die **Behaup'tung** assertion.
behilf'lich helpful, useful.
behost' wearing trousers.
bei at, near, with, at the house of.
das **Beichtgeheim'nis** (–sses, –sse) secret of a confessional.
beide both, two.
bei'derseitig common, both sides.
das **Bein** (–e) leg.
beina'he almost, nearly.
beißen (biß, gebissen) bite.
bekannt' familiar, known, acquainted.
beklei'den dress, clothe.
bekom'men (a, o) receive, get.
bele'bend animating, invigorating.
bele'gen situated, located.
belie'big *adj.* any; ein beliebiges Stück any piece you like.
die **Beliebt'heit** popularity.
bemäch'tigen *refl.* seize upon, take hold of.
bemer'ken observe, notice.
benütz'en use, make use of.
beob'achten observe, note.
bequem' comfortable, easy; es bequem haben have an easy time of it.
der **Bereich'** (–e) realm, reach, sphere.
bereit' prepared, ready.
berei'ten prepare, cause.
bereits' already.
der **Berg** (–e) mountain.

die Berich'tigung correction.
berück'end charming.
der Beruf' (–e) profession, vocation.
berüh'ren touch.
beschäf'tigen occupy, busy, employ.
die **Beschäf'tigung** occupation, business.
beschleu'nigen hasten.
beschno'bern sniff at, smell (*of animals*).
beschrei'ben (ie, ie) describe.
die **Beschrei'bung** description.
beschwich'tigen soothe, calm.
beseh'en (ie, a, e) inspect, look at, examine.
der **Besen** (—) broom.
die **Besich'tigung** inspection.
die **Besin'nung** consciousness, mind; zur Besinnung kommen regain consciousness; ohne Besinnung senseless, unconscious.
besitz'en (besaß, besessen) own, have, possess.
beson'der special, particular.
beson'ders especially.
beson'nen cool, prudent, collected.
besor'gen attend to, look after.
die **Besorg'nis** (–sse) anxiety, fear.
besorgt' worried, sad, anxious.
die **Besorgt'heit** worry, apprehension, care.
bestä'tigen confirm, prove true.
beste'hen (a, a) endure, overcome.
bestel'len order.
bestim'men determine, agree, settle.
bestimmt' fixed.
betäu'ben stun, amaze.
beto'nen emphasize, accent.
betrach'ten observe, examine, look at.
beträcht'lich large, considerable.
die **Betrach'tung** consideration, observation.
betrei'ben (ie, ie) do, carry on, indulge in.
betrübt' sad, dejected.
das **Bett** (–en) bed.
die **Bett'decke** quilt, counterpane.
betten lay, bury.
der **Bettler** (—) beggar.
bevor'stehen (a, a) threaten, be near at hand.
bewe'gen move, cause, induce.
die **Bewe'gung** motion, gesture; sich in Bewegung setzen move, start out.
die **Bewun'derung** admiration.
bewußt' conscious.
das **Bewußt'sein** consciousness; zu dem Bewußtsein gelangen realize, get to understand.
bezeich'nen indicate, point out.
die **Bezeich'nung** expression, sign.
bezwei'feln doubt.
biegen (o, o) turn, bend.

der Bie'nenschwarm (⸚e) swarm of bees.
bieten (o, o) offer.
das Bild (–er) picture.
bilden form, make.
der Bir'kenbaum (⸚e) birch tree.
bis till, until, to, as far as; **bis dahin** up to that moment.
bisher' until now, up to the present time.
bißchen a little, a little bit.
der Bissen (—) morsel, mouthful.
das Bitten request, pleading.
bitten (bat, gebeten) ask, demand; bitte please.
die Blase bubble.
blaß pale, white.
das Blatt (⸚er) leaf, sheet, page.
das Blättchen (—) small leaf.
blau blue.
blaugrün bluish green.
das Blei lead.
bleiben (ie, ie) (*aux.* sein) remain, stay; stehen bleiben stand still, stop; sitzen bleiben remain seated, sit still.
der Blick (–e) look, expression, glance.
blicken look, glance.
blind'lings blindly, headlong.
blond fair, light, blond.
blond'haarig light haired.
bloß only, just.
blühen blossom, flourish.
blüh'end healthy, blossoming.
die Blume flower.
das Blut blood.
blutig bloody.
der Bock (⸚e) coachman's seat.
der Boden (⸚) ground, floor, bottom.
der Bogen (—) circle, curve.
der Bo'gengang (⸚e) archway, orbit.
der Born (–e) spring, fountain, well.
die Böschung slope, decline.
böse bad, evil, unkind.
bota'nisch botanical.
brand'gerötet feverish, burning.
brauchen need, use.
die Braue eyebrow.
braun brown.
braun'gefärbt brown colored.
brechen (a, o) break, destroy, burst.
breit broad, wide.
breiten *refl.* extend, spread.
bringen (brachte, gebracht) bring, carry; übers Herz bringen have the courage, be so hard-hearted.
das Bröckeln crumbling.
der Brocken (—) crumb, bit, fragment.
die Brücke bridge.
die Brück'enwacht bridge watch; Brückenwacht halten guard the bridge.
der Bruder (⸚) brother.
brü'derlich brotherly, fraternal.
der Brunnen (—) well, fountain.
die Brust (⸚e) breast.

brutal' brutal, harsh.
brüten brood, ponder over.
das **Buch** (⸗er) book.
bür'gerlich civil, common.
das **Bürschchen** (—) little fellow.
der **Bursche** (–n) fellow, servant.
die **Bürste** brush.
der **Busch** (⸗e) bush, shrub.
buschig bushy.
die **Buße** repentance, punishment.

C

die **Charak'tereigenschaft** characteristic, peculiarity.
die **Chassepotkugel** chassepot bullet.
der **Christ** (–en) Christian.
das **Coupé** (–s) compartment.

D

da there, then, since, as.
dabei' near, in, at it; with that, in doing so.
das **Dachs'fell-Torni'sterchen** (—) school bag or satchel covered with badger skin.
der **Dachshund** (–e) badger dog, dachshund.
dadurch' through, by that; that way, thereby.
dafür' for it, for them; in place of it.
dage'gen against it; on the other hand.
daher'-jagen chase along.
daher'-kommen (a, a) (*aux.* sein) come along.
dahin'-gehen (i, a) (*aux.* sein) go, walk along.
dahin'-raffen snatch away.
dahin'-schreiten (i, i) (*aux.* sein) walk, stride along.
dahin'-wanken (*aux.* sein) sway, totter along.
dahin'-ziehen (o, o) (*aux.* sein) move along.
da'mals at that time, then.
da'mit with it; in order that.
der **Damm** (⸗e) dam, dike, wall.
der **Dammbruch** (⸗e) bursting of the dike.
däm'mernd darkening, twilight.
danach' after, about, concerning it; later, afterwards.
dane'ben beside, near it.
der **Dank** thanks, gratitude.
dankbar thankful.
danken thank.
dann then.
daran' on, about, upon it.
darauf' on, upon it; after, afterwards.
dar'-bringen (a, a) give, offer.
darein'-reden interrupt, interfere.
darin' in it.
darin'nen in there, inside.
darü'ber over, above, at, about it.
darum' around, about it; therefore.

darun'ter under it, beneath, below.
da'=stehen (a, a) stand there.
dauern last, endure, continue.
davon' from, of, out of it.
davon'=geben (a, e) give away, share with.
davon'=rasseln (*aux.* sein) rattle off.
davon'=schießen (o, o) (*aux.* sein) rush off.
davon'=schleichen (i, i) (*aux.* sein) steal away, sneak off.
davor' before it, in front of it.
dazu' besides, moreover, to it.
der **Deckel** (—) cover, lid.
demnächst' very soon, before long.
denkbar imaginable.
denken (dachte, gedacht) think; daran denken think of it.
denn for, then.
den'noch still, yet, nevertheless.
der'artig such, the like, of that kind.
derb heavy, coarse, clumsy.
dereinst' some day, some time, hereafter.
der'jenige he who, he.
dersel'be he, the same.
des'halb therefore, that is why.
das **Deutsch'land** Germany.
dicht near, dense, heavy.
dick thick, heavy, clumsy.
der **Dieb** (–e) thief.
der **Dienst** (–e) service, office.
die **Dienstzeit** term of military service.
diesel'be she, the same.
dieser this, that, this one, the latter.
dies'mal this time, now.
das **Ding** (–e) thing.
doch yet, nevertheless; certainly; *w. imper.* do, please.
donnernd thundering, loud.
doppelt double.
dort there, yonder.
dort'hin thither, to that place.
drängen press, push, crowd.
draußen outside, out there.
drehen turn.
drei three.
drei'jährig three years old.
drei'mal three times.
drei'ßig thirty.
dringen (a, u) pierce, penetrate.
drohen threaten.
drollig droll, funny.
die **Droschke** carriage, cab.
drüben over there, on the other side.
der **Druck** (–e) pressure, impression, oppression.
drücken press, oppress.
drunten down there, below.
der **Duft** (⸗e) fragrance; sensation.
duften smell, be fragrant.
dulden suffer, endure, bear patiently.
dumpf dull, heavy, stifling.
dunkel dark.

dun'kelblau dark blue.
dun'kelbraun dark brown.
die **Dun'kelheit** darkness, uncertainty.
dunkeln become dark.
dünn thin, slender, weak.
durch through, by, by means of.
durch'=führen carry out, accomplish.
durchmes'sen cross, walk up and down.
durch'=reißen (i, i) (*also insep.*) tear asunder, sever.
durch'=schneiden (schnitt, geschnitten) cut through, cross.
durch'=schreiten (i, i) (*also insep.*) walk through.
durchschüt'tern shake violently.
durchwüh'len root up, dishevel, rummage.
dürfen (durfte, gedurft) be allowed to, may, dare.
dürftig poor, shabby.
dürr dry, withered.
der **Durst** thirst.
düster gloomy, dark, somber.
dü'sterrot dull red.

E

eben just, exactly; even.
der **E'benholzrahmen** (—) ebony frame.
e'benso just as, likewise.
die **Ecke** corner, angle, edge.
ehe before.
e'hemalig former, previous.
eher sooner.
die **Ehr'furcht** respect.
ehrlich honest, just, fair.
ehr'licherweise honestly, honorably.
das **Ei** (-er) egg; auf Eiern gehen be extremely careful.
der **Eifer** eagerness, enthusiasm.
eifrig eager, enthusiastic.
eigen own, proper.
ei'gentümlich queer, odd.
einan'der one another, each other.
ein'=atmen inhale, breathe.
der **Ein'blick** (-e) insight, understanding.
ein'=brechen (a, o) (*aux.* sein) break in, fall together.
der **Ein'dringling** (-e) intruder.
der **Ein'druck** (⸗e) impression, mark.
ein'fach simple, plain.
die **Ein'fachheit** simplicity.
ein'=fallen (ie, a) (*aux.* sein) fall in, occur to; invade.
ein'förmig monotonous.
ein'=händigen hand over, give.
einher'=reiten (i, i) (*aux.* sein) ride along.
einher'=tanzen (*aux.* sein) dance along.
einher'=vagabundieren (*aux.* sein) roam about.
einig united; sich einig sein agree upon.
ei'nige some, several, a few.

ein'=kehren (*aux.* sein) enter, stop at.
ein'mal once, just, sometime; auf einmal suddenly; noch einmal once more; *w. imper.* just.
ein'=nicken (*aux.* sein) fall asleep.
die **Ein'öde** desert, solitude.
ein'=reden persuade, convince.
ein'=richten establish, arrange; *refl.* settle down, make oneself at home.
ein'=rücken (*aux.* sein) move in, come home, enter.
ein'sam lonely, alone.
ein'=scharren bury (*of animals*).
ein'=schlafen (ä, ie, a) (*aux.* sein) fall asleep.
ein'=schlagen (u, a) burst in, strike into; wrap up; einen Weg einschlagen take a road *or* path.
das **Ein'setzen** planting, setting in.
einst once.
ein'=stecken put in.
ein'=steigen (ie, ie) (*aux.* sein) step into (a train).
das **Ein'steigen** entering.
ein'=stellen place, put.
ein'tausend one thousand.
die **Ein'tracht** good fellowship, harmony.
ein'=treten (tritt, a, e) (*aux.* sein) enter; intercede, stand up for.
ein'=weihen initiate, introduce.
ein'=wenden (a, a) object, oppose.
die **Ein'zelheit** detail.
einzeln separate, single, here and there.
ein'=ziehen (o, o) (*aux.* sein) draw, haul in; march in.
ein'zig only, single.
das **Eis** (–ses) ice.
die **Ei'senbahn** railroad.
der **Ei'senbahnperron** (–s) platform.
der **Ei'senbahnzug** (⸗e) train.
eisig icy, cold.
eis'kalt ice-cold.
die **Eis'scholle** a piece of floating ice.
die **Eltern** *pl.* parents.
der **Empfang'** (⸗e) reception, welcome.
empfang'en (i, a) receive, welcome, take.
empfeh'len (a, o) recommend, intrust.
empfin'den (a, u) feel, perceive, experience.
die **Empfin'dung** feeling, sensation.
empor'=blicken look up.
empor'=fahren (ä, u, a) (*aux.* sein) start up.
empor'=flattern (*aux.* sein) flutter up.
empor'=heben (o, o) lift, raise up.
empor'=reißen (i, i) snatch up.
empor'=schauen glance, look up.

empor'=schwingen (a, u) swing, fling up.
empor'=sehen (a, e) look up.
empor'=steigen (ie, ie) (*aux.* sein) rise.
em'sig busy, active.
das **Ende** (–n) end.
endlich finally, in the end.
ener'gisch energetic, vigorous.
der **Engel** (—) angel.
entdeck'en discover, notice.
entfer'nen *refl.* depart, disappear.
entfernt' distant.
entge'gen=bringen (a, a) offer, give.
entge'gen=halten (ä, ie, a) hold out to.
entge'gen=kommen (a, o) (*aux.* sein) come to meet, come toward.
entge'gen=laufen (ie, au) (*aux.* sein) run toward.
entge'gen=schlagen (u, a) anticipate.
entge'gen=setzen oppose, resist.
entge'gen=wälzen roll, flow toward.
entgeg'nen answer, reply.
enthal'ten (ie, a) contain; *refl.* restrain, abstain from.
enthalt'sam temperate.
entlang'=ziehen (o, o) march, walk along.
entlas'sen (ä, ie, a) dismiss, discharge.
die **Entlas'sung** dismissal.
entrei'ßen (i, i) snatch away.
entrol'len unfold.
entschei'den (ie, ie) decide.
die **Entschei'dung** decision, crisis.
entschlie'ßen (o, o) *refl.* decide, determine.
die **Entschlos'senheit** decision, determination.
der **Entschluß'** (–sses, ⸗sse) resolution, decision.
entschul'digen excuse.
entsetz'lich terrible, awful.
entsetzt' terrified, horrified.
entsin'nen (a, o) *refl.* recall, remember.
entsprech'en (a, o) correspond to, answer to, be suitable to.
entste'hen (a, a) (*aux.* sein) arise, originate.
entwick'eln *refl.* develop.
das **Entzück'en** delight, rapture.
entzück'end delightful, charming.
entzwei' in two, to pieces, asunder.
entzwei'=brechen (a, o) break in two.
erbe'ben tremble, shake.
erben inherit.
erblick'en notice, catch sight of.
die **Erd'beschreibung** geography.
der **Erd'damm** (⸗e) dam, dike of earth.
die **Erde** earth, ground, soil.
das **Erd'reich** (–e) earth, soil; continent.
erdrück'end heavy, oppressive.

der **Erd'wall** (*⁓e) dike, wall of earth.
das **Ereig'nis** (–ſſes, –ſſe) event, occurrence.
erfah'ren (u, a) find out, hear of, learn.
die **Erfah'rung** experience.
erfaſ'ſen seize, take hold of.
die **Erfin'dung** invention, discovery.
erfol'gen (*aux.* ſein) follow, result in, happen.
erfor'ſchen find out, investigate.
erfül'len fill, fulfil.
das **Ergeb'nis** (–ſſes, –ſſe) result, consequence.
erglü'hend glowing, blushing.
ergrei'fen (i, i) seize, grasp.
erhal'ten (ie, a) receive, get, keep.
erhe'ben (o, o) lift, raise up; *refl.* arise, get up.
erhel'len brighten, cheer up.
erhöht' raised, elevated.
erho'len *refl.* recover.
die **Erin'nerung** recollection.
erken'nen (a, a) recognize.
erklä'ren explain.
die **Erklä'rung** explanation.
erklim'men (o, o) climb up.
erkun'digen *refl.* inquire.
erlang'en obtain, get, gain.
die **Erle** alder tree.
erle'ben experience.
erlei'den (i, i) suffer, endure.
ermah'nen exhort, admonish.
die **Ermah'nung** exhortation, warning.
der **Ernſt** seriousness, earnestness.
ernſt serious, earnest.
ernſt'haft serious.
die **Ernſt'haftigkeit** seriousness.
ernſtlich seriously.
eröff'nen open, inform of.
die **Erquick'ung** refreshment, comfort.
erre'gen excite, create, arouse.
die **Erre'gung** excitement.
errei'chen attain, reach.
errö'ten (*aux.* ſein) blush.
erſchei'nen (ie, ie) (*aux.* ſein) appear, seem.
erſchreck'en be frightened, frighten.
erſchüt'tern shake, tremble.
erſeh'en (ie, a, e) learn, understand; choose, select.
erſehnt' longed for, desired.
erſpa'ren spare, save.
das **Erſpar'nis** (–ſſes, –ſſe) savings.
erſt first; only, not until.
erſtarrt' cold, stiff.
das **Erſtau'nen** surprise.
erſtaunt' astonished, surprised.
erſtei'gen (ie, ie) ascend, mount.
erſtickt' stifled, breathless.
erſtreck'en *refl.* stretch, reach out.
ertra'gen (u, a) bear, stand, endure.
erwach'ſen grown-up, adult.

erwäh'nen mention, name.
erwar'men grow warm.
erwar'ten expect, wait for.
erwei'sen (ie, ie) show, perform.
erwi'dern reply, answer.
erzäh'len tell, relate.
erzie'hen (erzog, erzogen) bring up, educate.
der **Erzie'her** (—) teacher, tutor.
essen (aß, gegessen) eat.
etwa about, perhaps, nearly.
etwas something, anything.
euer your, yours.
ewig eternal.
das **Exa'men** (–mina) examination.
die **Existenz'** existence, life.

F

die **Fackel** torch.
die **Fä'higkeit** ability, quality.
fahren (u, a) (*aux.* sein) drive, ride, travel.
die **Fahrt** drive, journey.
der **Fall** (⸚e) case, instance.
fallen (fiel, gefallen) (*aux.* sein) fall.
die **Falte** fold, pleat.
falten fold.
die **Fami'lie** family.
die **Farbe** color.
färben color; *refl.* change color.
die **Faschine** fascine, bundle of fagots.
fassen seize, grasp; *refl.* control oneself.
fast almost, nearly.
die **Faust** (⸚e) fist, clinched hand.
fehlen lack, fail, be missing; be the matter.
fei'erlich solemn.
die **Fei'erlichkeit** solemnity.
fein fine, good.
der **Feind** (–e) enemy.
das **Feld** (–er) field.
der **Fels'block** (⸚e) rock.
das **Fenster** (—) window.
die **Fe'rien** *pl.* vacation.
fern(e) distant, far, afar.
fertig ready, finished; fertig kriegen accomplish.
fesseln attract, bind.
fest fast, firm, sure.
fest'=klammern cling to.
fest'=stellen determine, prove, settle.
der **Fetzen** (—) piece, scrap, strip.
feucht damp, wet.
das **Feuer** (—) fire.
feu'rig fiery, spirited.
das **Fie'berdelirium** (–iums, –ien) fever delirium.
der **Filzhut** (⸚e) felt hat.
finden (a, u) find.
der **Finger** (—) finger.
finster gloomy, dark, black.
die **Firma** (Firmen) firm.
flach flat, level, shallow.
flattern flutter, wave.
der **Fleck** (–e) spot, place.
fle'hentlich fervent, beseeching, urgent.

fleißig diligent, industrious.
fliegen (o, o) (*aux.* sein) fly, rise.
fließen (floß, geflossen) (*aux.* sein) flow, run.
der Flitz'bogen (—) crossbow.
flüchtig passing, fleeting, hasty.
der Flügel (—) wing.
der Flur (–e) hall, landing, floor.
der Fluß (–sses, ⁻sse) river.
flüstern whisper.
die Flut flood, water; *pl.* waves.
die Folge result, consequences.
folgen follow.
folgend following, next.
die Form form, shape.
förmlich regular, real, true.
forschen investigate, examine.
fort away, off, forth.
fort'=fahren (u, a) (*aux.* sein) continue, go on.
fort'=huschen (*aux.* sein) skip away, hurry off.
der Fort'schritt (–e) progress.
die Frage question.
fragen ask.
Frankreich France.
Fränzchen proper name, *dimin. of* Franz.
die Frau wife, woman.
frei free, open.
die Freiheit liberty, freedom.
das Frei'heitsbewußtsein consciousness of freedom.
freilich of course, to be sure, indeed, certainly.
frei'willig voluntary.
fremd strange, foreign.
die Freude joy, happiness.
das Freu'dengeschrei shouts of joy.
freuen *refl.* rejoice, be glad.
der Freund (–e) friend, comrade.
freundlich pleasant, friendly.
die Freund'lichkeit kindness.
die Freundschaft friendship; Freundschaft schließen make friends.
frisch fresh, lively; anew.
fröhlich happy, glad.
die Frucht (⁻e) fruit.
fruchten be of use, have effect.
früh early.
das Frühjahr, der Frühling (–e) spring.
der Früh'lingstag (–e) spring day.
fühlen feel, realize.
führen lead, take, conduct.
die Fülle abundance.
das Füllen (—) colt.
fünf five.
das Fünf'pfennigstück (–e) five-penny piece (1¼ cents).
fünfzig fifty.
furchtbar terrible.
fürchten fear; *refl.* be afraid.
fürch'terlich terrible, fearful.
fürder further.
der Fuß (⁻e) foot.
die Fußbank (⁻e) footstool.
das Futteral' (–e) case, cover.

G

der Gang (¨e) path, walk, pace.
ganz whole, entire; *adv.* wholly, quite, all.
die Ganzheit entirety, completeness.
die Garniſon' garrison.
der Garten (¨) garden.
geäng'ſtet anxious, full of fear.
das Geba'ren behavior, conduct.
das Gebäu'de (—) building.
geben (a, e) give, cause; **es gibt** there is, are; **ſich Mühe geben** take pains.
das Gebiet' (–e) realm, district.
gebil'det educated.
das Gebir'ge (—) mountains.
gebo'ren born, native.
gebrech'lich delicate, frail.
das Gebrüll' roaring, screaming.
das Gedächt'nis (–ſſes, –ſſe) memory, recollection.
der Gedank'e (–n) thought, idea.
gedank'envoll thoughtful, pensive.
gedei'hen (ie, ie) (*aux.* ſein) thrive, grow.
gedenk'en (a, a) remember, intend to.
gedul'dig patient.
gedun'ſen swollen.
die Gefahr' danger.
gefähr'lich dangerous.
das Gefährt' (–e) carriage.
gefal'len (ie, a) please.
die Gefäl'ligkeit favor, kindness.
das Gefecht' (–e) battle.
das Geflüſt'er whispering.
gefü'gig gentle, obedient.
das Gefühl' (–e) feeling, sensation.
gegen against, towards, to.
die Gegend region, district.
ge'genſeitig mutual, one another.
der Ge'genſtand (¨e) object.
das Ge'genteil (–e) contrary, opposite.
gegenü'ber opposite, on the other side.
gegenü'ber=ſitzen (a, e) sit opposite.
gegenü'ber=ſtehen (a, a) stand opposite.
geheim'nisvoll secretly, mysterious.
gehen (ging, gegangen) (*aux.* ſein) go, walk.
gehö'ren belong to, be required.
gehor'ſam obedient.
der Geiſt (–er) spirit, mind, soul.
geklemmt' pressed, jammed in.
das Gelän'der (—) railing, fence.
gelang'en (*aux.* ſein) arrive, reach, get to.
gelaſ'ſen calm, cool.
gelb yellow.
das Geldſtück (–e) coin, piece of money.
die Gele'genheit occasion, opportunity.

gelehrt' scholarly, learned.
geltend machen *refl.* make oneself felt.
gemäch'lich easy, leisurely.
gemein'sam common, universal.
die **Gemein'schaft** society; in Gemeinschaft mit together with.
gemein'schaftlich together, in common.
gemes'sen measured, reserved.
das **Gemur'mel** murmuring, muttering.
die **Gemüts'bewegung** emotion.
genau' exact, close, precise.
das **Genau'ere** details.
geneigt' stooped, bent.
gene'sen (a, e) (*aux.* sein) recover, get well.
genü'gend sufficient, enough.
gera'de straight; *adv.* just, exactly.
gera'de(n)wegs straightway.
gera'dezu outright, absolutely, straightway.
geraum' considerable.
geräu'mig spacious, roomy.
das **Geräusch'** (–e) noise.
die **Gerech'tigkeit** justice.
das **Gericht'** (–e) court; jüngste Gericht the last judgment.
gering' small, slight, poor.
gering'schätzig disdainful.
gern gladly, willingly; gern haben like, be fond of.
das **Gerücht'** (–e) rumor, report.
gesche'hen (a, e) (*aux.* sein) happen; mit sich geschehen lassen let it happen, submit to.
das **Geschenk'** (–e) present, gift.
das **Geschlecht'** (–er) family, sex.
das **Geschöpf'** (–e) creature, being.
das **Geschrei'** crying, screaming.
das **Geschütz'** (–e) cannon, gun.
die **Geschwist'er** *pl.* brother(s) and sister(s).
der **Gesel'le** (–n) companion.
die **Gesell'schaft** company, party.
das **Gesicht'** (–er) face.
der **Gesichts'zug** (⸗e) feature, expression.
das **Gespräch'** (–e) talk, conversation.
die **Gestalt'** figure, person.
geste'hen (a, a) admit, confess.
gestern yesterday.
gestie'felt in boots.
das **Gestrüpp'** (–e) brushwood, undergrowth.
gesund' healthy, strong.
getrau'en *refl.* risk, venture.
gewah'ren notice, see.
gewäh'ren grant; gewähren lassen allow, let a person have his own way.
die **Gewalt'** power, strength, force.
gewal'tig mighty, strong.
gewalt'sam powerful, by force.
das **Gewäs'ser** (—) waters, river.
der **Gewehr'schuß** (–sses, ⸗sse) gunshot, rifle shot.
das **Gewicht'** (–e) weight.

gewin'nen (*a, o*) win, gain.
gewiß' sure, certain.
der Gewit'terregen (—) thunder-shower.
gewöh'nen accustom.
gewöhn'lich usual, ordinary.
gewöhnt' accustomed.
gierig greedy.
die Git'terpforte trellised gate, gateway.
der Glanz splendor, magnificence.
glänzen shine.
das Glas (⁻ser) glass.
glasig glassy.
die Glas'scheibe pane of glass.
glatt smooth.
glauben believe, think.
gleich equal, like, same; sogleich at once, immediately.
gleich'zeitig at the same time, simultaneously.
das Glied (–er) limb.
gleiten (i, i) (*aux.* sein) glide, slide.
die Glocke bell.
der Glock'enschlag (⁻e) stroke of a bell.
das Glück happiness, luck.
glücklich happy.
glück'licherweise happily, fortunately.
die Glück'seligkeit happiness.
glück'strahlend radiant.
glühen glow.
die Glut glowing, fire.
das Gold'papier (–e) gold paper.
der Gott (⁻er) God, god.
Gottlieb proper name.
das Grab (⁻er) grave.
grämen *refl.* grieve, worry.
gramvoll sad, grieved.
das Gras (⁻ser) grass.
grau gray.
grauen *refl.* shudder, be afraid of.
grau'enhaft terrible.
greifen (i, i) seize, take hold.
die Grenze boundary, limit.
der Griff (–e) handle, grasp.
grollen grumble, be angry.
groß large, tall; **jemand groß ins** Gesicht sehen look at some one in surprise.
die Größe greatness, size.
grün green.
das Grün verdure.
die Gruppe group.
gurgelnd gurgling, surging.
gut good, well, nice, kind.
das Gut (⁻er) possession, property, estate.
die Güte kindness, goodness.
gut'mütig good-natured, kind.
das Gymna'sium (–iums, –sien) Gymnasium, high school.

H

das Haar (–e) hair.
die Hab'seligkeit possessions, belongings.
haften be fixed to, cleave to.
hager thin, haggard.

halb half.
halb'unterdrückt half suppressed, subdued.
die **Hälfte** half.
die **Halle** hall, shed.
der **Halm** (–e) straw, blade.
der **Hals** (–ses, ⁼se) neck.
hals'starrig stubborn.
halten (ie, a) hold, keep, consider.
die **Hand** (⁼e) hand.
der **Handel** (—) transaction, happening.
handeln transact, act, carry on; handeln von speak of, tell about.
hand'haben handle, manage.
das **Hand'werk** (–e) trade, business.
hängen (i, a) hang; *refl.* hängen an cling to.
Hänschen proper name, *dimin. of* Hans.
harmlos harmless, innocent.
harren wait for, await.
hart hard, close.
die **Hast** haste, speed, hurry.
das **Hasten** hurrying, hustling.
hastig hasty, quick.
hätscheln fondle, pet.
der **Haufen** (—) heap, pile.
das **Haupt** (⁼er) head.
das **Haupt'haar** (–e) hair (of the head).
der **Haupt'mann** (–leute) captain.
das **Haupt'stück** (–e) main piece.
das **Haupt'vergnügen** (—) chief fun.
das **Haus** (–ses, ⁼ser) house; **nach** Hause home; zu Hause at home.
hausen live, dwell.
die **Haustür** house door.
die **Haut** (⁼e) skin, hide.
heben (o, o) raise, lift up.
heftig violent.
die **Hef'tigkeit** violence.
hegen foster, cherish.
die **Hei'ligkeit** sacredness.
die **Heimat** home, native place.
heim'kehren (*aux.* sein) return home.
heimlich secret(ly).
heim'tückisch malicious.
der **Heimweg** (–e) way home.
heischen demand, request.
heiser hoarse.
heiß hot, warm, burning.
heißen (ie, ei) call, be named; **es** heißt it is said.
die **Hei'terkeit** mirth, cheerfulness.
helfen (i, a, o) help, assist.
hell bright, light, clear.
der **Helm** (–e) helmet.
das **Hemd** (–en) shirt.
der **Henker** (—) hangman, executioner.
her here, hither, this way.
herab' down, down from.
herab'=beugen stoop *or* bend down.
herab'=biegen (o, o) bend; *refl.* stoop.

herab'=blicken look down.
herab'=hängen (i, a) hang down.
herab'=karren push a wheelbarrow along.
herab'=klettern climb down.
herab'=nehmen (i, a, o) take down.
herab'=schauen look down.
herab'=schießen (o, o) (*aux.* sein) shoot down, rush down.
herab'=setzen put down.
herab'=sinken (a, u) (*aux.* sein) sink down, slide down.
herab'=steigen (ie, ie) (*aux.* sein) descend.
herab'=tröpfeln drop down, trickle down.
herab'=ziehen (o, o) pull down, draw.
heran' hither, up to, close to, forward.
heran'=drängen press forward, push onward.
heran'=dringen (a, u) (*aux.* sein) press forward.
heran'=kommen (a, o) (*aux.* sein) come nearer.
heran'=laufen (ie, au) (*aux.* sein) run up, approach hurriedly.
heran'=locken call coaxingly.
heran'=schleichen (i, i) (*aux.* sein) steal up.
heran'=stürmen (*aux.* sein) rush up.
heran'=treten (a, e) (*aux.* sein) step nearer, approach.
herauf' up, on.
herauf'=blicken look up.
herauf'=gehen (i, a) (*aux.* sein) go up, ascend.
herauf'=klettern (*aux.* sein) climb up.
herauf'=kommen (a, o) (*aux.* sein) come up.
herauf'=können (o, o) be able to get up.
heraus' out, out of, from, forth.
heraus'=bekommen (a, o) discover.
heraus'=heben (o, o) lift out, remove.
heraus'=kommen (a, o) (*aux.* sein) come out.
heraus'=nehmen (i, a, o) take out.
heraus'=stellen *refl.* turn out.
heraus'=wachsen (u, a) (*aux.* sein) grow out, come from.
heraus'=ziehen (o, o) pull out, draw out.
herbei' hither, here, up this way.
herbei'=eilen (*aux.* sein) hasten hither.
herbei'=führen lead up, cause, bring about.
der **Herbst** (–e) autumn.
herein' in, into, in here.
herein'=kommen (a, o) (*aux.* sein) enter, come in.
her'=geben (i, a, e) give up, hand over.
her'=gehen (i, a) (*aux.* sein) go, walk along.

her'=kommen (a, o) (*aux.* sein) come here.
Hermann proper name.
Her'männchen *dimin. of* Hermann.
der **Herr** (–en) gentleman, master, Mr.; Herr werden *w. gen.* master, get control of.
herrlich splendid, glorious.
die **Herr'lichkeit** glory.
herrschen govern, prevail.
her'=schreiten (i, i) (*aux.* sein) walk along.
her'=sehen (ie, a, e) look this way.
her'=stellen recover, restore, get well.
die **Her'stellung** restoration, recovery, production.
her'=strecken *refl.* stretch out, extend.
her'=treiben (ie, ie) drive along.
herü'ber=kommen (a, o) (*aux.* sein) come over, come across.
herum' around, about.
herum'=fühlen feel around, fumble.
herum'=gehen (i, a) (*aux.* sein) walk around.
herum'=schnobern sniff about.
herum'=schnüffeln sniff about.
herum'=wirbeln (*aux.* sein) whirl around.
herun'ter=laufen (ie, au) (*aux.* sein) rush down.
herun'ter=rutschen (*aux.* sein) slide down, get off quietly.
herun'ter=schicken send down.
herun'ter=schnurren rattle off.
herun'ter=steigen (ie, ie) (*aux.* sein) descend.
hervor'=brechen (a, o) (*aux.* sein) break forth, come out.
hervor'=bringen (a, a) bring forth, produce.
hervor'=holen bring out, get *or* take out.
hervor'=kommen (a, o) (*aux.* sein) come forward, come forth.
hervor'=quellen (o, o) (*aux.* sein) bubble forth, come out.
hervor'=recken stretch forth, hold out.
hervor'=ringen (a, u) force out.
hervor'=rufen (ie, u) call forth.
hervor'=schauen peep out, look out.
hervor'=treten (i, a, e) (*aux.* sein) step forward, appear.
das **Herz** (–ens, –en) heart; übers Herz bringen have the courage.
herz'brechend heart-rending.
herzen caress, hug.
herzhaft hearty, cordial.
das **Herzleid** grief, sorrow.
herzlich hearty, cordial.
herzu'=eilen (*aux.* sein) hasten up.
herz'zerreißend heart-rending.
heulen howl.
heute to-day.
hier here.
hier'zulande here, hereabouts.

die Hilfe help.
hil'feflehend imploring.
hilflos helpless, destitute.
der Himmel (—) heaven, sky.
hin to, towards, there, thence; hin und her to and fro.
hinab'=leuchten light down, put the light downward.
hinauf'=klettern (*aux.* sein) climb up.
hinauf'=laufen (ie, au) (*aux.* sein) run up.
hinauf'=steigen (ie, ie) (*aux.* sein) ascend, climb up.
hinaus' out; da hinaus out there.
hinaus'=blicken look out.
hinaus'=gehen (i, a) (*aux.* sein) go out.
hinaus'=gelangen (*aux.* sein) go out, proceed to.
hinaus'=greifen (i, i) spread, reach out.
hinaus'=rollen roll out.
hinaus'=schicken send out.
hinaus'=spazieren (*aux.* sein) walk out.
hin'=breiten spread out.
das Hin'dernis (–sses, –sse) obstacle.
hin'=deuten point out, indicate.
hindurch' through.
hinein' in, into.
hinein'=arbeiten *refl.* work one's way into.
hinein'=blicken look into.
hinein'=schauen look into.
hinein'=schieben (o, o) push, put into.
hinein'=starren stare into.
hinein'=trappeln (*aux.* sein) patter into.
hinein'=wachsen (u, a) (*aux.* sein) grow into.
hin'gebend devoted, loving.
hin'=gehen (i, a) (*aux.* sein) go along, go thither.
hin'=halten (ie, a) hold out, offer.
hin'=nicken *refl.* *w.* vor nod thoughtfully.
hin'=sehen (ie, a, e) glance at, look at.
hin'=stellen place, put.
hinten behind; backward.
hinter behind, back, after.
hin'tereinander one after the other, in succession.
der Hin'tergrund (⸗e) background.
hinterlas'sen (ä, ie, a) leave, leave behind.
hinü'ber across, over.
hinü'ber=gehen (i, a) (*aux.* sein) walk, go across.
hinü'ber=schauen look over *or* across.
hinü'ber=sehen (ie, a, e) look across.
hinun'ter down.
hinun'ter=blicken look down.
hinun'ter=flüchten escape into, take refuge in.
hinun'ter=rollen (*aux.* sein) roll down.

hinun'ter=schauen look down.
hinun'ter=schleudern hurl down, cast down.
hinun'ter=schlucken swallow, suppress.
hinun'ter=springen (a, u) (*aux.* sein) run down, jump down.
hinweg' over, across, away.
hinweg'=führen lead away, take away.
hinweg'=gehen (i, a) (*aux.* sein) go away, leave.
hinweg'=schauen look away, turn away.
hinweg'=schwingen (a, u) *refl.* swing over.
hinzu'=treten (i, e) (*aux.* sein) step up, draw near.
die **Hitze** heat.
hoch (höher, höchst) high, great, tall.
die **Hoch'achtung** esteem, respect.
das **Hoch'wasser** (—) high water, flood.
der **Hof** (⁻e) yard, court.
die **Hoffnung** hope, anticipation.
hoff'nungslos hopeless.
die **Höf'lichkeit** politeness, courtesy.
die **Höhe** height, size.
hohl hollow, empty.
hold gentle, charming.
holen fetch.
der **Holun'derbusch** (⁻e) elder bush.
das **Holz** (⁻er) wood, forest.
hölzern wooden.
die **Holz'flöte** wooden flute.
der **Holz'spaten** wooden spade.
horchen listen.
hören hear; zu hören bekommen get to hear.
das **Höschen** (—) breeches, trousers.
hübsch pretty, nice.
der **Hügel** (—) hill, mound.
humpeln limp, hobble.
hundert hundred.
die **Hü'nengestalt** gigantic figure.
hungrig hungry.
der **Hut** (⁻e) hat.

I

ihrig (der, die, das ihrige) hers, its, theirs, yours.
immer always, ever; immer und immer noch still; *w. comp.* more and more.
im'merfort continually, incessantly.
im'merhin nevertheless, at any rate, after all.
indem' while, since, as.
indes'sen meanwhile.
ineinan'der together, into one another.
der **Infanterist'** (–en, –en) infantry soldier.
der **In'halt** contents.
in'nen inside, within.
das **In'nere** interior; heart, soul.

in'newerden (a, o) become aware of, learn.
das Interes'se (–n) interest.
ir'gendein some, any, some one *or* other.
ir'gendwo somewhere.

J

ja yes, surely, indeed, why, you know.
jäh sudden, rapid.
jählings suddenly, rapidly.
das Jahr (–e) year.
jährlich every year.
der Jammer grief, sorrow, misery.
das Jam'mergeschrei (–e) scream of terror, lamentation.
das Jammern groaning, wailing.
jauchzen rejoice, shout with happiness.
jawohl indeed, certainly.
je ever, at any time; **je** *comp.* **je** *comp.* the . . . the.
je'denfalls anyhow, at all events.
jeder (jede, jedes) each, every one.
je'dermann everybody.
je'desmal every time, each time.
jedoch' however, but.
jener (jene, jenes) that, the former.
jen'seits beyond, on the other side; **das Jenseits** the other world, beyond.
jetzt now, at present.
der Jubel delight, rejoicing.
jung young.
der Junge (–n) boy.

K

der Kaf'fee (–s) coffee.
der Kahn (⁻e) boat.
das Kal'musblatt (⁻er) calamus leaf.
kalt cold.
die Kälte cold, coldness.
der Kamerad' (–en, –en) comrade.
der Kampf (⁻e) battle.
das Kano'nenstiefelchen (—) high boots.
der Kanonier' (–e) gunner, artilleryman.
die Kante edge, border, end.
die Karawa'ne caravan.
die Karre wheelbarrow, cart.
karren wheel, cart.
die Kartof'fel potato.
der Kä'sekuchen (—) cheese-cake.
der Kattun' (–e) cotton material.
kauen chew.
kaufen buy.
kaum hardly, scarcely.
der Kavallerist' (–en) cavalryman.
keck daring, reckless.
kehrt machen turn around, face about.

kein no, none, not any.
der **Kelch** (–e) cup, calyx.
der **Kel'lerraum** (⸚e) basement room.
die **Kel'lerwohnung** basement rooms.
kennen (kannte, gekannt) know, be acquainted with; kennen lernen get acquainted with.
das **Kerlchen** (—) little chap.
der **Kiefer** (—) jaw.
das **Kind** (–er) child.
das **Kin'derauge** (–n) children's eye.
die **Kin'derfrau** nurse.
der **Kin'derführer** (—) nurse, guardian.
die **Kin'derherrlichkeit** joy, happiness of childhood.
die **Kin'derseele** child's soul, heart.
die **Kin'derstimme** child's voice.
die **Kin'derträne** child's tear.
das **Kin'dervolk** (⸚er) children, little folks.
das **Kinn** (–e) chin.
der **Kirchturm** (⸚e) church steeple.
das **Kit'telchen** little jacket, Russian blouse.
klagen complain.
kläglich pitiful, mournful.
klappen shut, slam, click.
klar clear, bright.
die **Klarheit** clearness, brightness.
die **Klasse** classroom.
die **Klas'senstube** classroom.
das **Klas'senzimmer** (—) classroom.
klatschen slap, clap.
das **Kleeblatt** (⸚er) clover leaf, trio.
klein little, small.
der **Kleine** (–n) little boy.
das **Kleinod** (–e *or* –ien) jewel, treasure.
klimmen (o, o) (*aux.* sein) climb.
klingeln ring a bell.
klingen (a, u) sound, ring.
die **Klinke** latch, bolt, knob.
klopfen pat, beat.
klug clever, intelligent.
der **Knabe** (–n) boy.
das **Kna'benporträt** (–e) boy's picture.
das **Knäb'lein** little boy.
das **Knie** (–e) knee.
knieen kneel.
der **Knopf** (⸚e) button.
die **Knospe** bud.
der **Knüppel** (—) stick, cane.
der **Kobold** (–e) goblin, mischievous little fellow.
die **Kolon'ne** column.
das **Komman'do** (–s) order.
kommen (kam, gekommen) (*aux.* sein) come; zu sich kommen regain consciousness, recover.
der **Kondi'tor** (–o'ren) confectioner's baker.
die **Kondi'torfrau** confectioner's wife.

der Kondi'torladen (*) confectioner's shop.
können (konnte, gekonnt) can, be able; dafür können be responsible.
der Kopf (*e) head.
die Kopf'bedeckung hat, cap.
das Köpf'chen (—) little head.
das Kopf'nicken nodding, shaking of the head.
die Korin'the currant.
der Körper (—) body.
die Kraft (*e) strength, force.
der Kragen (—) collar.
die Krähe crow.
der Krampf (*e) spasm, convulsion.
krampfhaft convulsive, spasmodic.
krank ill.
kränken hurt, offend.
die Krankheit illness, disease.
der Kreis (–se) circle.
kreischen scream, shriek.
das Kreuz (–e) cross.
kribbeln press around.
der Krieg (–e) war.
kriegen get; fertig kriegen accomplish, succeed in.
die Krone crown, top.
krumm curved, crooked.
der Kuchen (—) cake.
der Ku'chenduft (*e) fragrance of cake *or* cookies.
die Ku'chenschnitte slice of cake.
der Ku'chentisch (–e) cake table, counter.
die Kugel bullet, ball.
kühl cool.
der Kummer grief.
kurz short.
der Kuß (–sses, *sse) kiss.
küssen kiss.
die Kut'sche carriage, cab, coach.

L

lächeln smile.
lachen laugh.
das Lachen laughter.
der La'dentisch (–e) counter.
die Lage layer, coating.
lähmen paralyze.
die Lampe lamp, light.
das Land (*er) country, soil, ground.
die Land'partie excursion, picnic.
land'schleichend stealing sluggishly through the land, vagrant.
lang long; lange for a long time.
langsam slow, dull.
der Lärm noise, alarm.
lärmen make a noise, shout.
lassen (läßt, ließ, gelassen) let, leave, allow.
die Last load, burden.
das Latein' Latin.
das Laub foliage, leaves.
der Lauf (*e) course; gun barrel.
die Lauf'bahn course, career.
laufen (ie, au) (*aux.* sein) run, walk.
lauschen listen, hear.

der Laut (–e) sound; keinen Laut von sich geben not to utter a sound.
laut loud, noisy.
lauter mere, clear, pure, nothing but.
lautlos quiet, silent.
leben live.
das Leben (—) life, existence.
die Le'bensgefahr danger of life.
das Le'benszeichen (—) sign of life.
das Le'bewohl (–s) farewell, good-by.
das Leck (–e) leak.
lecken lick.
der Le'derriemen (—) leather strap.
leer empty, desolate.
die Leere void, emptiness.
legen lay, place.
lehnen lean, rest.
das Lehrbuch (¨er) textbook.
der Lehrer (—) teacher.
das Leh'reramt (¨er) position, duty, responsibility of a teacher.
der Leib (–er) body.
lei'chenblaß deathly pale.
leicht easy, light, gently.
das Leid (–en) sorrow, pain.
leiden (litt, gelitten) suffer, endure; leiden können like.
lei'denschaftlich passionate.
leider unfortunately.
der Leid'tragende(r) (–n) mourner.
leise soft, gentle, kind.
leisten perform, do, make.
leiten lead, conduct, guide.
die Leiter ladder.
lenken direct, guide, lead.
lernen learn, study.
lesen (ie, a, e) read.
letzt last, final.
leuchten shine.
die Leute *pl.* people, men.
das Licht (–er) light.
die Licht'gestalt bright *or* radiant figure.
lieb dear; lieb haben love, like, care for.
die Liebe love.
lieben love, like.
lie'benswürdig lovable.
lieber rather, sooner.
der Lie'besdienst (–e) act of kindness, charity, favor.
lieb'=gewinnen (a, o) get fond of, learn to like, love.
lieb'kosend caressing, loving.
die Lieb'kosung caress.
lieblich lovely, sweet.
der Liebling (–e) favorite, darling.
liegen (a, e) lie, rest.
die Li'nie line, row.
link left; links to the left; zur Linken at the left-hand side.
die Lippe lip.
loben praise.
das Loch (¨er) hole, leak.
die Locke curl, lock of hair.
locken allure, tempt.

der Lock'enkopf (⸗e) curly head.
lockig curly.
los off, away, free.
lösen solve, guess, loose.
los'⸗machen set free, loosen.
los'reißen (i, i) tear loose, break loose.
los'⸗trennen separate, cut off.
die Lösung solution, solving.
die Luft (⸗e) air, breath.
lustig merry, gay.

M

machen make, do; sich etwas aus jemand machen care for some one.
die Macht (⸗e) power, force.
mächtig powerful, strong.
das Machtwort (–e) word of command.
das Mädchen (—) girl, maiden.
mager thin, lean, poor.
die Mahlzeit meal.
mahnen warn, exhort.
die Mahnung warning, exhortation.
das Mal (–e) time; zum erstenmal for the first time.
mal=einmal.
man one, some one, they, people, we, you; only, just.
manch many a.
manch'mal many times, often.
der Mann (⸗er) man.
Männchen *dimin. of* Hermann.
man'nigfach manifold, various.
das Mär'chenschloß (–sses, ⸗sser) fairy castle.
das Mark marrow.
mä'ßigen moderate, soften; *refl.* calm *or* control oneself.
das Matro'senjäckchen (—) sailor blouse.
die Mauer wall.
die Maus (⸗se) mouse.
mecha'nisch mechanical.
das Meer (–e) sea, ocean.
mehr more; nicht mehr no longer, no more.
meh'rere several.
die Mehrzahl majority.
die Mei'erei=Molkerei dairy farm.
die Meile mile.
meinen think, mean, believe.
die Meinung opinion, meaning.
der Meister (—) master.
die Menge crowd, large quantity.
Menne proper name.
der Mensch (–en, –en) man, human being.
das Men'schenantlitz (–e) human face.
das Men'schenleid (–en) human suffering, misery.
die Men'schenmenge crowd of people.
das Men'schenvolk (⸗er) people, mankind.
menschlich human.
merken notice, understand.
merk'würdig remarkable, queer.

die Mie'ne mien, look, expression.
mieten rent, hire.
die Milch milk.
militä'risch military.
min'destens at least.
die Minu'te minute.
mit with, at, by, together with.
mit'=bringen (a, a) bring along.
der Mit'bürger (—) fellow citizen.
miteinan'der one with another, together.
mit'=fahren (u, a) (*aux.* sein) ride along.
das Mit'gefühl (–e) sympathy.
mithin' thus, consequently.
mit'=laufen (ie, au) (*aux.* sein) run along.
mit'leidig compassionate, sympathetic.
mit'=nehmen (i, a, o) take along.
die Mitrailleuse (–n) mitrailleuse (*Fr.*), breech-loading machine gun.
der Mit'schüler (—) fellow student, classmate.
das Mit'tagsessen (—) dinner, noonday meal.
die Mit'tagsstunde noon hour.
die Mitte middle, center.
mit'=teilen inform, tell.
mitten in the midst of, in the middle.
mitt'lerweile in the meantime.
die Mobil'machung mobilization.
mögen (mochte, gemocht) be able, may, like.
möglich possible.
der Moment' (–e) moment.
der Mo'nat (–e) month.
der Mond (–e) moon.
der Morgen (—) morning.
morgen to-morrow.
Mo'ritz proper name.
müde tired, weary.
die Mü'digkeit fatigue.
die Mühe effort, trouble.
der Mund (–e) mouth.
münden run into, discharge.
Mundi *dimin. of* Edmund.
der Mund'winkel (—) corner of the mouth.
die Münze coin.
mürrisch surly, sulky.
müssen (mußte, gemußt) must, be compelled to.
mustern examine, muster.
der Mut courage; Mut fassen take courage.
die Mutter (¨) mother.
die Mütze cap.

N

na well, now.
nach after, to, for, according to, about; nach wie vor as before, as usual.
der Nachbar (–n) neighbor.
die Nach'barschaft neighborhood.
nach'=blicken look after.

nachdem' *conj.* after, as.
nach'denklich thoughtful.
nacheinan'der after one another, in succession.
nach'=gehen (i, a) (*aux.* sein) go after, follow.
nach'=helfen (i, a, o) assist, help along.
nachher' *adv.* after, afterward.
nach'=klingen (a, u) resound, echo.
nach'=kommen (a, o) (*aux.* sein) follow.
nach'=machen *w. dat.* copy.
der **Nach'mittag** (–e) afternoon.
die **Nach'mittagssonne** afternoon sun.
die **Nach'mittagsstunde** afternoon hour.
die **Nach'richt** news.
nach'=sehen (ie, a, e) look after, investigate.
nächst *sup. of* nah next, nearest.
nächstens shortly, soon.
nach'=stürzen (*aux.* sein) fall after, rush after.
die **Nacht** (⸗e) night.
nach'träglich further, later on, afterward.
die **Nach'wirkung** aftereffect, result.
die **Nähe** neighborhood, proximity.
nahen approach.
näher *comp. of* nah nearer, close, more minute(ly).
der **Name** (–ns, –n) name.
na'menlos unspeakable, nameless.
nämlich namely, as you know.
die **Näscherei'** candy, sweetmeats.
die **Nase** nose.
der **Na'senflügel** (—) nostril.
die **Natur'** nature.
der **Natur'dämon** (–en) demon of nature.
natur'gemäß natural(ly).
der **Natur'laut** (–e) sound of nature.
neben close, beside, at the side of.
ne'beneinander side by side.
nebst together with.
die **Neckerei'** teasing.
nehmen (nimmt, nahm, genommen) take, accept.
neidisch envious, jealous.
nennen (nannte, genannt) call, name, mention.
nervös' nervous.
nett kind.
das **Netz** (–e) net.
neu new, fresh; von neuem again, anew, afresh.
die **Neu'gier** curiosity.
neu'gierig curious, inquisitive.
nicht not; gar nicht not at all.
nichts nothing.
das **Nicht'sein** non-existence.
die **Nicht'versetzung** non-promotion, failure.
nicken nod.
nie never.

nie'der=beugen stoop, bend down.
nie'der=blicken look down.
nie'der=fallen (ie, a) (*aux.* sein) fall down.
nie'der=hängen (i, a) droop, hang down.
nie'der=lassen (ä, ie, a) lower, let down.
nie'der=legen lay down, lie down, put, set.
nie'der=neigen *refl.* bend down.
nie'der=schauen look down.
nie'der=setzen put down; *refl.* sit down, take a seat.
nie'der=sinken (a, u) (*aux.* sein) sink down.
die **Nie'derung** plain, lowlands.
niedlich pretty, sweet, neat.
niedrig low, vulgar.
nie'mals never.
nie'mand nobody, none.
niesen sneeze.
noch still, yet, even, more; noch einmal once more; weder . . . noch neither . . . nor.
nord'deutsch North German.
der **Nordwind** (–e) north wind.
die **Not** (⸗e) need, distress, difficulty.
nötig necessary, needy.
die **Notiz'** notice, attention.
die **Nüch'ternheit** sobriety, temperance.
nun now, at present, well, then.
nunmehr' now.
nur only, just, but, still.

O

ob whether, if.
oben above, up; von oben from above.
der **O'berleib** (–er) upper part of the body.
obgleich' although.
die **Ob'hut** protection, care.
ob'=liegen (a, e) attend to, follow.
obschon' although.
öde desolate, forlorn.
die **Öde** desolation, desert.
oder or.
offen open.
of'fenbar evident, plain.
öffnen open.
die **Öff'nung** opening, gap.
oft often.
ohne without.
das **Ohr** (–en) ear.
ordnen arrange, settle, organize.
die **Ordnung** arrangement, order.
organisie'ren organize, arrange.
der **Organis'mus** (–men) organism.
die **Or'gelpfeife** organ pipe.
der **Ort** (⸗er *and* –e) place.
O'stern *pl.* Easter.
öst'lich east, eastern.
die **Ost'see** Baltic Sea.

P

das **Paar** (–e) pair, couple; ein paar a few.
das **Päckchen** (—) small bundle.

das Papier' (–e) paper.
der Papier'drachen (—) paper kite.
der Pap'pelbaum (¨e) poplar tree.
partout' by all means, absolutely (*Fr.*).
passen suit, fit, be convenient.
passiv' passive.
der Patron' (–e) fellow, patron.
die Pause pause, stop.
die Pech'fackel torch.
die Pelleri'ne cape, cloak.
die Pelz'kappe fur cap.
pendeln stroll, walk.
die Persön'lichkeit personality.
die Pfeife whistle.
pfeifen (i, i) whistle.
der Pfeiler (—) pillar, pier.
die Pflanze plant.
das Pflaster (—) plaster.
pflegen nurse, take care of; *w. inf.* be accustomed, be wont.
die Pforte gate, door.
phantasie'ren rave, indulge in reveries *or* imagination.
die Phantasterei' fancy, whim, imagination.
die Photographie' photograph.
die Pisto'le pistol.
der Platz (¨e) place, seat.
plötzlich sudden(ly).
die Portiers'-Frau janitor's wife, caretaker's wife.
Posse(n) *m. and f.* (–n) fun, prank, trick.
possier'lich funny, droll.
prächtig magnificent, splendid.
preis'-geben (ie, a, e) surrender, expose, deliver.
pressen press.
preußisch Prussian.
das Profil' (–e) profile.
der Punkt (–e) point, dot.
pünktlich punctual, prompt.
die Puppe doll.
purzeln fall, tumble.

Q

die Qual torture, agony.
die Quast'e tassel, tuft.
quer oblique, diagonal, across.
quirlen twirl, whirl.

R

der Racker (—) rascal, rogue.
ragen rise up, tower.
der Rahm cream.
der Rahmen (—) frame.
rasch quick, rapid, rash.
rasend desperate, frantic.
rastlos restless, constant.
der Rat (¨e *or* Ratschläge) advice.
das Rathaus (¨er) city hall, town hall.
der Rat'hausturm (¨e) tower of the town hall.
ratlos perplexed, helpless.
das Rätsel (—) riddle.
raufen pull, pluck.
der Raum (¨e) room, space, place.

raunen whisper.
recht right, just, very; **zur Rechten** on the right-hand side; **die Rechte** the right hand; **recht haben** to be right.
rechts to the right-hand side.
recht'seitig at the right side.
recken stretch.
reden speak, talk.
re'gelmäßig regular, even.
regen move, stir.
regie'ren govern, control.
regnen rain.
re'gungslos motionless, immovable.
reich rich.
reichen reach, give.
der Reichtum (⁗er) riches, wealth.
die Reihe row, number, rank.
rein clean, pure, quite, absolutely.
die Reise journey.
reißen (riß, gerissen) tear, pull, snatch.
reißend violent, tearing, rushing.
reiten (i, i) ride.
der Reiz (–e) charm, attraction.
reizend charming, attractive.
der Rektor (–en) headmaster, principal.
das Reposito'rium (–iums, –ien) bookcase, shelves.
der Reservist' (–en) a member of reserve troops.
der Rest (–e) remainder, rest.
richten fix, rivet, direct; judge.
richtig correct, just.
die Rich'tigkeit correctness, justice.
die Richtung direction.
riechen (o, o) smell.
der Riegel (—) bolt, lock, bar.
ringsumher round about.
der Rock (⁗e) coat.
die Rock'tasche coat pocket.
rollen roll.
die Rosi'ne raisin.
rostig rusty.
rot red.
rot'baumwollen red cotton.
der Ruck (–e) jerk, movement.
rücken move, pull, put.
der Rücken (—) back.
rufen (ie, u) call.
ruhen rest.
ruhig quiet, calm.
ruhmvoll glorious.
rührend touching, sweet.
die Rührung emotion.
rüsten prepare.
rütteln shake.

S

der Säbel (—) sword.
die Sache thing, matter, cause, affair.
die Säge saw.
sagen say, tell.
sammeln *refl.* gather, collect oneself.
der Sammet (–e) velvet.

das Sam'met-Torni'sterchen (—) velvet school bag.
der Sand sand.
die Sand'ablagerung deposit of sand.
der Sand'haufen (—) pile of sand.
sanft gentle, soft.
satt satisfied.
der Satz (⸚e) sentence; leap.
sauber neat, clean.
der Schächer (—) thief, culprit.
der Schaden (⸚) harm, injury; Schaden nehmen come to harm.
schaffen create, make.
die Schale cup, bowl.
schalkhaft mischievous.
der Schall (⸚e) sound.
schämen *refl.* be ashamed.
schamvoll full of shame.
die Schar group, crowd.
scharf sharp, harsh.
das Schar'lachfieber (—) scarlet fever.
der Schatten (—) shadow, phantom.
schattig shady.
der Schatz (⸚e) treasure.
schätzen appreciate, value.
die Schatz'kammer treasury.
schauen look, see.
der Schauer (—) shudder, fear.
schau'erlich terrible, awful.
schauern shudder, tremble.
schaurig horrible, ghastly.
die Schei'delinie dividing line.
der Schein (–e) light, gleam, appearance.
scheinbar apparent.
scheinen (ie, ie) appear, seem, shine.
schenken make a present.
scherzen joke.
scheu timid, shy.
die Scheu shyness, bashfulness.
das Schicksal (–e) fate, destiny.
schieben (o, o) push, shove; die Schuld auf jemand schieben blame somebody.
schießen (o, o) shoot, rush.
das Schiff (–e) ship, boat.
der Schiffer (—) skipper, boatman.
schildern describe.
schippen dig.
die Schlacht battle, fight.
schlafen (ie, a) sleep.
schlaflos sleepless, restless.
die Schlaf'stube bedroom.
der Schlag (⸚e) stroke, blow; Wagenschlag carriage door.
schlagen (u, a) beat, strike.
das Schlaraf'fenland (⸚er) Land of Cockaigne, land of the idle.
schleichen (i, i) sneak, steal.
der Schlei'er (—) veil.
schlendern (*aux.* sein) saunter.
schlenkern swing.
schlicht plain, simple.
schließen (schloß, geschlossen) shut, conclude.
schließlich finally, at last.

schlimm bad, wicked, evil.
schlingen (a, u) wind, twine.
schluchzen sob, weep.
der Schluck (⸗e) sip, swallow.
das Schlucken swallowing.
der Schlummer sleep.
schlummern sleep.
der Schluß (–sses, ⸗sse) end, close.
schmachten suffer, pine.
schmecken taste.
der Schmerz (–en) pain, sorrow.
schmerzlich sorrowful.
der Schmet'terling (–e) butterfly.
schmiegen *refl.* schmiegen an cling to, draw close to.
schmunzeln smile.
schnalzen click; snap.
die Schnauze muzzle, mouth (*of animals*).
der Schnee snow.
schnee'bedeckt snow covered.
der Schnee'haufen (—) snow pile.
schnee'weiß snow-white.
schnell quick.
der Schnipfel (—) little bit, scrap.
die Schnitte slice, cut.
schnitzen carve, cut.
die Scholle clod, lump.
schon already, certainly, indeed.
schön beautiful, fine.
schonen be kind.
die Schonung kindness.
der Schoß (⸗e) lap, knees.
der Schreck (–e) fright, scare.
der Schrecken (—) terror.
der Schreck'ensruf (–e) cry of terror.
schreck'ensvoll awful, frightful.
schrecklich terrible.
der Schrei (–e) cry, scream.
schreiben (ie, ie) write.
der Schreib'tisch (–e) writing desk.
schreien (ie, ie) cry, scream.
schreiten (i, i) (*aux.* sein) walk, stride.
schrill shrill, loud.
der Schritt (–e) step.
schüchtern timid, shy.
der Schuh (–e) shoe.
die Schuld blame, fault, debt; Schuld geben blame some one.
das Schuld'bewußtsein consciousness of being guilty.
die Schule school.
der Schüler (—) pupil.
das Schü'lerherz (–ens, –en) heart of a pupil.
das Schul'semester (—) school term.
die Schürze apron.
schütteln shake.
schütten pour, empty.
der Schutz'befohlene (–n, –n) person entrusted to one's care, protégé.
der Schutz'damm (⸗e) dike, protecting dam.
schützen protect, shield.
schwach weak, feeble.
die Schwäche weakness.

schwächlich weak, delicate.
die **Schwalbe** swallow.
schwanken totter, stagger.
der **Schwarm** (⸗e) swarm, crowd.
schwarz black.
schwarz'grau dark gray.
schweben hover.
das **Schweigen** silence.
schweigen (ie, ie) be silent, keep still.
der **Schweiß** perspiration.
die **Schwelle** threshold.
schwenken wave, swing.
schwer heavy, difficult.
die **Schwester** (—) sister.
das **Schwest'erchen** (—) little sister.
schwimmen (a, o) swim, float.
schwingen (a, u) swing, fling, wave.
sechs six.
die **Seele** soul, heart.
das **Segel** (—) sail.
segnen bless.
sehen (sieht, a, e) see.
sehr very.
das **Sein** being.
sein(ig) his, her(s), it(s).
seit since.
seitdem' since then.
die **Seite** side; zur Seite aside.
das **Sei'tengewehr** (–e) side arm, sword.
selber self.
selbst self; even.
selig happy.
die **Se'ligkeit** happiness, delight.
selten rare, seldom.
seltsam peculiar, strange.
der **Septem'bernachmittag** (–e) afternoon in September.
setzen put, set; *refl.* sit down.
seufzen sigh.
der **Sich'erheitswachmann** (⸗er) watchman, caretaker.
sich'erlich surely, certainly.
sieben seven.
sie'beneinhalb seven and a half.
siegreich victorious.
die **Silbe** syllable.
singen (a, u) sing, chant.
sinken (a, u) (*aux.* sein) sink, fall down.
der **Sinn** (–e) sense, mind.
sinnen (a, o) think, ponder.
die **Sin'nestäuschung** delusion.
sinnlos senseless, mad.
sinnreich ingenious, clever.
sitzen (saß, gesessen) sit; sitzen bleiben remain seated.
sitzend fitting, suiting.
so thus, so, as, therefore, such, however.
sobald' as soon as.
sodann' then.
soe'ben just now.
das **Sofa** (–s) sofa, couch.
sogar' even.
sogleich' immediately.
solan'ge as long as.
solch (solcher, solche, solches) such.
der **Soldat'** (–n, –n) soldier.
sollen shall, owe, be to, be said to.

der Sommer (—) summer.
der Som'merabend (–e) summer evening.
das Som'merkittelchen (—) summer blouse.
der Som'mertag (–e) summer day.
sondern but.
die Sonne sun.
son'nedurchwärmt warmed by the sun.
sonnig sunny.
sonst otherwise, formerly, else.
der Sophist' (–en) sophist.
die Sorge care, worry, sorrow.
sorgen take care of, grieve, worry.
die Sorgfalt care, carefulness.
die Spannung interest, eagerness.
spät late.
spazie'ren (gehen) (*aux.* sein) go for a walk, take a walk.
der Spazier'gang (⸚e) walk.
der Spazier'gänger (—) pedestrian.
speisen eat, dine.
die Spe'zies (—) species; die vier Spezies the four fundamental rules of arithmetic.
Spichern proper name.
spiegeln reflect.
das Spiel (–e) game, play.
spielen play.
die Spiel'sache toy.
spitz pointed, sharp.
die Spitze point.
spitzen sharpen; die Ohren spitzen prick up one's ears.
die Sprache language.
sprachlos speechless, dumfounded.
sprechen (i, a, o) speak, talk.
spreizen spread, open, extend.
sprengen burst, blast.
der Staats'junge (–n, –n) splendid *or* capital fellow.
die Stadt (⸚e) city.
das Staket' (–e) railing, fence.
die Stallung stable, stall; barracks.
der Stamm (⸚e) trunk, stem.
stammeln stammer.
standhaft firm, resolute.
stark strong, powerful.
starr rigid, motionless.
die Station' station, stop.
die Stätte spot, place.
stattlich stately, fine.
staunen wonder, be surprised.
das Staunen astonishment.
stecken put, place, stick.
das Steck'enpferd (–e) hobbyhorse.
stehen (a, a) stand; stehen bleiben stop, halt.
steigen (ie, ie) (*aux.* sein) rise, mount.
das Stei'genlassen flying, rising.
der Stein (–e) stone.
die Stelle spot, place.
stellen put, place, stand.
sterben (a, o) (*aux.* sein) die.
das Stie'felchen (—) little boot.

stier staring, fixed.
die **Stille** silence.
die **Stimme** voice.
die **Stirn** forehead, brow.
der **Stock** (⸗e) stick, stem, cane.
stocken pause, halt, stop.
der **Stoff** (–e) material.
stöhnen groan, moan.
stolz proud.
der **Stolz** pride.
stopfen stuff, fill, repair.
der **Stoß** (⸗e) push, pull.
straff stiff, tight, tense.
strahlend beaming, radiant.
die **Straße** street, road.
der **Strauch** (⸗er) bush, shrub.
streben endeavor, thrive.
der **Streich** (–e) stroke, blow, trick.
streicheln stroke, pet.
streichen (i, i) stroke, caress; glatt streichen smooth.
streifen pass, look at.
die **Strei'tigkeit** quarrel, strife.
streng strict, stern.
streuen strew, put.
der **Strich** (–e) line, stroke, mark.
der **Stroh'hut** (⸗e) straw hat.
der **Strom** (⸗e) stream, river.
die **Strom'wache** river guard.
strom'weise in floods.
die **Stube** room.
das **Stück** (–e) piece.
das **Stückchen** (—) little piece, bit.
studie'ren study.
die **Stufe** step.
der **Stuhl** (⸗e) chair.
stumm dumb, silent.
stüm'perhaft clumsy, unskillful.
die **Stunde** hour.
das **Sturm'gebrause** raging of the storm.
der **Sturz** (⸗) fall, downfall.
stürzen (*aux.* sein) fall, throw, cast.
stützen support, lean.
suchen seek, look for.
die **Südwest'ecke** southwest corner.
die **Summe** amount, sum.
der **Sünder** (—) sinner.
süß sweet.

T

der **Tag** (–e) day.
täglich daily.
der **Taler** (—) thaler, three marks (75 cents).
tappen grope, fumble.
die **Tasche** pocket, case.
das **Tasch'entuch** (⸗er) handkerchief.
die **Tasse** cup.
tasten grope.
die **Tat** act, action.
die **Tat'sache** fact.
das **Tau** (–e) rope, cord.
der **Tau** dew.
taub deaf.
täuschen deceive.

die Täuschung deception, delusion.
tausend thousand.
das Tauwerk (–e) rigging, cordage.
das Teck'elbein (–e) leg of a dachshund.
der Tee tea.
der Teich (–e) pond.
der Teig (–e) dough.
der Teil (–e) part, share, portion.
teil'nahmslos indifferent, insensible.
teil'-nehmen (a, o) share.
die Temperatur' temperature.
das Testament' (–e) will, testament.
teuer expensive, dear.
teuflisch diabolic, devilish.
tief deep, low.
die Tiefe depth.
die Tief'ebene lowland(s).
das Tier (–e) animal.
der Tisch (–e) table.
der Titel (—) title.
toben rave, rage.
der Tod death.
to'desblaß deathly pale.
töd'lich deadly, mortal.
toll mad, wild, frantic.
der Ton (–̈e) sound.
das Tor (–e) gate, door.
tot dead.
der To'tenschrein (–e) casket.
tot'-schießen (o, o) shoot, kill.
tragen (u, a) carry, wear, bear.
die Träne tear.
der Trä'nenverlust (–e) loss of tears.
trä'nenverschleiert dimmed by tears.
die Trä'nenweide weeping willow.
die Trauer sadness, grief.
der Traum (–̈e) dream.
träumen dream.
träu'merisch dreamy.
traurig sad, sorry.
die Trau'rigkeit sadness, grief.
treffen (trifft, traf, getroffen) strike; guess.
treiben (ie, ie) drive, force to.
trennen divide, separate.
die Treppe stairs, steps.
treten (tritt, a, e) step, walk, go, enter.
treu faithful, true.
treu'herzig sincere, frank.
der Tribut' (–e) tribute.
trinken (a, u) drink.
trippeln trip (along).
der Tritt (–e) step (of a carriage).
das Tritt'brett (–er) footboard, step.
trocken dry.
die Trock'enheit dryness.
trocknen wipe, dry.
der Trost comfort.
das Trö'steramt (–̈er) duty of comforter.
trostlos sad.
trotten trot, run.
trotzdem' in spite of, although.

trüb dark, gloomy, sad.
der **Tümpel** (—) pool, puddle.
tun (a, a) do, make, perform.
die **Tür** door; vor der Tür stehen be close at hand, be impending.
der **Turm** (¨e) tower, steeple.
die **Tüte** paper bag.
das **Tü'tenpapier** (-e) paper for the bag.
tyran'nisch tyrannical.

U

über over, about, above, on account of, concerning.
überblick'en survey, look over.
überfal'len (ie, a) attack, overcome, seize.
ü'berflüssig superfluous, useless.
überflu'tet flooded.
überkom'men (a, o) seize, attack, get hold of.
überlas'sen (ie, a) leave, give up.
überle'gen consider, think over.
überle'gen superior, above.
überrasch'en surprise.
der **Ü'berrock** (¨e) overcoat.
überschau'en glance over, survey.
überschrei'ten (i, i) cross.
die **Überschwem'mung** flood.
überschweng'lich boundless, excessive.
überstan'den past, gone by; endured.
überste'hen (a, a) endure, stand.
überströmt' flooded, covered.
überwin'den (a, u) conquer.
überzeu'gen convince.
der **Ü'berzieher** (—) overcoat.
überzo'gen covered.
übrig remaining, other.
das **Ufer** (—) shore, bank.
das **U'fergelände** (—) land along the shore.
die **Uhr** clock, watch; hour.
das **Uhrwerk** (-e) clockwork.
um around, about, near, concerning.
umarm'en embrace.
um'drehen turn around.
umfas'sen embrace, seize.
umflech'ten (o, o) entwine, twist around.
um'gehen (i, a) go around; umgehen mit manage, handle.
umher'=laufen (ie, au) (*aux.* sein) run about.
umher'=treiben (ie, ie) *refl.* roam *or* romp about.
umher'=tummeln *refl.* romp about, run around.
umhin', ich kann nicht umhin I cannot help, I cannot refrain from.
um'=kehren (*aux.* sein) turn back, return.
umklam'mern cling to, clasp (tightly).
der **Um'lauf** (¨e) circulation.
umrah'men frame, surround.
die **Umrah'mung** circle, frame, outline.

umringt' surrounded.
umschlie'ßen (o, o) surround, enclose.
umschling'en (a, u) embrace.
um'=sehen (a, e) *refl.* look around *or* back, inspect.
umspie'len play about, surround.
um'wenden (a, a *or reg.*) turn.
umwölkt' cloudy.
umzwit'schern twitter around.
un'absehbar boundless, vast.
un'artig naughty, bad.
die Un'artigkeit naughtiness.
un'aufmerksam inattentive.
die Un'behilflichkeit awkwardness, helplessness.
un'behoſt without trousers.
un'berührt untouched.
un'bewußt unconscious, involuntary.
unend'lich endless, exceedingly.
un'erbittlich inexorable, unrelenting.
un'erhört unheard of.
un'ermeßlich immense, immeasurable.
un'erschöpflich inexhaustible.
die Un'geduld impatience.
un'geduldig impatient.
un'gefähr about, nearly.
un'geheuer monstrous.
un'gelöſt unsolved.
das Un'gemach trouble.
un'geschlacht coarse, rough.
un'gesellig unsociable.
un'gesprächig silent.
das Un'getüm (-e) monster.
das Unglück misfortune.
un'glücklich unfortunate.
un'heimlich uncanny, awful.
der Uniform'rock (⸗e) uniform, military coat.
der Uniform'=überrock (⸗e) military overcoat.
un'merklich imperceptible, unnoticeable.
un'mittelbar immediate, direct.
unmög'lich impossible.
un'nötig unnecessary.
un'recht wrong, unfair.
die Un'ruhe restlessness, anxiety.
unsäg'lich unspeakable.
un'scheinbar insignificant.
un'schuldig innocent, harmless.
un'sichtbar invisible.
unten below, down.
unter under, down, below, among, during.
unterbrech'en (a, o) interrupt.
un'ter=bringen (a, a) shelter, bring into shelter.
unterdeſ'sen meanwhile.
unterhal'ten (ie, a) entertain, converse.
un'terirdisch subterranean.
unterneh'men (i, a, o) undertake, risk.
die Unterneh'mung undertaking.
der Un'terricht instruction, class.
untersu'chen inspect.
unterwegs' on the way.
un'umgänglich unavoidable, absolute, indispensable.

un'vernünftig unreasonable.
unwillkür'lich involuntary.
un'wissend ignorant.
un'wohl indisposed, ill.
unzäh'ligemal frequently, again and again.
un'zerbrechlich unbreakable.
un'zerstörbar indestructible.
die **Ur'sache** cause, reason.
das **Ur'teil** (–e) opinion, judgment.
der **Ur'zustand** (*e) primitive condition.

V

der **Vater** (*) father.
das **Veilchen** (—) violet.
die **Verab'redung** agreement, contract.
die **Verän'derung** change.
die **Verbeu'gung** bow.
verbie'ten (o, o) forbid.
verbrei'ten spread.
verdampf'en evaporate, pass.
verdank'en owe, be indebted.
das **Verder'ben** (—) destruction.
verdie'nen deserve.
verdrie'ßen (verdroß, verdrossen) vex.
verdutzt' astonished.
die **Vereh'rung** respect.
verei'nigen join, unite, put together.
verein'zelt isolated, separate, now and then.
verfal'len (ie, a) (*aux.* sein) go to waste.
verfein'det hostile.
verfer'tigen make.
verfitz'en *refl.* take into one's head.
die **Verfü'gung** provision, disposition.
der **Verfüh'rer** (—) tempter.
verfüh'rerisch tempting.
verge'bens in vain.
vergeb'lich in vain, vain.
verge'hen (i, a) pass by, elapse.
vergel'ten (i, a, o) repay, reward.
vergef'sen (vergißt, vergaß, vergessen) forget.
das **Vergnü'gen** (—) pleasure.
vergnügt' happy, contented.
verhal'len die away (*of sound*).
das **Verhält'nis** (–sses, –sse) relation, attitude.
verhang'en covered.
verhar'ren remain.
verhaßt' hated, hateful.
verhü'ten prevent, avert.
verkeh'ren associate, frequent, have intercourse.
verklammt' stiff, rigid.
verkör'pert incarnate, personified.
verkün'den announce.
verkün'digen announce, make known.
verlang'en desire, demand.
verlas'sen (ie, a) leave, forsake.

verlau'fen (ie, au) recede, pass away.
verle'gen confused, embarrassed.
verlei'hen (ie, ie) grant, confer.
verlie'ren (o, o) lose.
die Verlust'liste list of the fallen.
vermach'en bequeath, leave to.
vermeh'ren increase.
das Vermö'gen (—) property, wealth.
vermö'gen (o, o) be able; have the power, can.
vermu'ten suppose, suspect, believe.
vermut'lich probable, apparent.
die Vermu'tung conjecture.
verneh'men (i, a, o) hear, become aware of.
die Vernich'tung destruction, annihilation.
der Vernunft'grund (⸗e) reason.
vernünf'tig rational, reasonable, sensible.
die Verpflich'tung obligation.
verpönt' forbidden, tabooed.
verrin'nen (a, o) (*aux.* sein) pass by, elapse.
der Vers (–e) verse.
versa'gen refuse; fail.
versam'melt collected.
verschämt' bashful, timid.
verschie'denartig different, varied.
verschlos'sen locked, closed; reserved.
verschwei'gen (ie, ie) conceal.
verschwin'den (a, u) (*aux.* sein) disappear.
verschwö'ren (o, o) *refl.* conspire.
versetz'en promote, transfer; reply.
die Versetz'ung promotion, removal.
versich'ern assure.
versink'en (a, u) (*aux.* sein) sink down; in sich versinken be absorbed by oneself.
verspei'sen eat.
versper'ren block, obstruct.
versprech'en (a, o) promise.
das Versteck' (–e) hiding place.
versteck'en hide, conceal.
versteh'en (a, a) understand.
verstört' disturbed.
versu'chen try.
der Versu'cher (—) tempter.
die Versu'chung temptation.
verta'gen postpone.
vertau'schen exchange.
vertra'gen (u, a) endure.
vertrau'en trust.
das Vertrau'en confidence.
verwan'deln change, transform.
verwen'den use.
verwil'dert wild, waste.
die Verwor'fenheit wickedness, sinfulness.
die Verwun'derung surprise.
verzeh'ren eat, consume.
verzie'hen (o, o) distort.
verzwei'feln despair.
verzwei'felt desperate, hopeless.

die **Verzweif'lung** despair.
der **Vetter** (—) cousin.
viel much, many.
vielleicht' perhaps.
vier(e) four.
vier'blättrig four leaved.
vier'mal four times.
viert(e) fourth.
die **Vier'telstunde** quarter of an hour.
vier'undzwanzig twenty-four.
der **Vogel** (⸚) bird.
das **Volk** (⸚er) people, nation.
voll full, entire.
vollen'den finish, achieve.
völlig full, perfect, complete.
vollkom'men perfect, complete.
voll'ständig complete, entire.
von from, of, about, concerning.
voneinan'der apart, separate.
vor before, in front of, ago, from, against.
voran'=schreiten (i, i) (*aux.* sein) precede, walk ahead.
voraus'=schießen (o, o) (*aux.* sein) run ahead, dash on.
voraus'=schreiten (i, i) (*aux.* sein) walk ahead, walk in front of.
die **Voraus'setzung** supposition.
vorbei'=eilen (*aux.* sein) hurry past.
vorbei'=kommen (a, o) (*aux.* sein) come past, go past, pass by.
vor'bereitet prepared, ready.
der **Vor'gang** (⸚e) event.
vor'=gehen (i, a) (*aux.* sein) happen.
der **Vor'gesetzte** (–n) chief, superior.
die **Vor'haltung** reproach.
vorher' before, previous.
vorher'=sagen predict.
vorhin' before, recently.
vor'holen bring out, bring forth.
die **Vor'kehrungsmaßregel** preventive measure.
vor'=kommen (a, o) (*aux.* sein) occur.
die **Vor'ladung** summons.
vor'läufig for the time being, preliminary.
der **Vor'mittag** (–e) forenoon.
die **Vor'mittagsstunde** morning hour.
vorn in front, before.
vorn'über headforemost, forward.
vor'rasseln (*aux.* sein) rattle up, arrive before (noisily).
vor'schieben (o, o) push forward.
der **Vor'schlag** (⸚e) proposal, suggestion.
vor'schriftsmäßig according to rules.
der **Vor'schub** (⸚e) help, assistance.
die **Vor'schule** preparatory school.
die **Vor'sehung** providence.
vor'=setzen put before, place before; vorsetzen lassen order, have brought, offer.

vor'ſichtig careful, cautious.
vor'=ſprechen (i, a, o) have repeated, repeat.
vor'ſpringend projecting.
die **Vor'ſtadt** (⸗e) suburb.
vorü'ber=gehen (i, a) (*aux.* ſein) pass by, walk past.
vorü'ber=laſſen (ä, ie, a) let pass.
vorü'ber=ſchreiten (i, i) (*aux.* ſein) pass by, walk past.
vor'wärts forward, ahead.
vor'wärts=gehen (i, a) advance, proceed.
vor'wurfsvoll reproachful.

W

wach'=rufen (ie, u) recall, remind, awaken.
wachſen (u, a) (*aux.* ſein) grow, increase.
die **Waf'fengattung** kind of arms.
der **Waf'fenklang** (⸗e) sound of arms.
wagen venture, risk, dare.
der **Wagen** (—) carriage, wagon.
die **Wahl** choice, selection.
wählen choose, select.
wahr true, real.
wahr'=nehmen (i, a, o) observe, notice.
während during, while.
wahrhaf'tig true, sincere; surely.
das **Wahr'zeichen** (—) sign, mark.
wal'lend waving, flowing.
die **Wand** (⸗e) wall.
der **Wandel** change, course, conduct.
wandeln (*aux.* ſein) walk, move (on).
wandern (*aux.* ſein) wander, walk, go.
die **Wange** cheek.
wann when.
warnen warn, advise.
die **Warte** lookout, watchtower.
die **War'tefrau** nurse.
warten wait, await; take care (of).
warum' why.
was what; that which, something; was für ein(e) what kind of, what.
das **Waſſer** (— *or* Gewäſſer) water, waves.
das **Waſ'ſergetöſe** roaring of the water.
waſ'ſerſchwer soaked, heavy with water.
der **Wechſel** (—) change.
wecken arouse, awaken.
weder neither; **weder** ... **noch** neither . . . nor.
der **Weg** (–e) way, road, street.
wegen on account of.
weg'=gehen (i, a) (*aux.* ſein) go away, leave.
weh sore, sad; weh tun hurt, pain.
weh'mütig sad, melancholy.
das **Wehr'gehänge** (—) sword belt.
weich soft, gentle.

die **Weide** willow.
das **Wei'dengestrüpp** (–e) willow bushes.
die **Wei'denklippe** willow-covered cliff.
wei'hevoll solemn.
weil because, for.
die **Weile** while, a (short) time.
weinen weep, cry.
die **Weise** manner, way.
die **Weisheit** wisdom.
weiß white.
die **Weisung** direction, order.
weit wide, far, by far.
weiter further, farther, more.
wei'ter=forschen go on investigating.
wei'ter=stoßen (ie, o) push on.
welch (welcher, welche, welches) what, which, who.
die **Welle** wave.
das **Wel'lengebrause** roaring of the waves.
wenden (wandte, gewandt) *or reg.* turn; *refl.* wenden an turn to, address.
wenig little, few.
wenn when, if, whenever.
wer who, he who, who(so)ever.
werden (wurde [ward], geworden) (*aux.* sein) become, grow, get.
werfen (i, a, o) throw, thrust, fling.
die **Werkstatt** (⁼en) workshop, studio.
das **Wesen** (—) being, creature.
weshalb' why, on what account.
der **Westen** west.
das **Wetter** weather.
wet'tergebräunt tanned, sunburnt.
die **Wich'tigkeit** importance.
wider against, contrary to.
wi'derspenstig obstinate.
der **Wi'derstand** resistance; Widerstand leisten offer resistance.
widerste'hen (a, a) resist.
wie how, as, like, however, when.
wieder again, back.
wiederho'len repeat.
wie'der=kehren (*aux.* sein) return.
wie'der=kommen (a, o) (*aux.* sein) return.
wie'der=sehen (ie, a, e) see again.
die **Wiese** meadow, field.
der **Wie'sengrund** (⁼e) meadows.
wieso' how so, why, how (what) do you mean.
der **Wildling** (–e) savage.
die **Win'deseile** speed of the wind.
die **Windung** turning, curve, winding.
der **Win'ternachmittag** (–e) winter afternoon.
winzig very small, tiny.
der **Wipfel** (—) tree top.
wirklich actual, real, true.
die **Wirk'lichkeit** reality.
wischen wipe.
das **Wissen** knowledge.
wissen (wußte, gewußt) know, understand.

die Wiß'begier curiosity.
wo where, when.
die Woche week.
wogen wave, heave.
woher' from where, whence.
wohin' whither, whereto.
wohl well, indeed, probably.
wohnen live, dwell.
die Wohn'stube living-room.
die Wohnung dwelling, residence.
die Wolke cloud.
wollen wish, desire, intend.
die Wonne delight, rapture.
woran' on what, of what.
das Wort (¨er *and* –e) word.
wortlos speechless, silent.
wovor' before which, of what.
wühlen burrow, dig.
das Wunder (—) wonder, miracle.
wun'dersam wonderful, strange.
der Wunsch (¨e) wish, desire.
wünschen wish.
die Würde dignity.
der Wurm (¨er) worm; *n.* poor little creature.
die Wurzel root.
wüst waste, desolate, wild.
die Wüste desert.
die Wut rage, anger.
wütend raging, angry.

Z

die Zahl number.
zählen count.
zart tender, gentle.
zart'fühlend tender, delicate, considerate.
zärtlich loving, affectionate.
die Zärt'lichkeit affection, caress.
zehn ten.
zehn'tausend ten thousand.
zeichnen mark, design, draw.
der Zei'gefinger (—) index finger.
zeigen show, point out; *refl.* appear.
die Zeit time.
die Zelle cell.
zerbrech'en (a, o) break, destroy.
zerbrech'lich fragile.
zerfetzt' torn, scattered.
zerflei'schen tear to pieces.
zerschla'gen crushed, broken.
zerstö'ren destroy.
das Zie'geldach (¨er) tiled roof.
ziehen (zog, gezogen) draw, pull, go.
das Ziel (–e) goal.
die Zigar'rentasche cigar case.
das Zimmer (—) room.
zittern tremble, shake.
das Zittern quivering.
das Zögern hesitation.
zögernd hesitating, slow.
zornig angry, vexed.
zu to, at, in, by, for, into.
zu'⸗bereiten prepare.
zucken twitch, tremble.
der Zucker sugar.
der Zuck'erbäcker (—) confectioner.
das Zuck'erplätzchen (—) candy.
zu'⸗drehen close, shut.

